

109-5/5

~~listů~~ : 133

132 listů

list č. 102 právaný

str. 44 - 81 = kopie

17. 2. 2009 Jucil

Počet listů ve složce neodpovídá počtu listů uvedených
na obálce

folia neskenována – duplikáty

F ü h r e r b e r i c h t
für die Zeit von Mai bis 1. September 1942.

Nach Aufhebung des durch das Attentat auf $\frac{1}{4}$ -Obergruppenführer Reinhard Heydrich verhängten zivilen Ausnahmezustandes im Protectorat Böhmen und Mähren am 3. Juli 1942 ist eine weitgehende Beruhigung beim Großteil der tschechischen Bevölkerung eingetreten. Die während des zivilen Ausnahmezustandes getroffenen Maßnahmen:

1. Verhaftung von 3188 Tschechen,
2. Erschießung von 1357 Tschechen nach Todesurteilen durch die Standgerichte Prag und Brünn,
3. Vertilgung der beiden tschechischen Dörfer Liditz (95 Häuser) und Ležaky (8 Häuser),
4. Empfang des Staatspräsidenten Hácha und der gesamten autonomen Regierung durch den Führer nach dem Staatsakt in Berlin mit ~~seinen~~ stärksten politischen Auswirkungen auf Regierung und Bevölkerung,
5. Versammlungs- und Kundgebungswellen durch die Protectoratsregierung im gesamten Protectorat (erfaßt rund $1\frac{1}{2}$ Millionen Menschen) ~~und~~
6. Sicherstellung des Täterkreises und Tod der Attentäter nach hartem Kampf

stellten in Kürze die Ruhe und Ordnung wieder her und sicherten den Rüstungsbeitrag und Ernte im Protectorat. (Kein Leistungsabfall !)

Die Einhaltung der bisherigen politischen Linie; Das harte Zupacken, die getroffenen politischen Einzelmaßnahmen, die von uns künstlich erzeugte Stimmungslage und planvoll bewegte Nervenmühle der Tschechen, Dinge, die zur Steigerung der Angst bis zu Gerüchten über eine kommende Dezimierung der Gesamtnation führten - erwies sich als richtig.

In den letzten Wochen ist bei der tschechischen Bevölkerung eine starke Gleichgültigkeit allen politischen Ereignissen

2

gegenüber eingetreten, die auch durch die deutschen Waffensiege kaum beeinträchtigt werden konnte. Schon bei den Geburtstagsfeierlichkeiten für Hácha zeigte sich in Prag und in der Provinz Teilnahmslosigkeit in stärkstem Ausmaße. Seit der Churchillreise und dem feindlichen Invasionsversuch bei Dieppe sind verschiedenlich Anzeichen für eine wiederkehrende selbstsichere Haltung der Tschechen erkennbar und eine deutliche Verstärkung des Widerstandsgeistes bei einem Teil der Tschechen bemerkbar. Von der destruktive intellektuellen Schicht auf Grund des Feindfunks genährt wächst wiederum eine starke Flüsterpropaganda über Kriegszustände, Massendesertionen, Anschläge und Sabotageakte sowie Kriegsmüdigkeit im Altreich. Die Parolen der destruktiven Intelligenz lauten:

"Das sowjetische Kriegs- und Rüstungspotential (unerschöpfliche Industriezentrien im Ural und in Sibirien) ebenso das Englands und Amerikas sind nicht zu brechen, die zweite Front kommt bestimmt in Kürze, die englisch-amerikanischen Luftangriffe auf deutsche Städte vernichten die gesamte deutsche Kriegsindustrie und die immer steigenden Ernährungsschwierigkeiten im Altreich führen unweigerlich zu Hungersnot und Revolution. Alle diese Umstände zwingen noch im kommenden Winter das Reich auf die Knie !"

Ein großer Teil der Bauern und Arbeiter hat hauptsächlich materielle und Ernährungssorgen, das Kleinbürgertum Urlaubs- und Sommererholungsinteressen.

Die Getreideernte im Protektorat ist gut und zu 19/20 eingebracht. Die neuen Vorschriften des Reichsmarschalls über die Ablieferungsquoten des Protektorates an das Reich, und zwar :

- 250.000 t Brotgetreide,
- 30.000 t Futtergetreide, und
- 155.000 t Zucker

Handwritten notes in red ink:
 (jedweden Monat) für den Reichsmarschall aufzufordern
 fortfall von fünfzehn von 100, Rest für den festeren Anteil
 Rest, der nicht
 füllten von 31.000 t
 nur füllten u 12.000 t bedingten

155.000 t Zucker

sowie der vom ^HHerrn Reichsmarschall befohlene Fort-
fall jedweder Einfuhr von Vieh, Fleisch und Fetten
aus dem Reich bzw. aus dem Auslande, der ~~eine~~

eine ^{Fleisch}Fettlücke von 12.000 t und

eine Fettlücke von 31.000 t

bedingte,

sind nur dann erfüllbar, wenn

3a

Protektorat Böhmen und Mähren.

Führerbericht
für die Zeit von Mai bis 1. September 1942.



05036

109-5-5

sind nur dann erfüllbar, wenn die jetzt im Protektorat geltenden Sätze beträchtlich herabgesetzt werden. Dies wiederum würde der Führerentscheidung vom September 1941 widersprechen, nach der zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung und zwecks Höchstleistung der im Protektorat arbeitenden Rüstungsindustrie für das Deutschland in Böhmen und Mähren und für rund 2 Millionen Arbeiter die Reichssätze Anwendung zu finden haben. Eine Herabsetzung der Ernährungssätze müßte sich angesichts der geplanten Erhöhung der Brot- und Fleischrationen im Reich geradezu katastrophal auswirken und politisch wie rüstungsmäßig schwere Folgen haben. Es ist daher eine neue Führerentscheidung notwendig, weshalb ich für mich und meinen Staatssekretär um Vortrag beim Führer bitte.

Mit starkem Interesse - teils mit Leidenschaftlichkeit - wurden von der tschechischen Bevölkerung Fragen der Jugend-erziehung behandelt, die durch das mit den ersten Arbeitsplänen an die Öffentlichkeit tretende "Jugendkuratorium" unter Minister Moravec ausgelöst wurden. Die durchgeführten Einschränkungsmaßnahmen im Höheren Schulwesen, wurden schärfstens kritisiert und nach den Londoner Hetzsendungen von der Intelligenz deutschfeindlich ausgelegt.

Ein Kurzbericht über die im Zuge befindliche Verwaltungsreform liegt bei.

Über die Zuerkennung der "Wehrfähigkeit" des tschechischen Volkes und die damit zusammenhängenden aktuellen Probleme:

- a) Aufnahme von Tschechen in den Reichsarbeitsdienst,
- b) Aufstellung von tschechischen Polizeibataillonen unter deutscher Führung zwecks Einsatz für bestimmte Kriegsaufgaben,
- c) Einsatz von an Flakgeschützen ausgebildetem tschechischen Bedienungspersonal bei Skoda und Brünnner Waffenwerken im Falle von Luftangriffen auf diese Werke

sowie über die Einführung des deutschen Grußes bei den Tschechen bedarf es ehestens einer Führerentscheidung.

Zwecks Vortrag beim Führer in dieser Angelegenheit bitte ich ebenfalls für mich und meinen Staatssekretär um einen Termin.

A red handwritten signature or set of initials, possibly 'P', written in a cursive style on the right side of the page.

Führerbescht!

160

Haus Anweisung der Dienst der Oberstadt auf 39 Quart.
R.H. ~~...~~ und längten nach dem Antragszusammen
zu Prot. L. u. M. am --- ist eine entsprechende
Bausatzung im Hauptbuch der Stadt Bevölkerung
rengierten. Im nächsten der zivilen Antrags
zustand gutgeformt Maßnahmen.

- 1) Befestigung von ...
- 2) ~~...~~ ...

3) Verteilung der ...

4) ...

5) ...

Wollen in ...

Der Abfertigung ...

H. I. I - B - 1/42 j. Ps.

^{Pa} buday, at Wappan vinar pifan-outpiding. 14
muntal Nottragit bawin pifan undiapa Pungalyan-pit
mint pda PAM 3 815 min Frauen gelaten.

Pa

05070



109-1-1

Lidditz 95 Häuser
Ležaky 8 "

Ha
9

In der Zeit vom 27.5. - 3.7.1942 in Prag
1990 Tschechen verhaftet,
962 " verurteilt und erschossen
24 " verurteilt, noch nicht erschossen.

Die Zahlen von Brünn werden direkt durch FS an
das Büro aufgegeben.

An der eingebrachten Ernte fehlt etwa noch $\frac{1}{20}$ tel

Prag, den 8. September 1942. 91

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen :

W-Untersturmführer Barsikow.

Hiermit übermittle ich drei Vorgänge zur Vorlage bei
W-Oberst-Gruppenführer Daluege :

- 1.) Reinschrift des Schreibens an Reichsminister Lammers
in Sachen Auseinandersetzung mit dem Reichspostminister.
- 2.) Reinschrift und Konzept eines Schreibens an Reichsminister Lammers in Sachen Dienstreisen in das Protektorat Böhmen und Mähren nebst den dazugehörigen Vorgängen. Reinschrift und Konzept müssen noch unterschrieben werden.
- 3.) Reinschrift und Konzept von Schreiben an
 - a) Reichsminister Lammers,
 - b) Reichsführer-W,
 - c) Reichsmarschall Göring und
 - d) Reichsleiter Martin Bormannin Sachen Führerbericht nebst den dazugehörigen Anlagen : Führerbericht und Kurzbericht über Verwaltungsreform. Auch in diesem Falle müssen noch Reinschrift und Konzept unterschrieben werden.

Ich bitte, mir den Empfang der Vorgänge auf der angeschlossenen Durchschrift zu bestätigen.

Bestätigungsgang
Bann
8/9/42
W-Obersturmbannführer.

2.) Wv. nach Abgang bei dem Unterzeichner.

72

Fernschreibstelle

□ □ □

33. Prot. Nr. 3424

Laufende Nr.

Fernschreibname

Angenommen:

Befördert:

Aufgenommen:

Datum: 19

Datum: 3.9 19 42

um:

um: 15.00

an:

von: Gero

durch:

durch: Mulmann

Rolle:

Bemerkte:

Fernschreiben

Posttelegr + DR. STL. BRUENN 16 512 3/9 1500 = FL =

Fernspruch

AN SS-GRUPPENFUEHRER UND STAATSSSEKRETAER K.H. F R A N K -

Bemerkte für Beförderung vom Absender auszufüllen

PRAG. =

BETR.: STANDGERICHT BRUENN. =

VORG.: FS NR. 31 493 V. 3.9.42 DER STAPOLEITSTELLE PRAG. =

UNTER BEZUGNAHME AUF DAS FS. DER STAPOLEITSTELLE PRAG VOM

3.9.42 BERICHTE ICH, DASS WAEHREND DER STANDGERICHTSZEIT

VOM 27.5.1942 BIS 3.7.1942 INSGESAMT 1198 FESTNAHMEN

DURCHGEFUEHRT WURDEN. VON DIESEN FESTGENOMMENEN WURDEN 397

PERSONEN ZUM TODE VERURTEILT. HINGERICHTET WURDEN JEDOCH NUR

- 395 PERSONEN, DA IN 2 FAELLEN DIE VOLLSTRECKUNG DES

URTEILS VORLAEUFIG AUSGESETZT WURDE. = STAPOLEITSTELLE

BRUENN - STANDGERICHT - GEZ. NOELLE, SS-OBERSTUMRBANNFUEHRER +

□ □ □ □ □

Fernsprechanschluss des Auftraggebers

Der Generalinspekteur der Verwaltung

Prag, den 3. September 1942

13

- Der persönliche Referent -

An den

Herrn Staatssekretär
4-Gruppenführer F r a n k .

Japic

Anbei übersende ich den Bericht über die Verwaltungsreform, den Herr Generalmajor Reinefarth entworfen hat.

Reichmann

9/4/9.

96

V e r w a l t u n g s r e f o r m .

=====

Auf Grund des Führererlasses vom 7. Mai 1942 sind durch Verordnung und Durchführungsverordnung vom 23. Mai 1942 die unmittelbaren Verwaltungsaufgaben der Oberlandräte auf die Protektoratsbehörden zur Erfüllung nach Anweisung im Auftrag des Reichs übertragen worden. Es entsprechen jetzt die „Landespräsidenten - Reichsauftragsverwaltung“ - in Böhmen und Mähren den höheren Verwaltungsbehörden im übrigen Reichsgebiet (Regierungspräsident - Reichsstatthalter), die „Bezirkshauptmänner - Reichsauftragsverwaltung“ - den unteren Verwaltungsbehörden. Reichsauftragsverwaltungen sind auch bei den Städten im eigenen Statut und in polizeilichen Angelegenheiten bei Protektoratspolizeibehörden eingerichtet worden. Einige Aufgaben sind aus sicherheitspolizeilichen Gründen (Pass- und Sichtvermerksangelegenheiten) oder, weil ihre Erfüllung sich zweckmässig auf ein grösseres Gebiet erstreckt (Angelegenheiten der Kriegsernährungswirtschaft, des deutschen Gesundheitsamtes u.ä.), auf jeweils einen „Bezirkshauptmann - Reichsauftragsverwaltung“ - übergegangen. Er führt insoweit die Geschäfte im Amtsbereich mehrerer Bezirksbehörden, ohne Zwischeninstanz zu sein.

Im Protektorat Böhmen und Mähren bestehen 72 politische Behörden I. Instanz. Davon sind 5 Städte mit eigenem Statut unter deutscher Leitung. 18 Bezirksbehörden sind ^{tschechisch} tschechisch, 49 deutsch geleitet. Von diesen üben 15 die Tätigkeit der geschäftsführenden „Bezirksbehörden - Reichsauftragsverwaltung“ - aus.

Bei den tschechisch geleiteten Bezirksbehörden liegt die Führung der Reichsauftragsverwaltung in den Händen eines deutschen Inspektors oder Oberinspektors. Er hat gleichzeitig die Aufgabe, den autonomen Teil der Behörde zu überwachen und ihn zur Förderung der deutschen Belange zu benutzen, ohne ihm die Verantwortung nach aussen zu nehmen.

Der Zweck dieser Verwaltungsreform ist, die Reichsdienststellen von der reinen Verwaltungstätigkeit zu befreien, mit dem vorhandenen tschechischen Apparat zu arbeiten und ihn doch bei sparsamen Einbau deutscher Kräfte hinreichend zu überwachen und zu steuern.

Die

Die Oberlandräte sind durch die Entlastung von der Verwaltungsarbeit in die Lage versetzt, sich ihren eigentlichen Aufgaben als Aufsichts- und Steuerungsorgane des Reichsprotectors zu widmen. Ihre Zahl ist von 15 auf 7 herabgesetzt. Sie haben durch ihre Aufsicht dahin zu wirken, dass die Aufgaben der Reichsauftragsverwaltung nach den Reichsgesetzen und den Zielen der Staatsführung erfüllt werden. Als Sonderaufgabe obliegt ihnen die Betreuung der Deutschen.

*haben die
Selbst in
den Vorstufen
Mit ihr*

Um von vornherein eine gleichmässige Ausrichtung auch der Fachverwaltungen zu gewährleisten und über einzelne Bezirke hinausgehende grundsätzliche Fragen sofort zu klären, ist vorübergehend ein Generalinspekteur der Verwaltung eingesetzt worden. Seine bei der Inspektions-tätigkeit gemachten Erfahrungen bilden gleichzeitig ein Mittel zur Fortentwicklung der Verwaltungsreform. Es ist beabsichtigt, die Behörde des Reichsprotectors entsprechend den 8 autonomen Ministerien und der Postverwaltung zu gliedern und die Abteilungsleiter mit ihren Sachbearbeitern in die Schlüsselstellungen der autonomen Zentralbehörden einzubauen, so dass der Reichsprotector durch diesen Führungsstab den unmittelbaren Einfluss bei geringstem Personalbedarf besitzt. Ebenso steht der Wegfall der Zentralverwaltung in der Behörde des Reichsprotectors und die Uebernahme dieser Aufgaben durch die Abteilung I bevor, deren Leiter gleichzeitig Stellvertreter des autonomen Innenministers ist.

Gleichzeitig ist eine Neuorganisation der stark übersetzten autonomen Behörden in Vorbereitung. Sie erfolgt durch Verlagerung zahlreicher Aufgaben an die nachgeordneten Instanzen und durch Vereinfachung der zum grossen Teil veralteten Verwaltungsbestimmungen. Hierdurch wird der schwerfällige Verwaltungsapparat schlagkräftig gestaltet und ein erheblicher Teil der tschechischen Bediensteten kriegswichtigen Arbeiten zugeführt werden.

Pol. ✓

Verwaltungsreform.
=====

Auf Grund des Führererlasses vom 7. Mai 1942 sind durch Verordnung und Durchführungsverordnung vom 23. Mai 1942 die unmittelbaren Verwaltungsaufgaben der Oberlandräte auf die Protektoratsbehörden zur Erfüllung nach Anweisung im Auftrag des Reichs übertragen worden. Es entsprechen jetzt die "Landespräsidenten - Reichsauftragsverwaltung" in Böhmen und Mähren den höheren Verwaltungsbehörden im übrigen Reichsgebiet (Regierungspräsident - Reichsstatthalter), die "Bezirkshauptmänner - Reichsauftragsverwaltung" den unteren Verwaltungsbehörden. Reichsauftragsverwaltungen sind auch bei den Städten mit eigenem Statut und in polizeilichen Angelegenheiten bei Protektoratspolizeibehörden eingerichtet worden. Einige Aufgaben sind aus sicherheitspolizeilichen Gründen (Pass- und Sichtvermerksangelegenheiten) oder, weil ihre Erfüllung sich zweckmässig auf ein grösseres Gebiet erstreckt (Angelegenheiten der Kriegsernährungswirtschaft, des deutschen Gesundheitsamtes u.ä.), auf jeweils einen "Bezirkshauptmann - Reichsauftragsverwaltung" übergegangen. Er führt insoweit die Geschäfte im Amtsbereich mehrerer Bezirksbehörden, ohne Zwischeninstanz zu sein.

Im Protektorat Böhmen und Mähren bestehen 72 politische Behörden I. Instanz. Davon sind 5 Städte mit eigenem Statut unter deutscher Leitung. 18 Bezirksbehörden sind heute tschechisch, 49 deutsch geleitet. Von diesen üben 15 die Tätigkeit der geschäftsführenden "Bezirksbehörden - Reichsauftragsverwaltung" aus.

Bei den tschechisch geleiteten Bezirksbehörden liegt die Führung der Reichsauftragsverwaltung in den Händen eines deutschen Inspektors oder Oberinspektors. Er hat gleichzeitig die Aufgabe, den autonomen Teil der Behörde zu überwachen und ihn zur Förderung der deutschen Belange zu benutzen, ohne ihm die Verantwortung nach aussen zu nehmen.

Der Zweck dieser Verwaltungsreform ist, die Reichsdienststellen von der reinen Verwaltungstätigkeit zu befreien, mit dem vorhandenen tschechischen Apparat zu arbeiten und ihn doch bei sparsamem Einbau deutscher Kräfte hinreichend zu überwachen und zu steuern.

Die

17

Die Oberlandräte sind durch die Entlastung von der Verwaltungsarbeit in die Lage versetzt, sich ihren eigentlichen Aufgaben als Aufsichts- und Steuerungsorgane des Reichsprotectors zu widmen. Ihre Zahl ist von 15 auf 7 herabgesetzt. Sie haben durch ihre Aufsicht dahin zu wirken, dass die Aufgaben der Reichsauftragsverwaltung nach den Reichsgesetzen und den Zielen der Staatsführung erfüllt werden. Als Sonderaufgabe obliegt ihnen neben der Partei und im Einvernehmen mit ihr die Betreuung der Deutschen.

Um von vornherein eine gleichmässige Ausrichtung auch der Fachverwaltungen zu gewährleisten und über einzelne Bezirke hinausgehende grundsätzliche Fragen sofort zu klären, ist vorübergehend ein "Generalinspekteur der Verwaltung" eingesetzt worden. Seine bei der Inspektionstätigkeit gemachten Erfahrungen bilden gleichzeitig ein Mittel zur Fortentwicklung der Verwaltungsreform.

Es ist beabsichtigt, die Behörde des Reichsprotectors entsprechend den 8 autonomen Ministerien und der Postverwaltung zu gliedern und die Abteilungsleiter mit ihren Sachbearbeitern in die Schlüsselstellungen der autonomen Zentralbehörden einzubauen, so dass der Reichsprotector durch diesen Führungsstab den unmittelbaren Einfluss bei geringstem Personalbedarf besitzt. Ebenso steht der Wegfall der Zentralverwaltung in der Behörde des Reichsprotectors und die Uebernahme dieser Aufgaben durch die Abteilung I bevor, deren Leiter gleichzeitig Stellvertreter des autonomen Innenministers ist. Der Abteilungsleiter II ist bereits als autonomer Minister im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit eingesetzt.

Ferner sind bei dem autonomen Innenministerium die Stellen eines Generalkommandanten der uniformierten Polizei und eines Generalkommandanten für die nichtuniformierte Polizei, die unter Führung des höheren ~~W-~~ und Polizeiführers stehen, errichtet worden. Die Führung der Geschäfte dieser Generalkommandanten haben jeweils der Befehlshaber der Ordnungspolizei und der Befehlshaber der Sicherheitspolizei übernommen.

Gleichzeitig ist eine Neuorganisation der stark übersetzten autonomen Behörden in Vorbereitung. Sie erfolgt durch Verlagerung zahlreicher Aufgaben an die nachgeordneten Instanzen und durch Vereinfachung der zum grossen Teil veralteten Verwaltungsbestimmungen. Hierdurch wird der schwerfällige Verwaltungsapparat schlagkräftig gestaltet und ein erheblicher Teil der tschechischen Bediensteten kriegswichtigen Arbeiten zugeführt werden.

Josephat Sanders

18

^{o'Neil}
Berne^r sind bei dem autonomen Innenministerium die Stellen eines Generalkommandanten der uniformierten Polizei und eines Generalkommandanten der nichtuniformierten Polizei errichtet worden. Zum Generalkommandanten der uniformierten Polizei wurde der Befehlshaber der Ordnungspolizei und zum Generalkommandanten der nichtuniformierten Polizei der Befehlshaber der Sicherheitspolizei in Personalunion bestellt. Die Aufgabe der Generalkommandanten besteht in der ~~Säuberung~~ ~~und~~ Angleichung der Organisation der autonomen Executive an das deutsche Vorbild und in der schrittweisen Überführung der autonomen Executive in die deutsche Polizei.

V e r w a l t u n g s r e f o r m .

=====

im Protektorat Böhmen und Mähren.

=====

Auf Grund des Führererlasses vom 7. Mai 1942 sind durch Verordnung und Durchführungsverordnung vom 23. Mai 1942 die unmittelbaren Verwaltungsaufgaben der Oberlandräte auf die Protektoratsbehörden zur Erfüllung nach Anweisung im Auftrag des Reichs übertragen worden. Es entsprechen jetzt die "Landespräsidenten - Reichsauftragsverwaltung" in Böhmen und Mähren den höheren Verwaltungsbehörden im übrigen Reichsgebiet (Regierungspräsident - Reichsstatthalter), die "Bezirkshauptmänner - Reichsauftragsverwaltung" den unteren Verwaltungsbehörden. Reichsauftragsverwaltungen sind auch bei den Städten mit eigenem Statut und in polizeilichen Angelegenheiten bei Protektoratspolizeibehörden eingerichtet worden. Einige Aufgaben sind aus sicherheitspolizeilichen Gründen (Pass- und Sichtvermerksangelegenheiten) oder, weil ihre Erfüllung sich zweckmässig auf ein grösseres Gebiet erstreckt (Angelegenheiten der Kriegsernährungswirtschaft, des deutschen Gesundheitsamtes u.ä.), auf jeweils einen "Bezirkshauptmann - Reichsauftragsverwaltung" übergegangen. Er führt insoweit die Geschäfte im Amtsbereich mehrerer Bezirksbehörden, ohne Zwischeninstanz zu sein.

Im Protektorat Böhmen und Mähren bestehen 72 politische Behörden I. Instanz. Davon sind 5 Städte mit eigenem Statut unter deutscher Leitung. 18 Bezirksbehörden sind heute tschechisch, 49 deutsch geleitet. Von diesen üben 15 die Tätigkeit der geschäftsführenden "Bezirksbehörden - Reichsauftragsverwaltung" aus.

Bei den tschechisch geleiteten Bezirksbehörden liegt die Führung der Reichsauftragsverwaltung in den Händen eines deutschen Inspektors oder Oberinspektors. Er hat gleichzeitig die Aufgabe, den autonomen Teil der Behörde zu überwachen und ihn zur Förderung der deutschen Belange zu benutzen, ohne ihm die Verantwortung nach aussen zu nehmen.

Der Zweck dieser Verwaltungsreform ist, die Reichsdienststellen von der reinen Verwaltungstätigkeit zu befreien, mit dem vorhandenen tschechischen Apparat zu arbeiten und ihn doch bei sparsamem Einbau deutscher Kräfte hinreichend zu überwachen und zu steuern.

Die

Die Oberlandräte sind durch die Entlastung von der Verwaltungsarbeit in die Lage versetzt, sich ihren eigentlichen Aufgaben als Aufsichts- und Steuerungsorgane des Reichsprotectors zu widmen. Ihre Zahl ist von 15 auf 7 herabgesetzt. Sie haben durch ihre Aufsicht dahin zu wirken, dass die Aufgaben der Reichsauftragsverwaltung nach den Reichsgesetzen und den Zielen der Staatsführung erfüllt werden. Als Sonderaufgabe obliegt ihnen neben der Partei und im Einvernehmen mit ihr die Betreuung der Deutschen.

Um von vornherein eine gleichmässige Ausrichtung auch der Fachverwaltungen zu gewährleisten und über einzelne Bezirke hinausgehend grundsätzliche Fragen sofort zu klären, ist vorübergehend ein "Generalinspekteur der Verwaltung" eingesetzt worden. Seine bei der Inspektionstätigkeit gemachten Erfahrungen bilden gleichzeitig ein Mittel zur Fortentwicklung der Verwaltungsreform.

Es ist beabsichtigt, die Behörde des Reichsprotectors entsprechend den 8 autonomen Ministerien und der Postverwaltung zu gliedern und die Abteilungsleiter mit ihren Sachbearbeitern in die Schlüsselstellungen der autonomen Zentralbehörden einzubauen, so dass der Reichsprotector durch diesen Führungsstab unmittelbaren Einfluss bei geringstem Personalbedarf besitzt. Ebenso steht der Wegfall der Zentralverwaltung in der Behörde des Reichsprotectors und die Uebernahme dieser Aufgaben durch die Abteilung I bevor, deren Leiter gleichzeitig Stellvertreter des autonomen Innenministers ist. Der Abteilungsleiter II ist bereits als autonomer Minister im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit eingesetzt.

Gleichzeitig ist eine Neuorganisation der stark übersetzten autonomen Behörden in Vorbereitung. Sie erfolgt durch Verlagerung zahlreicher Aufgaben an die nachgeordneten Instanzen und durch Vereinfachung der zum grossen Teil veralteten Verwaltungsbestimmungen. Hierdurch wird der schwerfällige Verwaltungsapparat schlagkräftig gestaltet und ein erheblicher Teil der tschechischen Bediensteten kriegswichtigen Arbeiten zugeführt werden.

Bei dem autonomen Innenministerium sind die Stellen eines Generalkommandanten der uniformierten Polizei und eines Generalkommandanten der nichtuniformierten Polizei errichtet worden.

Zum

Zum Generalkommandanten der uniformierten Polizei wurde der Befehlshaber der Ordnungspolizei und zum Generalkommandanten der nichtuniformierten Polizei der Befehlshaber der Sicherheitspolizei in Personalunion bestellt. Die Aufgabe der Generalkommandanten besteht in der Angleichung der Organisation der autonomen Executive an das deutsche Vorbild und in der schrittweisen Ueberführung der autonomen Executive in die deutsche Polizei.

22

V e r m e r k

für den Herrn Staatssekretär im Hause .

Betrifft: Schreiben des Reichsmarschalls vom 15. August 1942
wegen der Lieferungen des Protektorats an das Reich
im 4. Kriegswirtschaftsjahr.

Der Reichsmarschall erwartet im 4. Kriegswirtschafts-
jahr vom Protektorat folgende Lieferungen für das Reich:

250.000 t Brotgetreide

30.000 t Futtergetreide

155.000 t Zucker

Nach dem Schreiben des Reichsmarschalls ist die Fettbilanz so
auszugleichen, dass auf Aushilfen des Reiches verzichtet werden
kann. Die Einfuhr an Vieh und Fleisch soll in Zukunft fortfallen.

Die restlose Durchführung dieser Anordnungen würde sich
auf die Versorgung des Protektorats wie folgt auswirken:

a) Brotgetreide

Der am 1.9. 1942 auf Grund der 2. Ernteschätzung des Statistischen
Zentralamtes abzüglich 4 v.H. aufgestellte Versorgungsvoranschlag
für Brotgetreide für das Wirtschaftsjahr 1942/43 weist einen
Ueberschuß von 127.400 t auf. Diesem Ueberschuß steht ein Liefer-
soll an das Reich von 250.000 t und an die im Protektorat unter-
gebrachten Einheiten der Wehrmacht von 43.000 t, also insgesamt
293.000 t gegenüber, sodass sich bei restloser Erfüllung dieses
Liefersolls sogar ein Fehlbedarf von rd. 166.000 t Brotgetreide
ergeben würde. Dieser Fehlbedarf könnte nur durch rücksichtslose
Rationskürzungen gedeckt werden. Würde man zur Deckung dieses
Fehlbedarfs nur eine Kürzung der Brotration für Erwachsene vor-
nehmen, so müßte diese in einer Versorgungsperiode 5.500 g be-
tragen, sodass für den Normalverbraucher von seiner bisherigen
Ration von 8.000 g nur 2.500 g verblieben; dies würde einer
Kürzung von 68,9% betragen. Es ist ohneweiteres einleuchtend,
dass an die Durchführung einer derartig drastischen Maßnahme
praktisch nicht gedacht werden kann. Würde man in den Kreis
der zu kürzenden Versorgungsberechtigten ausser den Erwachsenen
auch die Jugendlichen und Kinder einbeziehen, so ergäbe sich
folgendes Bild:

11a

Altersgruppen von Versorgungsberechtigten	Jetziger Versorg. Anspruch	Kürzung	Neuer Versorg. Anspruch	Notwendige Einsparung in Brotwert f. 11 Vers. Ztr. 1000 Tonnen
Erwachsene von 20 J. an	8.000	2.900	5.100	140,1
Jugendl. v. 10 bis unter 20 Jahren	10.400	3.800	6.600	47,3
Kinder v. 6 b. unt. 10 J.	6.800	2.500	4.300	10,2
" " 3 " " 6 J.	4.800	1.800	3.000	5,6
" " " 3 J.	3.600	1.300	2.300	4,4

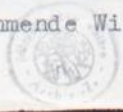
In diesem 2. Fall würde die Kürzung noch immer 36,7% betragen. Auch diese Zahl läßt ohneweiteres erkennen, dass eine Kürzung in diesem Umfang aus Gründen der Ernährung und aus politischen Gründen nicht durchgeführt werden kann.

In beiden Fällen ist davon ausgegangen, dass die deutschen Versorgungsberechtigten und die Rüstungsarbeiter im engeren Sinne (zusammen etwa 500.000 Erwachsene) nicht von der Kürzung betroffen werden. Ferner ist für diesen Kreis der Versorgungsberechtigten die im Reichsgebiet ab 19. Oktober 42 geplante Rationserhöhung von 1 kg Brot je Kopf und 4 Wochen bereits in Ansatz gebracht worden.

Meines Erachtens muß entsprechend der Regelung im Reich auch im Protektorat von der 41. Versorgungsperiode ab (26.10.42) die Brot ration bei Normalverbrauchern um 1 kg je Kopf und Versorgungsperiode erhöht werden. Dadurch würde sich ein zusätzlicher Bedarf von etwa 34.500 t Getreide ergeben, sodass sich der sich nach dem Voranschlag ergebende Überschuß von 127.000 t auf rd. 93.000 t vermindern würde. Danach muß dem Reichsmarschall also vorgeschlagen werden, das Liefersoll des Protektorats entsprechend dem gegenwärtigen Stand der Ernteschätzungen zunächst einmal auf 93.000 t zu ermässigen. Dabei ist es selbstverständlich, dass dem Reich weitergehende Überschüsse, die sich aus der ^{straffen} betreffenden Erfassung ergeben, sofort zur Verfügung gestellt werden.

b) Futtergetreide

Die Lieferung von 30.000 t Futtergetreide von der in der Sitzung am 6.8.42 überhaupt noch nicht die Rede war, ist nicht durchführbar, da die Versorgungsvoranschläge bei Futtergetreide bereits jetzt einen ungedeckten Fehlbedarf bei Hafer von 26.000 t und bei Gerste von 37.800 t aufweisen. Dabei weise ich auf der Gerstenseite zu Ihrer Unterrichtung noch darauf hin, dass die Anforderungen der Brauindustrie an Gerste aus der Ernte 1942 bereits entsprechend der im Reich für das kommende Wirtschaftsjahr geplanten Regelung



28

um 30% gekürzt wurden. Ausser diesen 30.000 t. für das Reich sind von der Heeresverwaltung in Prag noch für das 4. Kriegswirtschaftsjahr 33.000 t Hafer, 20.000 t Heu und 18.000 t Stroh angefordert. Es ist ohneweiters einleuchtend, dass nach dem vorstehend geschilderten Sachverhalt diese 33.000 t Hafer nicht geliefert werden können. Bisher konnten der Heeresverwaltung nur 15.000 t Heu und 25.000 t Stroh zugesagt werden. Allgemein kann gesagt werden, dass die Ernte, abgesehen von einigen Höhengebieten, ohne Verluste und in guter Beschaffenheit eingebracht worden ist. Das Ergebnis der diesjährigen Ernte kann ohneweiters als überdurchschnittlich abgesprochen werden.

c) Zucker

Falls die Trockenheit nicht noch länger anhält, kann damit gerechnet werden, dass die angeforderten Zuckermengen geliefert werden können. Darüberhinaus ist sogar beabsichtigt, ähnlich wie im Vorjahre dem Reich für einige Zuckerfabriken im Sudetenland und in Ober- und Niederdonau 30.000 t Zuckerrüben und 20.000 t Rohzucker zu liefern. Diese Lieferungen ergeben umgerechnet auch noch einmal 20-25.000 t Zucker. Im Hinblick auf die angespannte Lage bei Futtermitteln muß vom Protektorat allerdings verlangt werden, dass die bei der Verarbeitung der Rüben und des Rohzuckers im Sudetenland und in Ober- und Niederdonau anfallenden Futtermittel (Trockenschnitzel und Melasse) an das Protektorat zurückgeliefert werden.

d) Vieh

Die im Protektorat durchgeführte Kontingentierung bei Vieh ist darauf abgestellt, dass der Bedarf des Protektorats im kommenden Wirtschaftsjahr weitgehend aus der eigenen Erzeugung gedeckt werden kann. Dabei ließ sich allerdings nicht vermeiden, dass bereits zu einem gewissen Teil in die Bestände eingegriffen werden muß. Bei Aufstellung der Fleischbilanz ist jedoch die Versorgung der Wehrmacht auf Grund der bisher mit dem Reichsernährungsminister getroffenen Abreden nicht berücksichtigt worden. Diese Abreden gingen dahin, dass das Protektorat die hier untergebrachten Einheiten der Wehrmacht, Waffen-SS, und Ordnungspolizei nur vorschußweise mit Fleisch beliefert und die gelieferten Mengen dann später vom Reich zurückerstattet erhält. Der Wehrmachtbedarf an Fleisch im Protektorat beträgt nach der gegenwärtigen Belegungstärke rd. 5.000 t. ^{für 12 Monate} Es ist untragbar, diese zusätzlich aus der hiesigen Landwirtschaft herauszupressen, zumal in dem Schreiben des Reichsmarschalls weiter vorgesehen ist, die bisherige Einfuhr an Vieh und Fleisch in Zukunft in Fortfall kommen zu lassen. Auch insoweit muß m.E. versucht werden, eine Änderung der getroffenen Entscheidung

13a

herbeizuführen. Die Aufrechterhaltung der Einfuhr ist auch aus dem Grunde notwendig, um ähnlich wie im Reich von der 41. Versorgungsperiode ab (26.10.42) die Fleischrationserhöhung bei Normalverbrauchern um 50 g je Kopf und Woche ohne allzu starke Eingriffe in die Substanz vornehmen zu können. Diese Rationserhöhung würde auf der Bedarfseite eine Erhöhung von rd. 8.000 t für 6 Versorgungszeiträume bedeuten. Für einen längeren Zeitraum als 6 Versorgungsperioden ist auch zurzeit im Reich die Rationserhöhung bei Fleisch noch nicht geplant worden. Es ist ohneweiteres einleuchtend, dass der durch die Rationserhöhung bedingte Mehrbedarf von rd. 8.000 t ein weiteres starkes Hineingehen in die Bestände bedeutet. Schätzungsweise würde der weitere Eingriff bei dem derzeitigen niedrigen Schlachtgewicht etwa 50.000 Rinder ausmachen.

e) Fett

In der Sitzung am 6.8.1942 war dem Protektorat die Lieferung von 16.000 t Fett in Aussicht gestellt worden. Das Schreiben des Reichsmarschalls enthält über diese Lieferung keine Angaben mehr, im Gegenteil wird darin verlangt, dass die Fettbilanz des Protektorats so auszugleichen sei, dass auf die Aushilfen des Reiches verzichtet werden könne. Diese Forderung des Reichsmarschalls kann aus Ernährungs- und politischen Gründen nicht durchgeführt werden.

Der Bedarf des Protektorats für die Zeit vom 1.9.42 bis 31.8.43 beläuft sich bei Butter, Schweinefett und Margarine auf insgesamt 71.597 t. Diesem Bedarf steht eine einheimische Erzeugung einschließlich Anfangsbestände von nur 39.972 t gegenüber, sodass sich ein Fehlbedarf von 31.625 t ergibt. Sollte dieser Fehlbedarf von rd. 31.600 t nicht wie in den vergangenen Jahren durch Zuschüsse aus dem Reich gedeckt werden, so müssten von der 41. Versorgungsperiode ab (26.10.42) bei den Erwachsenen einschl. Jugendlichen von 14 Jahren an im Protektorat äusserst einschneidende Rationskürzungen vorgenommen werden. Gegenwärtig wird an diesen Personenkreis eine Menge von 655 g Fett je Versorgungsperiode ausgegeben, die Kürzung müsste 572 g je Versorgungsperiode betragen, sodass nur noch eine Menge von 83 g übrigblieben. Dieses bedeutet eine Kürzung gegenüber dem heutigen Anspruch von 87,3%. Es ist ganz selbstverständlich, dass eine Kürzung in diesem weiten Ausmaß weder ernährungsmässig noch politisch verantwortet werden kann.

Zu Ihrer Unterrichtung weise ich noch darauf hin, dass entsprechend Ihrer früheren Weisung die im Protektorat lebenden Deutschen und die Rüstungsarbeiter im engeren Sinne (300.000) bei der vorstehend angeführten Berechnung über Rationskürzungen ausge-



29
nommen wurden. Zum Vergleich mache ich noch darauf aufmerksam, dass der Rationssatz bei Fett in Frankreich gegenwärtig noch 400 g je Versorgungsperiode und in Belgien noch 280 g je Versorgungsperiode beträgt.

Schließlich weise ich noch darauf hin, dass beim REM der Antrag gestellt wurde, die im Protektorat lebenden Deutschen hinsichtlich der Nichtanrechnung des in der Vollmilch enthaltenen Fettes genau so zu stellen, wie die Arbeiter des Protektorats. Insoweit hatte bekanntlich der Führer auf Grund Ihres Vortrages im September 1941 entschieden, dass das Milchfett bei der Errechnung des Unterschiedsbetrages zwischen der Ration ~~des~~ ^{im} Reichs ~~und~~ im Protektorat nicht zu berücksichtigen sei. Demgemäß wird seit April 1942 (Kürzung der Reichsration!) an die Arbeiter ~~des~~ ^{im} ^{von} Protektorat je Versorgungszeitraum eine Menge 170 g Margarine zusätzlich ausgegeben. Unter Berücksichtigung des Milchfettes beträgt die Differenz von Reichs- und Protektoratsfett ration je Versorgungszeitraum nur 70 g, sodass nach dem gegenwärtigen Stand an die im Protektorat lebenden Deutschen nur alle 7 Monate $\frac{1}{2}$ kg Margarine ausgegeben werden könnte. Es erscheint dringend angezeigt, die unterschiedliche Behandlung baldigst durch eine Entscheidung des Führers aufzuheben, sodass dann an die Deutschen des Protektorats alle 3 Monate $\frac{1}{2}$ kg Margarine ausgegeben werden könnte. Zu Ihrer Unterrichtung darf ich noch darauf aufmerksam machen, dass bisher die Ausgabe der Reichshilfe an deutsche Normalverbraucher alle 2 Monate in Höhe von $\frac{1}{2}$ kg erfolgte.

F. Hoffmann

Geheime Reichsache

20. VI. 1942

- 1) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Herrn Ministerialdirigenten Fuchs.

In dem von W-Obergruppenführer Heydrich Herrn Reichsleiter Bormann unter dem 18.v.Mts. erstatteten 21. Lagebericht über das Protektorat Böhmen und Mähren wird bei der Erörterung der Verwaltungsreform die Bildung eines kleinen Führungsstabes im Amte des Reichsprotectors behandelt, der ausser dem Herrn Staatssekretär (in Personalunion Höherer W- und Polizeiführer) und dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD nur noch aus den bisherigen Abteilungs- und Gruppenleitern bestehe. Der Herr Staatssekretär legt Wert darauf, dass diesem Führungstab auch der Befehlshaber der Ordnungspolizei angehöre, und schlägt vor, dass der Befehlshaber der Ordnungspolizei durch den Chef des Stabes vertreten werde. Ich gebe hiervon Kenntnis.

- 2) Z.d.A.

Handwritten: n
Kanzlei
I

Handwritten: h

Der 20. bzw. 21. Lagebericht ist wie folgt verteilt worden:

- Reichsleiter Bormann
- Reichsführer- $\frac{1}{2}$
- Reichsmarschall Göring
- Reichsminister Lammers
- Staatssekretär Stuckart
- $\frac{1}{2}$ -Gruf. Frank
- $\frac{1}{2}$ -Staf. Böhme
- Generalmajor Toussaint u.R.
- $\frac{1}{2}$ -Oberführer Gerlach u.R.
- Dr. Fuchs / Dr. Bertsch und $\frac{1}{2}$ -Stubaf. Wolf u.R.
- Adjutantur Berlin (ein zurückgegebenes Exemplar)
- $\frac{1}{2}$ -Gruf. Müller, Berlin
- Amt III RSHA.

Kollege Oberstführer Salinger

Sp. Maj. Bremer

*Sie bitte Kundschaften heute morgen / dieser Anhang
im Briefpost.*

ky 30. V

Montina

18. Mai 1942

M.d.F.d.G.b./42.

Betr.: 21. Lagebericht über das
Protectorat Böhmen und Mähren.

Anl.: 3 .

Geheime Reichssache

Schnellbrief .

An den
Herrn Reichsleiter B o r m a n n
Führerhauptquartier.

Lieber Parteigenosse Bormann !

Wie im 20. Bericht mitgeteilt, behandelt dieser 21. Bericht alle zurzeit im Fluß befindlichen, grundsätzlichen Probleme. Leitgedanke ist : Ohne große Beunruhigung den deutschen Einfluß weitgehendst zu stärken, die Autonomie also praktisch abzubauen, die Bevölkerung in ihrer Gesamtheit im tschechischen Sinne führungslos zu machen und aufzulockern, die Stärkung alles Deutschen und die volle Mobilisierung des Raumes und der Menschen für den deutschen Sieg.

Der Bericht ist wie folgt gegliedert:

- (1.) - Führung und Verwaltung.
- (2.) - Jugenddienstpflicht der Protectoratsangehörigen.
- (3.) - Gewerkschaften- und Arbeiterfrage.
- (4.) - Handel.
- (5.) - Wirtschaft.
- (6.) - Ernährungslage - Bauernorganisationen.
- (7.) - Völkische Bestandsaufnahme.
- (8.) - Kulturelle Gebiete.
- (9.) - Ordensfrage - Belohnungen - Auszeichnungen.
- (10.) - Regierungstruppe und uniformierte Polizei.
- (11.) - 70. Geburtstag des Staatspräsidenten.

Führung und Verwaltung

Der Umbau der deutschen und tschechischen Verwaltung ist von mir so vorbereitet und in Durchführung, daß mit einer geringsten Anzahl deutscher Menschen doch weitgehendst und ohne Gefährdung der deutschen Interessen eine Verlagerung und eine Ausnutzung der tschechischen Verwaltung erfolgt. Zu der Gesamtfrage der deutschen Verwaltung, besonders in den besetzten Gebieten, werde ich in kürzester Zeit (entsprechend dem seinerzeitigen mündlichen Auftrag des Führers) eine möglichst klare und kurze Vorlage machen, welche die Erfahrungen im Protektorat, in dem neuen Osten und in den besetzten Westgebieten berücksichtigt.

Die Planungen für das Protektorat gehen in einzelnen von folgenden politischen Grundgedanken aus:

- 1.) Die autonome Verwaltung ist durch weitgehendste deutsche Durchdringung restlos den deutschen Aufgaben dienstbar zu machen und unlösbar mit dem Reich zu verknüpfen.
- 2.) Die gleichzeitige Übertragung aller reinen Verwaltungsangelegenheiten der reichsdeutschen Verwaltung an die deutschgeleiteten autonomen Behörden nach Weisung und im Auftrage des Reichs (Reichsauftragsverwaltung) hat die bisherige Doppelgleisigkeit zu beseitigen.
- 3.) Der Aufbau und die Arbeitsweise der Verwaltung im Protektorat ist an das übrige Reichsgebiet anzugleichen, ohne die schlechten Seiten mit zu übernehmen.

Die bisherige Gliederung und die neue sind aus den als Anlage Ia und Ib beigelegten Zeichnungen zu ersehen. In der höchsten Ebene (Amt des Reichsprotectors und tschechische Regierung) ist dieser Plan bereits durchgeführt.

Die tschechische Regierung besteht einschließlich des Vorsitzenden der Regierung (der unter Auflösung des Ministerrats seiner Stellung als Ministerpräsident entkleidet ist) nur noch aus sieben Ministern. Drei sind Fachminister, zwei arbeiten bedingungslos auf der neuen Ebene des Reiches mit und einer hat als Deutscher die rüstungs- und wirtschaftlich

Anlage Ia
Anlage Ib

wichtige Stellung des Ministers für Wirtschaft und Arbeit als Schlüsselstellung inne. Nur einer, der Vorsitzende, ist politisch wankend, er ist aber so faul und eitel, daß er bei entsprechender Behandlung keine Schwierigkeiten macht.

Das Amt des Reichsprotectors ist auf einen kleinen Führungsstab begrenzt worden, der außer dem Staatssekretär (in Personalunion Höherer SS- und Polizeiführer) und dem Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD nur noch aus den bisherigen Abteilungs- und Gruppenleitern besteht, die (bis auf den Vertreter der deutschen Verwaltung und den der deutschen Justiz) gleichzeitig in Personalunion in den tschechischen Ministerien unter den tschechischen Ministern mit ihren Abteilungen die wichtigsten Abteilungen dieser tschechischen Ministerien besetzt halten. Dadurch ist unter Umgehung des Vorsitzenden der tschechischen Regierung - der nur primus inter pares ist - die unmittelbare Weisungsgebung und Berichterstattung möglich und der frühere umständliche Weg (Weisung an das Amt des Reichsprotectors, von dort Schreiben an den Ministerpräsidenten, Ministerratsbeschluss und von diesem Weisung an die tschechischen Ministerien - inzwischen noch Beschwerde des Staatspräsidenten) wesentlich verkürzt worden.

*Ergebnisse der
Vormingung?*

Von den tschechischen Ministerien wiederum ist ein wesentlicher Teil ihrer nebensächlichen Verwaltungsaufgaben auf die Ebene der Landespräsidien (Böhmen und Mähren) übertragen worden. Auch in den Landespräsidien werden deutsche Abteilungen errichtet, die alle die Sachen bearbeiten, die den deutschen Bewohnern des Landes gegenüber bisher von dem Amt des Reichsprotectors bzw. zum Teil von den Oberlandräten wahrgenommen wurden.

In der Kreisinstanz bestanden bisher von deutscher Seite die Oberlandräte (15), die einestells deutsche, selbständig arbeitende Behörde waren und alle die Dinge den Deutschen gegenüber bearbeiteten, die den Tschechen gegenüber die tschechischen Bezirkshauptmannschaften bearbeiteten. Der Oberlandrat war bisher ein Zwitterding zwischen Landrat und Regierungspräsident.

Die Neuorganisation verringert die Zahl der tschechischen Bezirkshauptmannschaften um etwa ein Drittel, verlagert unter Gründung von deutschen Abteilungen bei den tschechischen

Bezirkshauptmannschaften die verwaltende Zuständigkeit des Oberlandrats auf die Bezirkshauptmannschaften der Tschechen und gibt damit die Möglichkeit, weitgehend Deutsche auch zu Leitern der tschechischen Bezirkshauptmannschaften zu machen. Die Zahl der deutschen Oberlandräte wird von 15 auf 7 verringert und der Oberlandrat ist in Zukunft nunmehr Inspekteur des Reichsprotectors für die Kontrolle der Durchführung der deutschen Weisungen und Maßnahmen bei der tschechischen Verwaltung. Die tschechische Verwaltung wird Reichsauftragsverwaltung.

Gleichzeitig wird trotz der weitgehenden Verteilung der deutschen Beamten etwa 1/6 der deutschen Beamten frei bzw. ist frei gemacht worden für den Militärdienst.

Jugenddienstpflicht der Protektoratsangehörigen.

Soll das vom Führer befohlene Ziel für den Raum Böhmen und Mähren - den Grundstein für alle wesentlichen Probleme für die weitere Gestaltung dieses Raumes zu legen - erreicht werden, ist selbstverständlich die Erfassung und Erziehung der tschechischen Jugend (ohne Rücksicht auf die gleichzeitig laufende getarnte völkische Bestandsaufnahme) eine der wichtigsten Aufgaben.

Aus diesem Grunde wurde der Erziehungsminister M o r a v e c veranlaßt, einen unseren Wünschen entsprechenden Vorschlag an den Staatspräsidenten zu geben. Alle in diesem Zusammenhang stehenden Verordnungsentwürfe der tschechischen Regierung sind im Amt des Reichsprotectors in Abstimmung mit dem Reichsjugendführer erarbeitet. Sie werden in den nächsten Tagen erlassen. Sie sehen folgendes vor:

- 1.) Einführung der Jugenddienstpflicht vom 10. - zum vollendeten 18. Lebensjahr.
- 2.) Führung der Erziehung (die eine körperliche, geistige und sittliche Erziehung umfaßt) durch ein als oberste Zentralbehörde geschaffenes Kuratorium, dessen Vorsitzender (vom Staatspräsidenten ernannt) der Minister Moravec ist. Die Mitglieder des Kuratoriums werden vom Vorsitzenden ernannt. Dazu sind zuverlässige Tscheche

32

und eine Anzahl von NS-Angehörigen, die in der Waffen-SS mit Frontbewahrung gedient haben und nach Möglichkeit tschechisch klingende Namen haben, aus-
ersehen.

- 3.) Träger der Erziehung sind zunächst vorhandene Vereine (Sport-, Touristen-, Latenspiel- und heimatkundliche Vereine sowie berufständische Organisationen), die beim Kuratorium den Antrag auf Jugend-
erziehung stellen müssen. Das Kuratorium genehmigt den Vereinen die Erziehung, die verpflichtet sind, nach den Richtlinien des Kuratoriums diese Erziehung auszuüben. Das Kuratorium überwacht die Einhaltung dieser Richtlinien.

Die Erzieher der Vereine sind verpflichtet, in einem bestimmten Zeitraum in besonderen Lagern des Kuratoriums eine Ausbildung durchzumachen. Der erfolgreiche Abschluß dieser Ausbildung gibt dann die endgültige Berechtigung zur Erziehung.

Vereine, die gegen die Richtlinien verstoßen, werden aufgelöst bzw. die Jugendlichen werden ihnen entzogen. Es ist beabsichtigt, besondere neue tschechische Vereine zu gründen (unterdeutschem Einfluß), in welche dann die Jugend der Vereine überführt wird, bei welchen die Berechtigungen zur Erziehung versagt wird.

- 4.) Die Jugendlichen zwischen 17 und 18 Jahren werden jahrgangsweise in Lagern zusammengezogen, in denen die Jugenddienstpflicht in Koppelung mit einer Berufserziehung vor sich geht. Ein Teil dieser Lager wird im Reichsgebiet errichtet werden. In diese Lager können (entsprechend der ärztlichen,

spricht: völkisch-rassischen Untersuchung) nur die Eindeutschungsfähigen. Begründet wird diese Maßnahme mit einer weitergehenden Berufserziehung nach den Reichserfahrungen und einem Arbeitseinsatz im Reich.

Mit einzelnen Gauleitern ist bereits vereinbart, daß diese Jugendlichen im Reichsgebiet während der Erziehung im Lager schon im Rahmen der Berufserziehung halbtätig in deutschen Rüstungsbetrieben eingesetzt werden.

- 5.) Dem Vorsitzenden des Kuratoriums wird von deutscher Seite ein Berater beigegeben, der wiederum vom Stabe der Befehlsstelle Böhmen und Mähren der Reichsjugendführung gestellt wird.

Gewerkschaften- und Arbeiterfrage .

Gewerkschaften werden naturgemäß immer von hauptamtlichen Funktionären geführt. Das bewirkt immer bei der Arbeiterschaft und besonders in der tschechischen, daß der Funktionär nicht mehr als wahrer Arbeiter angesehen wird. Andererseits lassen sich diese Fragen, mit denen sich die Gewerkschaften befassen, (wie: Berufsberatung, Versicherung usw) nicht von nebenamtlichen Männern behandeln, abgesehen davon, daß die Gewerkschaft zurzeit das einzige Einflußinstrument ist. Außerdem hat aber die Arbeiterschaft das Bedürfnis, eine Vertreterschaft der Führung gegenüber zu besitzen, die tatsächlich Arbeiter aus den Betrieben und damit wahre Vertreter ihrer Interessen sind, wie umgekehrt die Führung Interesse hat, mit den Arbeitern unmittelbar Kontakt zu haben und nicht nur über die Funktionäre der Gewerkschaftsorganisationen. Diese Doppelgleisigkeit gibt Einflußmöglichkeiten, schafft Ventile und verhütet doch die Entwicklung zu spannschen Gedankengängen des reinen "unpolitischen", christlichen Ständestaates.

Für Böhmen und Mähren wird probeweise daher folgendes veranlaßt:

Die Gewerkschaften bleiben unter Beibehaltung ihrer bisherigen Aufgaben für die außerbetriebliche Betreuung des Arbeiters zuständig, ohne daß eine Mitgliedschaft verlangt wird, da die Mitgliederbeiträge zwar im allgemeinen der Erhaltung der Gewerkschaft dienen, im Übrigen aber mehr Versicherungsangelegenheiten sind. Die Berufsberatung a.B. der Gewerkschaften ist verpflichtet, auch Nichtmitgliedern Auskunft zu erteilen. Aus den Betriebsausschüssen der Werke (diese entsprechen den deutschen Vertrauensräten) wird nach einem Schlüssel, der alle wichtigen Betriebe und Berufe berücksichtigt, eine Betriebsausschuß-Delegation gebildet, die als Sprachrohr von unten nach oben und von oben nach unten wirken soll. Sie hat nur das Recht, beim Wirtschaftsminister, beim Vorsitzenden der Regierung, beim Staatspräsidenten und beim Reichsprotector unmittelbar vorstellig zu werden. Sie ist umgekehrt das Organ, das ein unmittelbares Ansprechen der Arbeiterschaft ermöglicht.

Handel .

Beim Handel sind folgende Entwicklungen in Fluß bzw. beabsichtigt :

Die Zahl der Kleinstgeschäfte wie des mittleren Handels wird in ein Verhältnis zur zweckmäßigen und organischen Verteilernotwendigkeit der Waren gebracht. Insoweit wird ein allzustarkes Eindringen der Großgenossenschaften in Wirtschaftszweige, die bisher vom freien Handel betreut werden, verhindert. Gleichzeitig wird allerdings - anders als im Reich bezüglich der DAF - der Übergang der Verbrauchergenossenschaften (Konsumvereine) auf die Gewerkschaften nicht durchgeführt, da dann ja die tschechische Gewerkschaft selbst zum Unternehmer würde. Vielmehr werden die Konsumvereine in deutsche Treuhänderschaft genommen und die einzelnen Verkaufsstellen bis nach dem Kriegsende für rückkehrende Frontsoldaten freigehalten, denen diese Geschäfte dann als Eigengeschäfte übereignet werden sollen.

Wirtschaft.

Die Umorganisation und Konzentrierung der Protektoratswirtschaft ist bzw. wird nach folgenden Grundgedanken durchgeführt.

Konzentrierung und Vereinfachung im Sinne der deutschen Rüstung. Nicht Übernahme wichtiger Betriebe in deutschen Staatsbesitz, sondern - nach dem gleichen Prinzip wie in der Verwaltungsreform - Führungsmässiger Einfluss in diesen Betrieben (beispielsweise hat Bata als Familiengesellschaft kürzlich einen deutschen Aufsichtsratsvorsitzenden erhalten, der seine grundsätzlichen Richtlinien vom deutschen Führungstab des Reichsprotectors erhält).

Das Protektorat Böhmen und Mähren verfügt über einen gewerblichen Erzeugungsapparat, dessen personelle Leistungsfähigkeit - im Gegensatz zum übrigen Reichsgebiet - zwar durch Abzug von Zivilarbeitern, aber kaum durch militärische Einziehungen herabgesetzt ist.

Daher wurde zunächst erstrebt, nach dem Grundsatz "Die Arbeit zum Arbeiter" Rüstungsaufträge in das Protektorat zu verlagern, zumal dessen militär-geographische Lage es für kriegswichtige Fertigungen besonders geeignet macht. Diese Auftragsverlagerung findet aber ihre Grenze in den beschränkt verfügbaren Mengen an Kohle und Energie (50 v.H. der Kohle kommen aus dem übrigen Reichsgebiet, auf dem Elektrizitätsgebiet gibt es noch keine Verbundwirtschaft).

Jetzt hat ab 15.4.1942 - um eine Vereinfachung und Leistungssteigerung der Rüstungserzeugung im Sinne des Führerbefehls vom 3.12.1941 zu erzielen - die Stilllegung von etwa 2.500 Industriebetrieben ganz oder teilweise begonnen. Dadurch werden bis zu 50.000 Arbeitskräfte und nahezu 100.000 Monatstonnen Kohle für Rüstungsfertigungen freigegeben.

Durch Ausklemmung von handwerklichen und Handelsbetrieben soll die Zahl der freizumachenden Arbeitskräfte möglichst noch verdoppelt werden, so daß sie teilweise auch im übrigen Reichsgebiet eingesetzt werden können. Gleichzeitig werden alle gewerblichen Betriebe in Böhmen und Mähren auf entbehrliche Facharbeiter durchgekämmt, da bekanntlich die prozentuale Besetzung der tschechischen Betriebe mit Facharbeitern höher als im übrigen Reichsgebiet ist. Alle Massnahmen werden in engster Fühlungnahme mit den Parteigenossen Speer und Sauckel vorgenommen.

Bezüglich der Umstellung der Kraftwagenmotoren auf Generatorantrieb steht Böhmen und Mähren zurzeit an der Spitze im gesamten Reichsgebiet. In Durchführung des Führer-erlasses vom 12.11.1941 wurden in den letzten Monaten des Jahres 1941 monatlich etwa 150 Fahrzeuge umgebaut, während in den letzten Monaten bis einschliesslich März der monatliche Umbau auf fast 300 im Monat anstieg, so dass bis Ende März 1942 der Gesamtbestand der Generatorfahrzeuge in Böhmen und Mähren über 3.500 betrug.

Gleichzeitig wurde eine, der früher im Reich schon begonnenen entsprechende geologisch-bergwirtschaftliche Überprüfung des Vorkommens kriegswichtiger Erze, Mineralien usw. eingeleitet.

Bisher wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Erze:

Die von der Prager Eisenindustriegesellschaft im Rahmen unseres Programms durchgeführten ausgedehnten Bohr- und Schrägarbeiten auf Eisenerz in der Umgebung von Prag erbrachten als ersten grösseren Erfolg den Nachweis eines Vorkommens qualitativ guter Roteisenerze bei Malschek, wo bislang 2 Mill. Tonnen als wahrscheinlich vorhanden angesehen werden können. Auf silberführende Blei-Zink-Erze hat das Reichsamt für Bodenforschung gemeinsam mit dem Gau Niederdonau der NSDAP drei Untersuchungsarbeiten am Nordrande

der Iglauer Sprachinsel laufen. Die Arbeiten stehen in den Anfängen; sie verlaufen aber durchaus hoffig. Die aus dem vom Reichsamt zur Verfügung gestellten Fonds durchgeführte Neuuntersuchung der altbekannten, aber nie für bauwürdig gehaltenen Goldlagerstätte Libschitz bei Neu-Kain erbrachte bislang den überraschenden Nachweis von 30.000 Tonnen Quarz, der im Durchschnitt 18 - 20 g Gold/t führt. Ähnlich günstig verlaufen Arbeiten zur Aufschließung von goldführendem Quarz bei Borotitz a.d.Moldau.

G l i m m e r :

Um zur Behebung des großen Mangels an dem für viele Wehrmachtsgeräte dringend benötigten Glimmer beizutragen, wurden im Herbst die Glimmervorkommen der Gegend von Taus (Westböhmen) beschürft. Es wurde ein ausgezeichnetes Vorkommen aufgeschlossen, das jetzt in Abbau kommen soll.

K o h l e :

Aus eigener Initiative haben die Protektorats-Berg- und Hüttenwerke Aufschlußarbeiten auf Steinkohle bei Schlan und bei Beraun, auf Anthrazit bei Budweis und auf Braunkohle bei GÜding in Mähren durchgeführt. Die Arbeiten verliefen fast durchweg erfolgreich, so daß schon jetzt 210 Tonnen Steinkohle, 25 Tonnen Anthrazit und 100 Tonnen Braunkohle täglich gefördert werden.

E r d ö l :

Im Jahre 1941 wurden durch ausgedehnte geologische und geophysikalische Untersuchungen die Grundlagen für die Aufschließung des erdölhöffigen mährischen Gebietes gelegt, das zwischen der Protektoratgrenze im Süden und etwa der Linie Brünn/Mähr. Ostrau liegt. Die Bohrtätigkeit war zunächst nur gering; sie wird jedoch im Jahre 1942 stark gesteigert werden. Als praktische Ergebnisse sind vorläufig der Nachweis einer bisher unbekannt kleinen Erdöllagerstätte bei Mönitz südlich Brünn sowie die Auffindung von zwei Erdgaslagerstätten bei Kostel nördlich Lundenburg und bei Wastenowitz nördlich GÜding zu nennen.

Wenn natürlich auch die Ergebnisse dieser Bemühungen nicht von entscheidender Bedeutung sind, so stellen sie doch einen kleinen Beitrag zur Hebung der Produktion des Reiches dar.

Ernährungslage - Bauernorganisationen.

Der neue Ernährungsminister hat in mehreren hundert Bauernversammlungen persönlich gesprochen und mit im Durchschnitt nicht schlechtem Erfolg die Bauern für die Erzeugungsschlacht aktiviert. Ein mir vom Ernährungsminister überreichtes Album mit Bildern, das auch ein ganz gutes Bild über die Typen des böhmisch-mährischen Bauern gibt, füge ich mit der Bitte um Rückgabe als Anlage 2 bei. (Die Abschrift des Briefes, der dem Album beilag, ist angefügt).

Anlage 2

Nach den Unterlagen des Statistischen Zentralamtes hätte im Wirtschaftsjahr 1941/42 das Protektorat mit einer Fehlmenge an Getreide von ca. 300.000 t rechnen müssen. Die durchgeführte Polizeiaktion in Verbindung mit den verschärften Strafbedingungen hatte den Erfolg, dass von den Erzeugern 124.000 t Getreide nachgesendet wurden. Diese Menge entspricht einem Bortgetreidebedarf der Verbraucher für einen Zeitraum von über zwei Monaten und wurde entsprechend von dem Reichsausschuss in Abzug gebracht.

Als ein weiterer Erfolg der Polizeiaktion kann angesehen werden, dass der Schweinebestand von 1,2 Mill. Stück bei der Sonderzählung anstieg; das entspricht einem Fleischmehranfall von ca. 10.000-20.000 t oder dem Fleischbedarf der Verbraucher für 1-2 Monate. Hierbei sei jedoch bemerkt, dass sich nicht genau abschätzen lässt, wieviel Schweine dieser Bestandszunahme ursprünglich verheimlicht waren.

In den Versorgungsjahr 1941/42 wurden vom Reich an das Protektorat im wesentlichen folgende Zuschüsse geleistet:

Brotgetreide	180.000 t
Fett	44.000 t
Fleisch	12.000 t

Vom Protektorat an das Reich bzw. im Auftrag des Reiches wurden geliefert:

Zucker	130.000 t
--------------	-----------

Um die Versorgung des Protektorates weitestgehend aus eigener Erzeugung sicherzustellen, wurde der Landwirtschaft auf den für die Ernährung wichtigsten Erzeugungsgebieten die Erfüllung von Kontingenten vorgeschrieben, so bei Getreide, Kartoffeln, Zuckerrüben, Ölfrüchten, Fleisch, Milch und Eiern.

Um die Fettversorgung aus eigener Erzeugung günstiger zu gestalten, wurde der Einbau von Mohn in Zuckerrüben, Futterrüben, Möhren und Stecklingen verfügt. Bei günstigem Ausfall dieser Massnahme, über die allerdings Erfahrungen bisher nirgends vorliegen, müsste bei einer Mohnbaufläche von ca. 200.000 ha mit einer zusätzlichen Fetterzeugung und damit Verringerung der Fehlmenge um ca. 8.000 t Konsumfett gerechnet werden können.

Bei annähernd gleicher Bevölkerungsdichte des Protektorates im Vergleich zum Altreichsgebiet und bei den nahezu gleichen Erzeugungsbedingungen in der Landwirtschaft hinsichtlich Boden und Klima müsste der Grad der Eigenversorgung im Protektorat ähnlich dem des Altreichsgebietes sein. Die Rückständigkeit der hiesigen Landwirtschaft, insbesondere die Verwendung extensiver Getreidearten, und die geringeren zur Verfügung stehenden Kunstdüngermengen im Vergleich zum Reich bedingen jedoch ein wesentliches Zurückbleiben der Leistungen.

Auch auf dem Sektor des Bauern ist anders als im Reich - die Organisation, die die Erfassung und Verteilung durchzuführen hat (die böhmisch-mährischen Marktverbände), völlig getrennt von der eigentlichen, auch in diesen Tagen neu geschaffenen, den Bauern erziehenden und betreuenden Bauernorganisation. Ich bin dabei von dem Grundsatz ausgegangen, dass bei Trennung beider die erziehungs- und führungsmässige Seite (losgelöst vom rein landwirtschaftlichen Nutzbestreben des egoistischen Bauern) wirksamer ist.

Bei der Durchführung dieser Bauernorganisation ist wiederum optisch alles ohne offizielle Einschaltung deutscher Stellen geplant, der deutsche Einfluss aber wieder durch die Besetzung aller Schlüsselstellungen durch

11
49

qualitativ gute Deutsche sichergestellt. Der bisherige, im Jahre 1938 gegründete, selbständige deutsche Bauernverband in Mähren, der eine kleine Organisation war, ist von mir bewusst aufgelöst worden, da sonst der führungs-mässige Einfluss Deutscher im allgemeinen Verband nicht gefordert werden konnte.

Wie bei der Verwaltung ist auch hier das ständige Zusammenfassen, Ausrichten und korpsmässige Erziehen der einzeln eingesetzten Deutschen wichtigstes Erfordernis.

Völkische Bestandsaufnahme .

Unabhängig von all diesen Maßnahmen läuft - getarnt unter dem Motto der Einführung der deutschen Kennkarte als Inlandpaß - jahrgangsweise im Rahmen einer ärztlichen Untersuchung die völkische Bestandsaufnahme der gesamten Bevölkerung Böhmens und Mährens, die erst einen Gesamtüberblick über die Prozente der Eindeutschungsfähigkeit ergibt.

Fünf Röntgenzüge - von denen der erste seine Arbeit bereits aufgenommen hat - werden in Verbindung mit Kommandos, bestehend aus Rasseprüfern des R.u.S.-Hauptamtes, die gesamte Bevölkerung einer Reihenuntersuchung unterziehen und die wissenschaftlichen Voraussetzungen für die spätere Eindeutschung liefern. Der Bevölkerung gegenüber ist mit allen verfügbaren Propagandamitteln die Notwendigkeit der systematischen Tuberkulose-Bekämpfung, die als offizieller Deckmantel dient, nahe gebracht worden.

28730

Kulturelle Gebiete .

Auf den kulturellen Gebieten habe ich mein besonderes Augenmerk der deutschen Universität und dem deutschen Musik- und Theaterleben gewidmet.

Dem tschechischen Nationaltheater als Oper mit hervorragenden Kräften stelle ich nach eingehenden Verhandlungen mit dem Reichsfinanzminister in diesem Jahr zunächst eine Operette, die leichter und schneller anläuft, und anschließend eine deutsche Oper gegenüber. Das Bestreben ist, hierfür - eventuell mit besonderen Honorarzulagen - hervorragende Kräfte zu verpflichten, damit auch das tschechische Publikum das dann qualitativ bessere deutsche Theater besucht. Den tschechischen Künstlern gegenüber verfähre ich nach folgenden Grundsätzen: Jeder über dem Durchschnitt sich entwickelnde tschechische Künstler wird im Einvernehmen mit dem Reichspropagandaministerium an deutsche Bühnen im Reich vermittelt. Das schwächt die tschechische Kulturkonzentration in Böhmen und Mähren und läßt auf der anderen Seite den Tschechen gegenüber die Behauptung vertreten, daß sie Teil des Reiches sind und daher im ganzen Reich wirksam werden.

Die tschechische Universität wird ohne große Schwierigkeiten (wie aus meinem Aktenvermerk über meine Unterhaltung mit Staatspräsident Dr. Hacha vom 19.3.42 - die als Anlage 5 meinem 20. Lagebericht vom 16.5.42 beigelegt war - zu ersehen ist) zunächst bis zum Kriegsende geschlossen bleiben. Eine Wiedereröffnung ist dann für immer leicht zu verhindern. Inzwischen werden alle Institute durch die erweiterte und wieder in Schwung gebrachte deutsche Universität übernommen.

Die deutsche Universität soll als älteste deutsche Universität endlich wieder eine Universität im Sinne universitas werden, bei welcher das Grundelement und das alle Fächer Vereinende die weltanschauliche, gesamtpolitische Ausrichtung bilden soll.

Als besondere politische Aufgaben habe ich der Universität Prag gestellt:

- 1.) Erforschung der Gegebenheiten des Raumes
Böhmen und Mähren sowie seines Vorgeländes (gegenwärtiger
Zustand und geschichtliche Entwicklung, also vorwiegend
"statische" Betrachtungsweise).
- 2.) Erforschung des zukünftigen Zustandes des Protektorates
und der Wege zu ihm. (Im Mittelpunkt: Tschechenfrage, Reger-
manisierungsproblem, Gesinnungsvorgänge. Vorwiegend "dyna-
mische" Betrachtungsweise).
- 3.) Prag als älteste deutsche Universität und als Scheitel-
punkt der geistigen deutschen Ostfront. ("Außenpolitische"
Aufgabe gegenüber der Wissenschaft der Ost- und Südostvölker.)
Vorwiegend "völkerkundliche" Betrachtungsweise, nicht "Staa-
tenkundliche" oder "auslandskundliche" Schau, weil bei die-
sen Völkern das "Staatliche" mehr und mehr verschwinden muß
und wird.

Die zunehmende Einbeziehung in das Reichgefüge erfor-
dert außerdem, daß diese Gebiete und völkischen Gruppen
nicht unter dem Gesichtswinkel des "Auslandes", sondern -
da sie auf längere Sicht als "Völker" im Osten bestehen blei-
ben - "völkerkundlich" betrachtet werden.

Grundsätzlich keine Vernehrung von solchen Lehrstühlen,
die die Staatsverfassung und Gergleichen der Ost- und Südost-
völker zu ernst nehmen: Nationenkunde (Völkerkunde) statt
Staaten- oder Auslandskunde. Entwicklung einer uns gemäßen
und genehmen Völkerpsychologie.

Die deutsche Universität ist personell außerordentlich
vernachlässigt. Seit 1938 sind 12 Ordinariate abgebaut und
die besten Fachkenner, die für die neue Aufgabe der Univer-
sität notwendig waren, an andere Hochschulen abgewandert.
Im engsten Einvernehmen mit dem Reichserziehungsministerium
wird mit Unterstützung des Reichsfinanzministers die quali-
tativ gute Besetzung der Universität eingeleitet und im
Laufe des Jahres erreicht werden.

Ordensfrage - Belohnungen - Auszeichnungen.

Schwierig und wichtig ist die Frage der Belohnung, Auszeichnung usw. solcher Tschechen, die durch ihre Arbeitsleistung oder auch sogar (wie bei den Polizeibeamten) durch Verwundung im Kampf gegen englische Fallschirmagenten, Widerstandsgruppen usw. sich hervor getan haben. Mir wurde hier der Gedanke eines besonderen Ordens vorgeschlagen. Ich halte einen besonderen Orden im Protektorat für unrichtig, da er damit dem Protektorat eine Eigenstaatlichkeit gibt, die völlig der ganzen politischen Grundlinie widerspricht, dass Böhmen und Mähren als Teil des Reiches zu betrachten ist. So käme als Vorschlag lediglich in Frage, bestimmte deutsche Auszeichnungen zu wählen, an die evtl. dann die Verleihung des deutschen Reichsbürgerrechts geknüpft wäre.

Ich habe den verwundeten Gendarmeriebeamten in Ermangelung einer solchen Auszeichnungsmöglichkeit eine deutsche Pistole mit Widmung überreichen lassen und für die Familien mit Kindern ein Sparbuch in einer anständigen Höhe. Der Frau des gefallenen Gendarmeriebeamten habe ich eine besondere Unterstützung und die volle Pension erteilt werden lassen und ihr einen persönlichen Beileidsbrief geschrieben, in dem ich ihr in Notzeiten meine Hilfe zusichere. Die Beisetzung des gefallenen Gendarmen erfolgte seitens der deutschen Polizei mit allen militärischen Ehren. Die Auswirkungen auf die tschechische Gendarmerie sind psychologisch ausserordentlich positiv und strahlen auch auf die Bevölkerung der betroffenen Orte aus. - Die Verleihung des Deutschen Adlerordens halte ich für nicht zweckmässig, da dieser ja nur an ausgesprochene Ausländer verliehen wird.

(10.)

46

Regierungstruppe und uniformierte Polizei .

Eine weitere Frage ist die der Regierungstruppe und der uniformierten Polizei. Hier wird zurzeit mit Genehmigung des Reichsführer-SS so verfahren, daß zur Einstellung in ärztlicher Tarnung nur noch eindeutschungsfähige Bewerber kommen, so daß in einer bestimmten Zeit Regierungstruppe und auch uniformierte, kasernierte Polizei aus eindeutschungsfähigen Bewohnern des Landes bestehen. Zu dem entsprechenden Zeitpunkt darf ich mir weitere Vorschläge vorbehalten. - Die zurzeit eindeutschungsfähigen Beamten der Polizei werden in einem besonderen Feuerlöschregiment zum Schutze der wichtigen Rüstungsbetriebe (Skoda usw.) zusammengefaßt und können damit schon besonders behandelt und erzogen werden.

65/30

70. Geburtstag des Staatspräsidenten .

Abschließend darf ich darauf hinweisen, daß am 12. Juli 1942 der Staatspräsident Dr. Hácha seinen 70. Geburtstag hat. Ich glaube, daß es zweckmäßig ist, diesen Tag feierlich zu begehen, und daß seitens des Führers ein besonderes Geschenk (etwa in Gestalt eines Kraftwagens o.ä.) gemacht wird. Eventuell käme bei Hácha - wenn ich ihn auch nicht für eindeutschungsfähig halte, er jedoch für den Tschechen und das Ausland in irgendeiner Form eine Gestalt besonderer Ehrwürdigkeit ist - die Verleihung eines deutschen Ordens (etwa des Kriegsverdienstkreuzes ohne Schwerter), verbunden mit der deutschen Reichsbürgerschaft, in Frage. Ich schlage dies jedoch lediglich als eine vieler Möglichkeiten vor. An diesem Tage könnte dann auch das in meinem 20. Lagebericht in der Aktenniederschrift über die Besprechung mit dem Staatspräsidenten vom 19.3.42 erwähnte Hácha-Stipendium begründet werden.

1942

48

Ich darf um die grundsätzliche Zustimmung bzw. Weisung des Führers zu dieser zum Teil schon im Fluß befindlichen Entwicklung bitten.

Die Verwaltungsreform ist gemäß anliegend ab-schriftlich beigelegtem Brief (Anlage 3) des Reichs-ministers Dr. Lammers durch Führer-Erlaß bereits ge-nehmigt und geregelt.

Ablauf und Beginn dieser und weiterer grundsätz-licher Maßnahmen werde ich zu gegebener Zeit in ei-nem weiteren, grundsätzlichen Bericht zur Vorlage bringen.

Ich bitte um Unterrichtung des Führers.

Heil Hitler !

Ihr ,gez.‘ Heydrich

SS-Obergruppenführer
und General der Polizei.

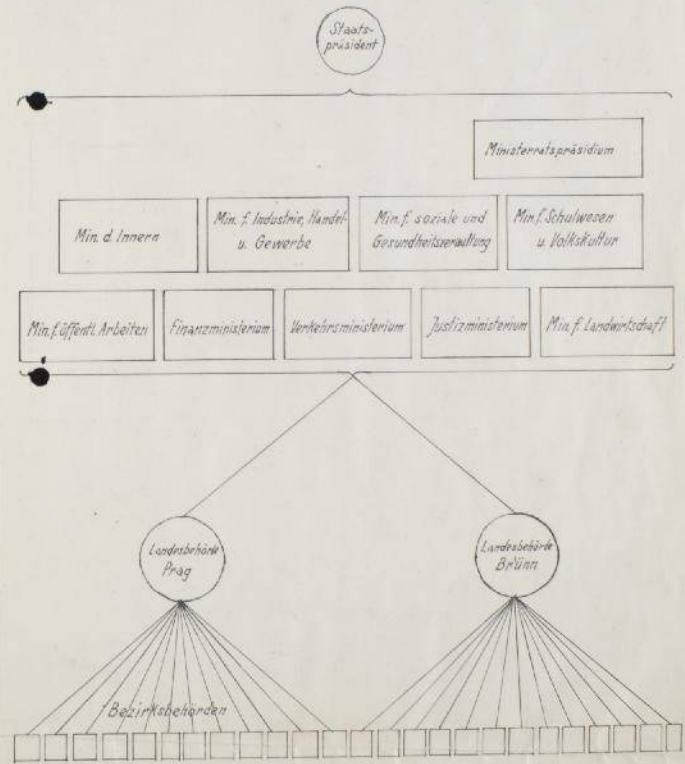
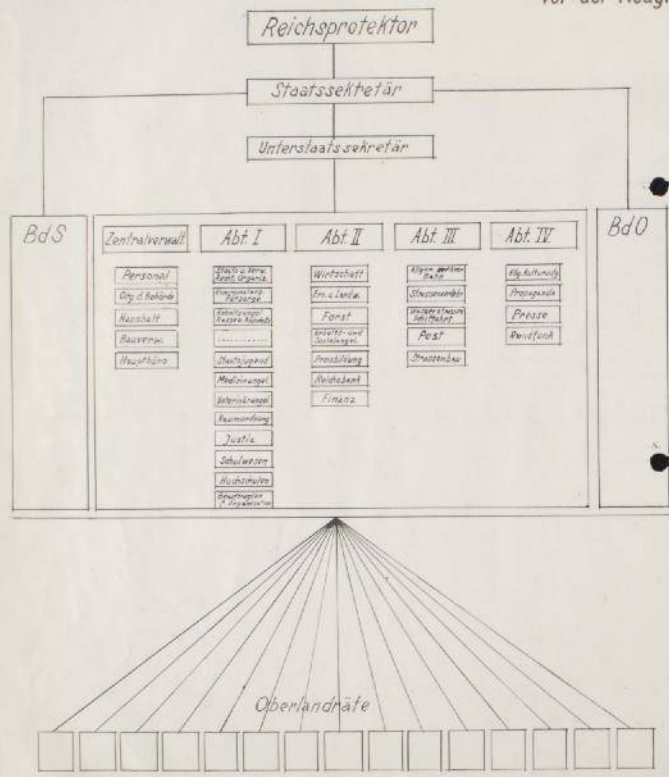
15

49

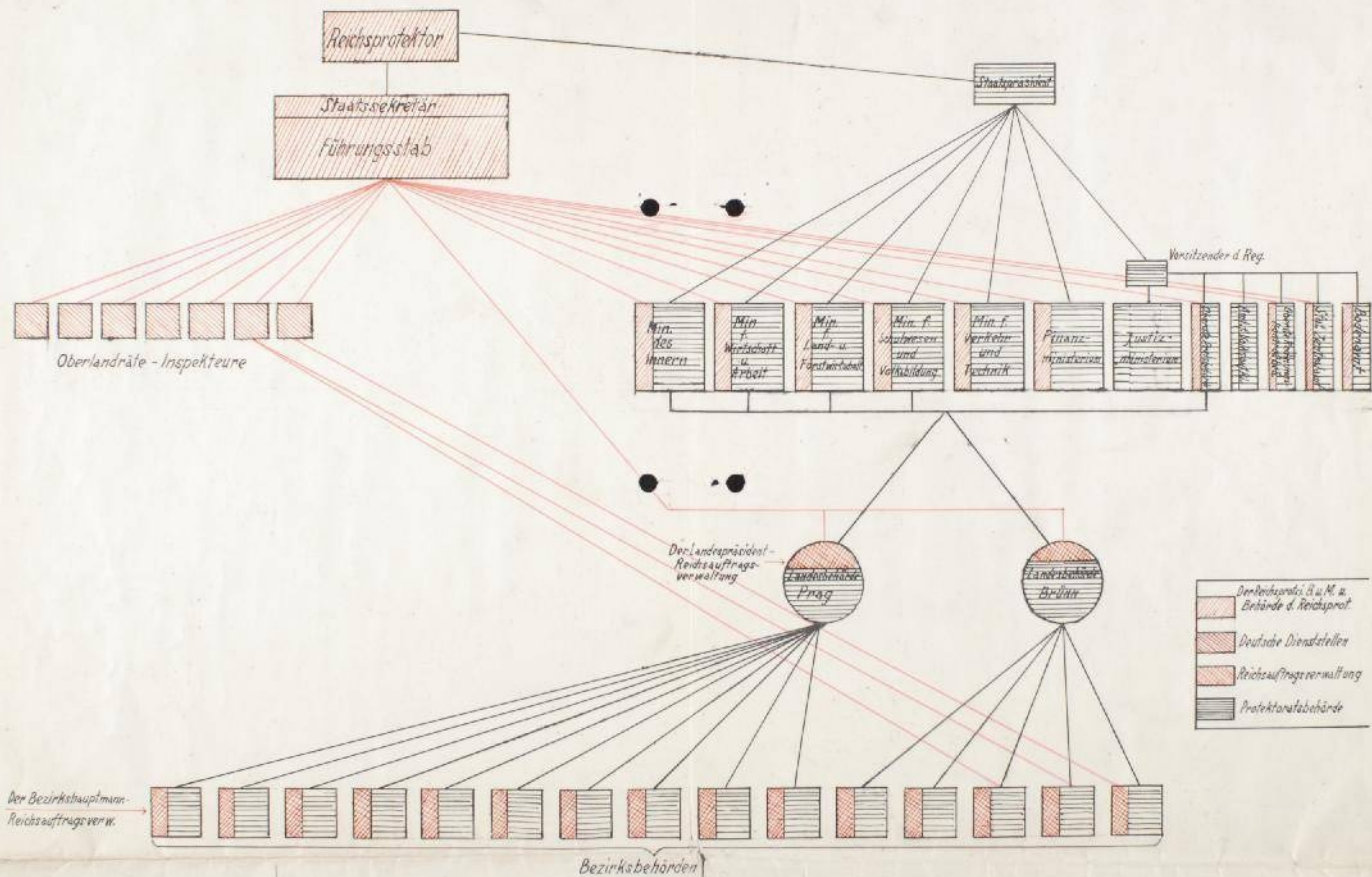
Allegri!



Organisation der Reichsverwaltung und Protektorsverwaltung vor der Neugliederung d. Behörden



Aufbau der Verwaltung in Böhmen u. Mähren
nach der Reform.



Der Abteilungsleiter II

Prag, den 27. September 1942.

Geheim

53

Vermerk

über die Ernährungslage im Protektorat.

Büro des Staatssekretärs
bei Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 28. SEP. 1942

I. Getreide.

- 1) Liefermöglichkeiten an das Reich bei Beibehaltung der gegenwärtigen Rationssätze.

Das Schreiben des Reichsmarschalls vom 15. August ds. Js. sieht eine Lieferverpflichtung des Protektorats an das übrige Reichsgebiet in Höhe von 250 000 t Brotgetreide vor. Nach dem nunmehr vorliegenden Ergebnis der 3. Ernteschätzung des Statistischen Zentralamtes ergibt sich ein Überschuss des Protektorats von 212 000 t. Dabei ist ein Abschlag von 4. v. H. berücksichtigt, da -anders als draussen im Reich- hier nicht ohne weiteres mit einer 100 %igen Ablieferungsbereitschaft der tschechischen Erzeuger gerechnet werden kann. Dieser Abschlag macht eine Menge von 49 500 t aus. Sollte sich nach Beendigung der Pflichtablieferung ergeben, dass die Ablieferungsbereitschaft grösser war, als angenommen wurde, so werden die überschüssenden Mengen selbstverständlich über die 212 000 t hinaus auch noch dem Reich zur Verfügung gestellt werden.

- 2) Liefermöglichkeit bei Erhöhung der Rationssätze entsprechend der Reichsregelung für die Gesamtbevölkerung.

79. (26.) 8.
Für die Rationserhöhung werden im Protektorat 36 300 t benötigt. Die Liefermöglichkeit an das übrige Reichsgebiet würde sich darnach auf 175 700 t ermässigen.

- 3) Liefermöglichkeit bei Beschränkung der Rationserhöhung auf Deutsche und Empfänger der Fettzulagekarte 25. (7.300.000.)

Die Rationserhöhung nur für Deutsche und Empfänger der

St. S. W. M. - 510/429.

54

Fettzulagekarte 25, d.h. alle invalidenversicherungspflichtigen Arbeitnehmer, erfordert einen Mehrbedarf von 13 000 t, sodass sich die Liefermöglichkeit des Protektorats in diesem Fall auf 199 000 t beziffern würde.

Der Unterschied zwischen einer allgemeinen Rationserhöhung und einer beschränkten Rationserhöhung beträgt also rund 23 000 t. Diese Menge entspricht etwa einem halben Monatsbedarf des Protektorats an Brotgetreide für Normalverbraucher bezw., was aufschlussreicher ist, der Hälfte des oben angegebenen 4%igen Abschlags für das Risiko bei der Erfassung.

4) Liefermöglichkeiten bei Futtergetreide.

Der Reichsmarschall erwartet vom Protektorat eine Lieferung von 30 000 t Futtergetreide. Auch unter Zugrundelegung der günstigeren 3. Ernteschätzung erscheint eine Möglichkeit der Lieferung von Futtergetreide nicht gegeben.

II. Fett.

1) Beibehaltung der gegenwärtigen Rationen.

Werden die derzeitigen Rationen beibehalten, so ergibt sich ein Fehlbedarf von 31 625 t, der durch Reichszuschuss gedeckt werden muss.

2) Auswirkung beim Ausbleiben des Reichszuschusses.

Nach dem Schreiben des Reichsmarschalls ist "die Fettbilanz so auszugleichen, dass auf Aushilfen des Reiches verzichtet werden kann". Erhalten die Deutschen sowie die Empfänger der Fettzulagekarte 25 und die Kinder unter 14 Jahren ihre derzeitigen Rationen weiter, so müsste die Fettration für alle übrigen Normalversorgungsberechtigten je Kopf und Versorgungsabschnitt von 4 Wochen von derzeit 655 g auf 10,6 g herabgesetzt werden. Auch wenn man die Kinder unter

55

14 Jahren in die Kürzung einbeziehen würde, ergäbe sich nur ein Rationssatz von 20 bis 25 g. Dass diese Fettmenge untragbar wäre, braucht wohl nicht näher begründet zu werden.

III. Fleisch.

1) Beibehaltung der gegenwärtigen Rationssätze.

Mit Hilfe der im Protektorat eingeführten einschneidenden Kontingentierungsmassnahmen ergibt sich auf dem Schlachtviehsektor ein rechnerischer Überschuss von 4 500 t.

2) Einführung der Rationssätze des übrigen Reichsgebiets.

Werden ab 26. Oktober 1942 die erhöhten Rationssätze des übrigen Reichsgebiets auch im Protektorat für sämtliche Versorgungsberechtigten eingeführt, so ergibt sich eine Fehlmenge von 5 300 t. Diese Fehlmenge entspricht rund 30 000 Stück Rindern. Nach dem Schreiben des Reichsmarschalls soll die bisherige Einfuhr an Vieh und Fleisch im 4. Kriegswirtschaftsjahr wegfallen. Die echte Einfuhr (Slowakei und Ungarn) betrug im 3. Kriegswirtschaftsjahr rund 4 100 t Fleisch. Es muss erreicht werden, die Einfuhr an Vieh und Fleisch aus dem Ausland in dem bisherigen Umfang aufrechtzuerhalten, da die genannte Fehlmenge sonst durch einen weiteren Eingriff in die Viehbestände des Protektorats gedeckt werden müsste. Die Ablieferung der vorgeschriebenen Schlachtviehkontingente bedeutet bereits einen nicht unerheblichen Eingriff in die hiesigen Viehbestände.

3) Beschränkung der Einführung der Rationssätze.

Bei Beschränkung der erhöhten Rationssätze auf Deutsche und die Empfänger der Fettzulagekarte 25 vermindert sich der unter Ziffer 1) genannte rechnerische Überschuss von 4 500 t auf 2 532 t. In diesem Fall könnte also auf die Einfuhr aus dem Ausland verzichtet werden, wensschon ein Abreissen der Lieferbeziehungen vor allem von der Slowakei her grundsätzlich höchst unerwünscht wäre.

Sp

IV. Versorgung der Wehrmacht.

Der Reichsmarschall erwartet, dass die im Protektorat stehende Wehrmacht nunmehr aus dem hiesigen Raum endgültig versorgt wird. Bisher wurden sämtliche Mahlerzeugnisse aus Getreide für die Wehrmacht im Nachschubweg aus dem übrigen Reichsgebiet beschafft. Für das 4. Kriegswirtschaftsjahr hat die Heeresverwaltung in Prag zunächst 43 000 t Brotgetreide angefordert. Im Falle ihrer Lieferung würden sich die unter I) angegebenen Überschusszahlen des Protektorats entsprechend vermindern.

Weiterhin verlangt die Heeresverwaltung für das 4. Kriegswirtschaftsjahr die Lieferung von 33 000 t Hafer. Die augenblicklichen Ernteergebnisse bei Futtergetreide lassen eine Lieferung von Hafer an die Wehrmacht nicht zu.

Gemäss der seinerzeit mit dem Reichsernährungsministerium und dem Oberkommando des Heeres getroffenen Vereinbarungen wurden die Mengen an Fleisch und Wurstwaren, Butter, Speck, Schmalz und Margarine ab Februar 1941 aus dem Protektorat vorschussweise zur Verfügung gestellt und aus Reichsbeständen laufend zurückerstattet. So betragen z.B. im 3. Kriegswirtschaftsjahr die vorschussweisen Fettlieferungen an die Wehrmacht und die angeschlossenen Verbände insgesamt 1 180 t Fett. Unter Berücksichtigung der unter II) dargelegten katastrophalen Versorgungslage des Protektorats auf dem Fettgebiet ist ohne weiteres ersichtlich, dass Fettlieferungen aus dem Aufkommen des Protektorats an die Wehrmacht ohne Rücklieferung aus dem übrigen Reichsgebiet schlechterdings unmöglich sind.

Die Versorgung der Wehrmacht mit den übrigen Nahrungsmitteln wie Milch, Eier, Gemüse, Zucker usw. geschieht schon bislang endgültig aus dem hiesigen Raum.

Es erscheint notwendig, die bisherige Regelung sowohl der laufenden Versorgung der Wehrmacht als auch der Ersatz-

54

verpflegungsmagazine-Belieferung beizubehalten.

Der Reichsarbeitsdienst ist schon immer aus dem Protektorat endgültig versorgt worden.

V. Schlussbemerkung.

Die vorstehenden Angaben zeigen, dass die Erhöhung der Rationssätze bei Brot und Fleisch für die Gesamtbevölkerung von Böhmen und Mähren und der Zuschuss auf dem Fettgebiet zur Beibehaltung der derzeitigen Rationssätze im Versorgungsplan des Gesamtreichs nicht ernstlich ins Gewicht fallen können.

Es dürfte sich empfehlen, in dieser Angelegenheit außer mit General der Flieger Bodenschatz vor allem mit Reichsminister Speer, Staatssekretär Körner, Staatssekretär Backe und nach Abschluss dieser Besprechungen mit Reichsminister Dr. Lammers in persönliche Verbindung zu treten.

(gez.) Dr. B e r t s c h .

Prag, den 20. Juli 1942

8

Betr.: Entwurf für Lammers-Bericht.

Die Wochen vor Pfingsten hatten eine zunehmende Versteifung der tschechischen Haltung gezeigt, ohne daß es freilich zu wesentlichen deutschfeindlichen Handlungen oder Tötlichkeiten gekommen wäre. Die Pfingsttage selbst waren ruhig verlaufen. Eine starke Flüsterpropaganda beschäftigte sich mit einem baldigen Zusammenbruch des Reiches und angeblichen Rücktrittsabsichten Háchas. In dieser Situation entschloß sich 44-Obergruppenführer Heydrich zur Verkündung des einschneidenden Verwaltungsumbaues, der Regierung und Presse am 26. Mai 1942 bekanntgegeben wurde. Noch bevor sich hierzu stimmungsmäßige Auswirkungen spürbar machten, erfolgte in den Vormittagsstunden des 27. Mai das Attentat.

Eine Rekonstruktion des Anschlages und seiner Hintergründe ist heute auf Grund lückenloser sicherheitspolizeilicher Ermittlungen möglich. Die Mörder und der weitere Täterkreis stammen aus Kreisen der seit Beginn des Polenfeldzuges aus dem Protektorat geflüchteten Militärpersonen der alten tschechoslowakischen Armee, die nach wechselvollem Schicksal als Legionäre schließlich in England landeten und dort in ^{ihren} ~~ihren~~ ^{en} verlässlichsten und verwegenen Elementen einer in Einzelheit/^{en} bekannten Ausbildung als Fallschirmagenten unterzogen wurden. Seit Ende 1941 erfolgten dann Absprünge im Protektorat. Unter den an diese Agenten gestellten Sabotageaufträgen waren zwei besonderer Art, die sich auf Anschläge auf die Skoda-Werke und gegen den Stellvertretenden Reichsprotektors 44-Obergruppenführer Heydrich bezogen. Die Mörder Heydrichs wurden in der Nacht vom 28. zum 29. Dezember 1941 abgesetzt. Nach eingehenden Vorbereitungen warnte der Führer aller Fallschirmgruppen im Protektorat jedoch Anfang Mai 1942 durch einen Funkspruch London vor dem Attentat und bat vergeblich um Widerruf des letztlich nicht tschechischen Interessen dienenden Auftrages. Wenige Tage nach der Ausführung, am 3. Juni 1942, ließ Benesch aus London den Mördern seine Anerkennung funken. Aus allem ergibt sich nachweisbar: die Vorbereitung, der Auftrag und die Ausführung sowie Dank und Anerkennung für das Attentat waren "made in England".

Das sich schnell verbreitende Gerücht vom Attentat löste bei den Tschechen weitgehend Schadenfreude, die vielfach unverhohlen zum Ausdruck gebracht wurde, als erste Reaktion aus. Durch die

59

Verhängung des Ausnahmezustandes und die folgenden deutschen Maßnahmen wie Großfahndungen der Ordnungspolizei, Standgerichte und die Exekution gegen zwei tschechische Ortschaften konnten die gehobene Stimmung schließlich bis zur Verängstigung gedämpft werden. Von dieser weitgehenden Allgemeinstimmung hob sich jedoch schon in den ersten Tagen die tschechische Arbeiterschaft durch positive Haltung und Stellungnahmen, die vor allem in einer - bisweilen liebevollen - Anerkennung Heydrichs als eines sozialen Reformators gipfelten, deutlich erkennbar ab und wurde verschiedentlich durch ähnliche Äußerungen aus Kreisen der Landbevölkerung bestärkt. Auf Regierungsseite löste das Attentat völlige Bestürzung und Ratlosigkeit aus. Der deutschen Bevölkerung bemächtigte sich ohne Ausnahme größte Erregung und Empörung, die sich bei mühsam gehaltener Disziplin immer wieder in der Forderung schärfster Vergeltungsmaßnahmen Luft machte.

Nach anfänglicher Unterbindung jeder öffentlichen Erklärung von tschechischer Seite, setzte mit dem 30. Mai unter führender Einschaltung des bei Tschechen steigende Anerkennung findenden Ministers Moravec und deutscher Anleitung eine Propagandawelle der Regierung ein, die in Großkundgebungen in allen Teilen des Protektorates unter hier bisher ungewohnten Ausmaßen tschechische Massen mobilisierte, mit der Prager Wenzelsplatz-Demonstration von 200 000 Teilnehmern am 2. Juli endete und - im Gegensatz zu den meist als Zwang aufgefaßten gleichzeitigen Betriebsappellen der Behörden und Arbeitsstellen - steigende Beachtung fand.

Das Ableben Heydrichs ließ unter der deutschen Bevölkerung nach anfänglicher tiefster Erschütterung starke Haßgefühle aufleben und die Forderung nach Aufhebung des Protektorates stellen. Bei den in diesem Zeitpunkt bereits stark verängstigten Tschechen hatte die Nachricht eine schockartige Wirkung und brachte eine in diesem Ausmaß noch nicht beobachtete Angst vor weiteren Vergeltungsmaßnahmen. Stimmen aufrichtigen Mitgefühls fehlten dagegen auch jetzt fast völlig. Auf den Staatspräsidenten und die Regierung hatte das Ableben Heydrichs eine niederschmetternde Wirkung, von der man sich erst nach dem Staatsbegräbnis und dem Führerempfang in Berlin zu erholen

begann. Als wesentliches Stimmungsmerkmal muß festgehalten werden, daß im Zuge der Ereignisse und vor allem nach der Exekution gegen die Ortschaft Liditz sich eine immer zunehmendere Verstimmung gegen England, das fast einheitlich schon vor Ergreifung der Täter als Urheber des Anschlages angesehen wurde, und eine offene Beneschfeindlichkeit bemerkbar machte, ohne daß dies freilich als Reichsfreundlichkeit gewertet werden konnte. Die Bekanntgabe der Amnestie für alle, die bis zum 18. Juni Angaben zu dem Attentat machen würden, bewirkte schließlich eine fast vollkommene Vereinheitlichung der tschechischen Stimmung: Der Endtermin der Amnestie wurde geradezu als Schicksalstag des tschechischen Volkes angesehen, Angst und ~~steigerten sich~~ ^{Nervenkrisen} zu einer Psychose, die jedes Interesse für sonstige Ereignisse völlig erlahmen und den Großteil der Tschechen fest an eine Dezimierung ihres Volkes nach erfolglosem Ablauf der Frist glauben ließ oder in einer Verzweiflungsstimmung Tschechen verschiedentlich zu ernstesten Selbstmordgedanken veranlaßte. Die Richtigkeit dieser - das darf ich heute sagen - deutscherseits künstlich erzeugten Stimmungslage und stets planvoll bewegten Nervenmühle der Tschechen erwies sich eindeutig an der freiwilligen Gestellung eines Angehörigen des Täterkreises, der in Erwägung der Folgen für seine Familie am Tage vor Ablauf der Frist die Nerven verlor und mit seinen Angaben zum wesentlichen Ansatzpunkt einer staatspolizeilichen Aufrollung des Täterkreises wurde.

Die Bekanntgabe von der Ergreifung der Täter hatte bei Tschechen eine ruckartig befreiende Wirkung, die sich bisweilen in spontanen Freudenskundgebungen, selbst bei bisher chauvinistischen Kreisen, Luft machte. Die größte Genugtuung löste die Nachricht wiederum bei der Arbeiterschaft aus, unter der vielfach Äußerungen des entschlossenen Willens zu einer aktiven Zusammenarbeit mit den Deutschen erfaßt werden konnten. Einen starken Eindruck hinterließ allseits die Ergreifung der Täter gerade in einer Kirche, was insbesondere nach der propagandistischen Auswertung dieses Umstandes während der letzten Wochen zu vielfach drastischen Äußerungen auf tschechischer Seite führte. Allein der destruktive Teil der tschechischen Intelligenz verharrte auch weiterhin - in merklicher Anlehnung an Londoner Rundfunkparolen - in ablehnender Haltung und verbreitete Zweifel über die Richtigkeit der deutschen Angaben.

69

Insgesamt ist es in den letzten Wochen zu einer weitgehenden Beruhigung der Bevölkerung gekommen. Schnell hat sich wieder eine starke Gleichgültigkeit allen größeren politischen Ereignissen und Reichsproblemen gegenüber breit gemacht, die auch nicht durch die deutschen Waffenerfolge im Osten und in Nordafrika wesentlich aufgelockert werden konnte. Diese Gleichgültigkeit trat nirgends stärker zutage als bei der geradezu erstaunlichen Teilnahmslosigkeit der tschechischen Bevölkerung an den Geburtstagsfeierlichkeiten für den Staatspräsidenten Dr. Hácha, die sich in Prag und der Provinz in gleicher Weise zeigte.

W. W.
47 - Sturmabführer

1.
Z. d. d.
(Klein).
10 20. 8. 42.

Prag, den 20. August 1942

62
+

Betr.: Entwurf für Lammers-Bericht Nr.2 (20.6. bis 15.8.1942)

Die letzten Wochen standen bei den Tschechen stimmungsmäßig unter dem Eindruck sommerlicher Erholung und Urlaubszeit. Die breite Masse der Bevölkerung brachte daher den politischen Ereignissen und Tagesfragen geringeres Interesse entgegen. Trotzdem machten sich verschiedentlich Anzeichen der politischen Versteifung eines Teiles der Tschechen, die nach dem Ausnahmezustand nunmehr wieder ihre selbstsichere Haltung gefunden zu haben scheinen, bemerkbar. Unter Einwirkung des feindlichen Auslandsrundfunks setzte eine für sommerliche Verhältnisse nicht unbeachtliche Flüsterpropaganda und Gerüchtbildung über angebliche Krisenzustände des Reiches, Massendesertionen, Anschläge und Sabotageakte ein, die durch auch im Protektorat angesetzte verschiedene Großfahndungen nach flüchtigen Kriegsgefangenen noch genährt wurde.

Als kennzeichnend für diese Stimmungsbildung und -wendung der Tschechen während der letzten Wochen konnte ihre Aufnahme der Kriegsereignisse angesehen werden. War nach Aufhebung des Ausnahmezustandes eine auffällige Beachtung der Kriegswochenschauen festzustellen und blieben die deutschen Waffenerfolge an der Ostfront anfangs nicht ohne Eindruck, so flaute dies Interesse auf Grund der Gegenarbeit und Bagatellisierung durch tschechische Intelligenzkreise schnell ab: Das sowjetische Rüstungspotential sei ungebrochen in Sibirien seien insgeheim riesige Industriezentren errichtet worden, die Versorgungsschwierigkeiten des Reiches stiegen gewaltig an, in Nordafrika seien die Achsenstreitkräfte in die Defensive gedrängt, eine Zweite Front stehe unmittelbar bevor u.ä. waren übliche Parolen, die noch durch übertriebene Schilderungen der Wirkung englischer Luftangriffe auf nord- und westdeutsche Städte scheinbar glaubhaft unterstrichen wurden. Erst die in der zweiten Augustwoche sich häufenden und inhaltlich steigernden Sondermeldungen von den verschiedenen Kriegsschauplätzen bewirkten tschechischerseits eine ernsthaftere Beachtung der Frontereignisse und mehrten Stimmen der Einsicht über die wirklichen Kräfteverhältnisse.

Wiederum zeigten sich auch hier die niederen Volksschichten der Tschechen als am ehesten aufgeschlossen.

Unter den Gesprächsthemen der breiten Bevölkerung standen während der letzten Wochen Ernährungssorgen eindeutig im Vordergrund; neben Klagen über schlechte Belieferung mit Obst und Gemüse, fanden Gerüchte über angebliche Verknappung bestimmter Lebensmittel, vor allem mit Fett, weitgehende Beachtung. ^{— ~~Erst~~} Mit starkem Interesse ^{— ~~Erst~~} und bisweilen mit Leidenschaftlichkeit wurden Fragen der Jugend^{erziehung}, die durch das mit ersten Arbeitsplänen hervortretende tschechische Jugendkuratorium unter Minister Moravec ausgelöst wurden, ~~zu~~ ^{zu} ~~größenteils~~ ^{größtenteils} ~~positiv~~ ^{positiv} ~~von~~ ^{von} ~~Sinn~~ ^{Sinn} ~~behandelt~~, während die Einschränkungsmaßnahmen im höheren Schulwesen ^{ernte} ~~ernste~~ ^{Sorgen} hervorriefen und vielfach eine deutschfeindliche ^{auslegung} ~~auslegung~~ erfuhren. Stärkere Beachtung fand auch die Arbeit des neuen Propagandaministeriums (Moravec).

Demgegenüber ließen die durch den Verwaltungsumbau vielfach aufgeworfenen Fragen und Probleme die breite Öffentlichkeit nahezu unberührt und beschränkten sich die Diskussionen hierüber auf fachlich interessierte Kreise. Von tschechischen Beamten werden die deutschen Maßnahmen überwiegend als Einschränkung der Autonomie, als unangenehme Belastung mit erhöhter Verantwortung und als Beschneidung günstiger Aufstiegsmöglichkeiten gewertet. Zustimmende Äußerungen auf tschechischer Seite liegen mehr in der Linie einer gegenwartsnahen Betrachtung. Mittlere und vor allem niedere Beamte und Angestellte erwarten sich von einem deutschen Bezirkshauptmann mehr Schutz in allen persönlichen Angelegenheiten, während vor allem tschechische Geschäftsleute in Äußerungen zu erkennen geben, daß sie froh seien, jetzt ihre Angelegenheiten direkt bei der Bezirksbehörde erledigen zu können. Positiv eingestellte Tschechen erblicken in der Anpassung der Protektoratsverwaltung an die Verwaltung des Reiches die Gewähr eines Abbaues des ihrer Ansicht nach sprichwörtlichen Bürokratismus der tschechischen Verwaltungsbeamten und durch die Bestellung von deutschen Leitern bzw. Bezirkshauptleuten ein reibungsloses Funktionieren der Verwaltung auch im Protektorat. Vereinzelt wurde in diesem Zusammenhang der Wunsch geäußert, über die Verwaltung hinaus möge auch die tschechische Gerichtsbarkeit der des Reiches angepaßt und nach deutschem Muster aufgezogen werden.

Sicherheitsdienst des Reichsführers-⁴

SD-Leitabschnitt Prag

V - SA 150

Prag-Bubentsch, 11. September 1942
Sachsenweg
Fernsprecher 774-44

G e h e i m
G e h e i m !

11. B. Nr. 4055/42

Büro des Staatsekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 12. SEP. 1942

An

⁴Hauptsturmbannführer Dr. G i e s

P r a g .

Eintrag

Betr.: Berichterstattung über die Lage im Protektorat an
Staatsminister Dr. Lammers.

(Archiev)

Vorg.: Telef. Rücksprache vom 20.8.1942

Anlg.: 1

10/10.42

Anliegend wird der Entwurf für den Lammers-Bericht Nr. 3
vorgelegt, der sich auf Material bis zum 10.9.1942 stützt.

10/10/42

10/10/42

i. V.

J. J. J. J.

⁴Hauptsturmführer.

Wangung 25.6. von Oberst. Wolf

St S. W 6-22 ¹⁴ a/42

Prag, den 11. September 1942.

65

Betr.: Entwurf für Lammers-Bericht Nr. 3 (15.8. bis 10.9.1942).

In den letzten Wochen verstärkte sich allgemein das Interesse der Tschechen an den Kriegseignissen, wobei man bemüht war, eine Verschlechterung der deutschen Positionen festzustellen. Den Sondermeldungen über die erfolgreiche Tätigkeit der U-Boote und den deutschen Erfolgen an der Ostfront maß man nur geringe Bedeutung bei und erklärte, daß es trotz aller Anstrengungen deutscherseits bisher nicht gelungen sei, auf irgend einem der Kriegsschauplätze tatsächlich entscheidende Erfolge zu erzielen. Insbesondere verwies man auf die anhaltenden schweren russischen Angriffe im Mittel- und Nordabschnitt der Ostfront und auf das Erstarren der Front in Afrika. Dagegen war man überzeugt, daß die Alliierten in Bälde zu einem großen Schlag ausholen werden und daß die nächsten Monate gewaltige Entscheidungen bringen würden. In diesem Zusammenhange wurde die Reise Churchills nach Moskau in erster Linie mit einer knapp bevorstehenden Errichtung der zweiten Front, von der schon vorher viel gesprochen worden war, in Verbindung gebracht. Beinahe ausnahmslos wurde die Reise Churchills als eine Heldentat hingestellt und als Beweis dafür gewertet, daß die Alliierten die Initiative nunmehr an sich gerissen hätten. Der Errichtung der zweiten Front sahen die Tschechen mit hoffnungsfreudiger Erwartung entgegen, da sie von ihr die einzige Möglichkeit eines baldigen Zusammenbruches Deutschlands erwarteten. Bereits im Laufe des Vormittags des 19.8. wurden unter Hinweis auf den englischen Rundfunk mit unverhohlener Freude Gerüchte verbreitet, daß die Engländer sich der deutschen Wehrmacht auf französischem Boden in erfolgreichem Kampfe gestellt hätten. Die Sondermeldung aus dem Führerhauptquartier über das Scheitern des Landungsversuches fand bei der tschechischen Bevölkerung eine uneinheitliche Aufnahme. Teils wurden die Angaben des OKW als unglauhaft bezeichnet und die Freude über die tatsächliche Errichtung der zweiten Front offen zum Ausdruck gebracht, andererseits löste die Meldung Bestürzung und Niedergeschlagenheit über das rasche Scheitern dieser Aktion aus. Von tschechischen Intelligenzkreisen wurden alsbald Gerüchte lanciert, die die Landung nur als einen ersten Versuch

hinstellten, dem angeblich in Bälde eine weit größere Aktion der Alliierten folgen würde. In tschechischen Arbeiter- und Bauernkreisen dagegen fehlte es nicht an Hinweisen, die erklärten, daß ein Versuch zur Errichtung der zweiten Front bei der starken deutschen Küstenverteidigung mißlingen mußte. Abfällig wurde auch besprochen, daß die Engländer nur Hilfsvölker opferten; daß sich die Franzosen nicht zu einer Revolte hinreißen ließen, wurde vereinzelt als ein Beweis dafür angesehen, daß die Engländer schon jede Position auf dem Kontinent verloren hätten.

Die deutschen Erfolge im Südabschnitt der Ostfront wurden durch eine offensichtlich planmäßig gesteuerte Flüsterpropaganda bagatellisiert und das Interesse der Tschechen auf die Kämpfe im mittleren und Nordabschnitt der Ostfront gelenkt, wo die Lage beweise, daß die Bolschewisten noch lange nicht am Ende ihrer Kräfte seien. Deutschland sei dagegen auf Grund der schlechten Rohstoff- und Versorgungslage nicht mehr imstande, den kommenden Winter durchzuhalten.

Auch in der immer umfangreicher werdenden Bombardierung deutscher Städte, deren sich das Reich nicht mehr erwehren könne, erblickte man ein Zeichen für die Ohnmacht Deutschlands. Die rege Flüsterpropaganda beschäftigte sich auch mit der angeblich schlechten inneren Lage des Reiches und behauptete, daß die Bevölkerung im Reich über die gegenwärtige Lage sehr unzufrieden sei und daß es aus diesem Grunde bereits zu erheblichen Unruhen und Hungerdemonstrationen gekommen sei.

Die Kriegserklärung Brasiliens an die Achsenmächte wurde tschechischerseits bewußt aufgebauscht und der Vermutung Ausdruck gegeben, daß auch die übrigen Staaten Mittel- und Nordamerikas diesem Beispiel bald folgen würden.

Der 3. Jahrestag des Kriegsbeginns führte tschechischerseits wiederum zu Betrachtungen darüber, daß es auf deutscher Seite an kriegsentscheidenden Erfolgen gefehlt habe und daß die einzige Offensive im Südabschnitt der Ostfront nur sehr langsam vor sich gehe. Stalingrad werde schon seit langem mit allen Mitteln angegriffen und könne nicht bezwungen werden, von einer Bedrohung Moskaus und Leningrads aber könne überhaupt nicht mehr die Rede sein.

Die Rede des Ministers Moravec und die Erklärung der Protekto-

ratsregierung am 12.8. (Stellungnahme zu einer Rede Benesch's) wurde als neuerlicher Beweis der bedrängten Lage angesehen und die Vermutung ausgesprochen, daß man offensichtlich Unruhen hinter der Front befürchte. Die Rede des Landwirtschaftsministers Hruby am 1.9. (Neuorganisation auf dem landwirtschaftlichen Sektor) hinterließ keinen nachhaltigen Eindruck und es wurde in diesem Zusammenhang erklärt, daß H. nicht imstande sei, eine landwirtschaftliche Organisation zu schaffen, sondern nur die bereits bestehende zu einem politischen Instrument ausbauen werde.

Neben den militärischen Ereignissen wurde die Ernährungslage stark besprochen. In Anbetracht des günstigen Standes der heurigen Ernte wird allgemein mit einer Verbesserung der Lebensmittelversorgung gerechnet. In bäuerlichen Kreisen dagegen schufen Gerüchte, wonach in diesem Jahr sämtliche landwirtschaftlichen Erzeugnisse abgeliefert werden müßten und die Versorgung der Bauern gleichartig wie die der übrigen Bevölkerung geregelt werde, große Beunruhigung.

Auf dem politischen Sektor kam die reichsfeindliche Linie im ČSNST (Vlajka), über ihre oppositionelle Haltung zu Minister Moravec und der Protektoratsregierung weit hinausgehend, stark zum Ausdruck. Kennzeichnende Beispiele hierfür bot die Vlajka-Versammlung am 25.8.1942, in der der Vlajka-Hauptleiter Rys in versteckter Form deutschfeindliche Thesen vertrat.

Die in der standgerichtlichen Verhandlung vom 10.9. gegen die Angehörigen der tschechisch-orthodoxen Kirche ausgesprochenen Todesurteile und die daran geknüpften Pressekommentare fanden in der tschechischen Bevölkerung stärkste Beachtung und bildeten das Gesprächsthema der letzten Tage. In weiten Kreisen wurde die Handlungsweise der Angeklagten schärfstens verurteilt und diejenigen Stimmen, die die Vorgänge in der Borromäuskirche als inszenierte Aktion dargestellt hatten, verstummten. Ein Großteil der tschechischen Intelligenz dagegen versuchte auch weiterhin die Verurteilten als Helden und Märtyrer, die ihr Leben für die Freiheit des tschechischen Volkes opferten, hinzustellen.

Die z.Zt. durchgeführte Aktion zur Freistellung von Arbeitskräften löste bei der tschechischen Bevölkerung eine starke Beunruhigung aus. In tschechischen Intelligenzkreisen versucht man die Dienstverpflichtungen, die stark kritisiert werden, auf jede mögliche Art zu verhindern. Man erklärt, es handle sich um die planmäßige Ausrottung der tschechischen Intelligenz, der es unmöglich gemacht werden solle, später wieder zu ihrem ursprünglichen Beruf oder überhaupt wieder ins Protektorat zurückzukehren.

Gruppe Ernährung und
Landwirtschaft
II/2-R/3-75/42 g

Büro des Staatssekretärs
brat. Federp. o. kř. loz.
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 15. SEP. 1942

Prag, den 11. IX. 1942⁶⁸

An
Herrn ~~Gies~~
im Hause.

Geheim

Betrifft: Schreiben des Reichsmarschalls vom
15.8. 1942.

Zur Unterrichtung des Herrn Staatssekretärs
teile ich mit, dass der SS-Oberst-Gruppenführer am
10.9. 1942 das in der Anlage beigefügte Schreiben an
den Herrn Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches
unterzeichnet hat. Die Ergänzung des SS-Oberst-Gruppen-
führers ist auf Seite 4 kenntlich gemacht.

Anlage:
Abschrift d. Schreibens
II/2-R/3-75/42 g an den
Herrn Reichsmarschall.



Et. G. IV M-516/42g.

W-Gruf.

24. September 1942. 69

St.S. 375/42 g.Rs. ✓

abgeht
24. IX. 1942

1.) An
Herrn General der Flieger B o d e n s c h a t z,
Chef des Ministeramtes des Herrn Reichsmarschalls,
Führerhauptquartier.

Sehr verehrter Herr General !

Auf Grund eines mir persönlich von W-Oberst-Gruppenführer
Daluge übermittelten Befehles leite ich Ihnen auf dem
Kurierwege die erbetenen Unterlagen zu.

Heil Hitler!

Ihr


2.) Zum Vorgang.

A b s c h r i f t !

Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

Schmidt

Rga

F 8/8.

40

Empfang und Abgabe des Protektorats an
L e b e n s m i t t e l n .

Art der Erzeugnisse	1941/42		1942/43	
	Tatsächlicher Zuschuss (-) Überschuss (+)		Veranschlagter Zuschuss (-) Überschuss (+)	
	1 0 0 0 T o n n e n			
1	2		3	
Getreide	-	180	+	200 + 250
Zucker	+	193	+	155 + 155
Fleisch	-	12	+	0 + 5
Fett	-	3680	-	36 - 16

St. Sekr. Frank!

Die blau notierten Zahlen sind die Mengen, welche auf Befehl des Reichsmarschalls Göring abzuliefern sind, beim Fett bekommen wir die Lieferung vom Reich.

gez. Daluege 7.8.

Fortsetzung der Verhandlungen mit Bake.

Alles sind nur unverbindliche Vorschätzungen, die nicht als Unterlage dienen können !

F 8/8.

40

A b s c h r i f t !

Der Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches
Beauftragter für den Vierjahresplan
V.P. 14198/3 g.

Hauptquartier, 15.Aug.1942

Im Anschluss an die Sitzung am 6. August 1942 erwarte ich, daß als Lieferung des Protektorats neben der Versorgung der dort stehenden Wehrmacht folgende Abgaben an das Reich erfüllt werden :

250 000 t	Brotgetreide
30 000 t	Futtergetreide
155 000 t	Zucker.

Die Fettbilanz ist so auszugleichen, daß auf Aushilfen des Reiches verzichtet werden kann. Ebenso wird die bisherige Einfuhr an Vieh und Fleisch in Zukunft fortfallen.

Ich habe das Reichsernährungsministerium angewiesen, mir in regelmäßigen Abständen über den Ablauf der Lieferungen zu berichten. Ein Lieferplan ist innerhalb 14 Tagen dorthin einzureichen.

gez. Göring

(Stempel).

Beglaubigt:
gez. Schütze
Verwaltungsassistent.

An
den Herrn stellvertretenden Reichs-
protektor in Böhmen und Mähren
in

P r a g .

*16. 11. 1918, 11. 12. 1918, 1. 1. 1919
1. 2. 1919, 1. 3. 1919, 1. 4. 1919
1. 5. 1919, 1. 6. 1919, 1. 7. 1919, 1. 8. 1919, 1. 9. 1919, 1. 10. 1919, 1. 11. 1919, 1. 12. 1919*

*16. 11. 1918
1. 2. 1919
1. 3. 1919*

Das Protektorat Böhmen und Mähren ist kein besetztes Gebiet. Mit einer eigenen Regierung untersteht es dem Deutschen Reich, das eine deutsche Verwaltung unter einem Protektor zur Leitung der Protektoratsregierung eingesetzt hat. Böhmen und Mähren ist ein Land des Grossdeutschen Reiches.

Aus dieser Stellung zum Reiche wurde die gesamte Wirtschaft und das gesamte Bauerntum in die deutsche Kriegsregelung eingefügt, auch in die Regelung der Ernährungsfragen.

*1. 1. 1919
1. 2. 1919
1. 3. 1919
1. 4. 1919
1. 5. 1919
1. 6. 1919
1. 7. 1919
1. 8. 1919
1. 9. 1919
1. 10. 1919
1. 11. 1919
1. 12. 1919*

Die Wirtschaft wurde mit ihren Industrien zum grössten Teil auf die Erzeugung von Waffen und Munition umgestellt, die Bauernschaft auf die eigene Ernährung, hier mit dem Ziel einer möglichen Abgabe von Erzeugnissen und der möglichen Einschränkungen der notwendigen Abgaben von Fetten, die das Protektorat selbst zur Ernährung seiner Bevölkerung nicht erzeugen kann. Das Protektorat hatte früher diesen Mangel decken können mit dem Überschuss an Zucker durch entsprechenden Austausch mit den angrenzenden Ländern.

Die Wehrwirtschaft in Böhmen und Mähren nimmt heute im gesamten Rahmen der Kriegserzeugung einen hohen Prozentsatz ein, der von Monat zu Monat, soweit es die vorhandene Kräfteerzeugung und das gelieferte Material zulassen, erhöht worden ist. Es war dies im Rahmen der gesamten deutschen Kriegswirtschaft nur möglich durch Angleichung zunächst der Ernährung der Rüstungsarbeiter an die Ernährung des deutschen Rüstungsarbeiters. Die Entlohnung der Rüstungsarbeiter in Böhmen und Mähren blieb nach wie vor unter dem Stande des Reiches, obgleich eine grosse Zahl von Arbeitern aus Böhmen und Mähren dem Reiche abgegeben wurden und

43

im Reich auch die gleiche Entlohnung wie die deutschen Arbeiter erhalten, also anders stehen als ihre die gleichen grossen Arbeiten verrichtenden Volksgenossen im Protektorat. Die übrige Bevölkerung im Protektorat erhielt wegen des Fettmangels auch im Reich allgemein einen geringeren Satz an Fett^{rationen} als die gesamte deutsche Bevölkerung, ^{bei mir in der Lohnverteilung}

Beide nicht angeglichenen Stellungen der Menschen in Böhmen und Mähren an das Reich, ungleiche Arbeiterbesoldung und schlechtere Ernährung der nicht in der Rüstungsindustrie Tätigen, hat bisher keinen Einfluss ausgeübt auf die allgemeine Einstellung der Bauern und Arbeiter zu den Aufgaben der Kriegseinscheidung. Die deutsche politische Führung und die deutsche Fürsorge, vor allem für die Arbeiter, und Bauern, hat auch in der sonstigen politischen Einstellung der Menschen in Böhmen und Mähren bis auf die gegnerisch eingestellten intellektuellen und kommunistischen Kreise erreicht, dass das Protektorat die von ihm verlangten Kriegsaufgaben ohne irgendwelche Einschränkungen, ohne Streiks und Widerstände, ohne Sabotageakte voll und sogar fortlaufend erhöht leistet. Die Masse der Bevölkerung fühlt sich heute dem Reiche angegliedert und unterstellt und weiss, dass mit dem Siege des Reiches allein ihr Leben erhalten bleibt. Das Gefühl dieser Zugehörigkeit zum Reiche verlangt aber von der deutschen politischen Führung zur weiteren Erfüllung aller Kriegsaufgaben im Protektorat, die freiwillig und ohne jeden Zwang erfüllt werden, die Erhaltung der ^{Haltung} Auffassung der Menschen in Böhmen und Mähren, dass der Deutsche sie nicht ~~nicht~~ als besetztes Feindgebiet, also als Feinde, ansieht, und sie dementsprechend in lebensnotwendigen Fragen anders behandelt wie die Bevölkerung im Reich ^{oder sogar nach} längerer Bewahrung noch schlechter stellt als bisher.

Es würde dies eine völlige Umstellung im gesamten Volke Böhmen und Mähren ergeben, nicht nur politisch, sondern in der entsprechenden Auswirkung ⁱⁿ

Die ungenügende Haltung des Protektorats gegenüber Mähren - V.K.

Die Sanitätsstelle
Hilfskommando C. B. 2. M.
Korn 14, P. Ö.
Korn 14, P. Ö.
6...

den

44

Die Beförderung von Stoffen

den grössten Kriegsaufgaben. Die notwendigen Zwangsmassnahmen, die dann ergriffen werden müssten, würden die augenblicklichen und wohl noch hinzukommenden grossen Kriegsaufgaben nicht mehr in dem bisherigen Umfange durchführen lassen, namentlich ^{zwei} auch nicht, wenn die hierfür notwendigen Kräfte ^{zur} der Überwachung und ^{gegen} gegebenenfalls von Zwangsmassnahmen gar nicht vorhanden sind.

Lieferung abwärts

Es stehen heute im Protektorat an deutschen Kräften nur zur Verfügung:

*Art. 9 25, Pol. Erb. D. | Parteien-Gesetz
Pol. Gesetz*

Auch die seinerzeitige Beseitigung der Mörder Heydrichs und ihrer Anhänger konnte ja nur mit einer vorübergehenden grossen Verstärkung aus dem Reich durchgeführt werden. Ein fortlaufender Einsatz dieser Verstärkung ist wohl unmöglich.

Die Entscheidung, die für das Protektorat in Bezug auf die ^{Erhaltung} ~~Erhaltung~~ und Erhöhung der grossen Kriegsaufgaben notwendig ist, liegt heute allein auf dem Gebiete der Ernährung. Die Forderungen, die vom Reich ^{hat} für Ablieferung von ^{den} ~~Ernährungsmitteln~~ vom Protektorat, ^{hat} gegenüber den bisherigen Lieferungen vom Reich, ^{gestellt} ~~gestellt~~ worden sind, können nach den schärfsten Berechnungen nicht erfüllt werden. ^{auf} Sie würden nicht nur den Standard der bisherigen Ernährung des Volkes in Böhmen und Mähren erhalten sondern zwingen, ihn herabzusetzen. Die Folgen hieraus sind wohl ohne Beweisführung selbstverständlich.

*es ist ja so
13. 2. 7*

Nach den vorhandenen Berechnungen bleiben als Lieferungen an das Reich immer noch die alten hohen Zuckermengen. Es kommt hinzu die Lieferung von Getreidemengen; es fällt fort die Lieferung von Fleisch aus dem Reich, und es bleibt lediglich noch die weitere Lieferung von Fett aus dem Reich an das Protektorat. Die Herabsetzung

F/6 40/1 22. 12. 1942, 1. 1. 1943, 2. 1. 1943, 3. 1. 1943, 4. 1. 1943, 5. 1. 1943, 6. 1. 1943, 7. 1. 1943, 8. 1. 1943, 9. 1. 1943, 10. 1. 1943, 11. 1. 1943, 12. 1. 1943, 13. 1. 1943, 14. 1. 1943, 15. 1. 1943, 16. 1. 1943, 17. 1. 1943, 18. 1. 1943, 19. 1. 1943, 20. 1. 1943, 21. 1. 1943, 22. 1. 1943, 23. 1. 1943, 24. 1. 1943, 25. 1. 1943, 26. 1. 1943, 27. 1. 1943, 28. 1. 1943, 29. 1. 1943, 30. 1. 1943, 31. 1. 1943, 1. 2. 1943, 2. 2. 1943, 3. 2. 1943, 4. 2. 1943, 5. 2. 1943, 6. 2. 1943, 7. 2. 1943, 8. 2. 1943, 9. 2. 1943, 10. 2. 1943, 11. 2. 1943, 12. 2. 1943, 13. 2. 1943, 14. 2. 1943, 15. 2. 1943, 16. 2. 1943, 17. 2. 1943, 18. 2. 1943, 19. 2. 1943, 20. 2. 1943, 21. 2. 1943, 22. 2. 1943, 23. 2. 1943, 24. 2. 1943, 25. 2. 1943, 26. 2. 1943, 27. 2. 1943, 28. 2. 1943, 29. 2. 1943, 30. 2. 1943, 31. 2. 1943, 1. 3. 1943, 2. 3. 1943, 3. 3. 1943, 4. 3. 1943, 5. 3. 1943, 6. 3. 1943, 7. 3. 1943, 8. 3. 1943, 9. 3. 1943, 10. 3. 1943, 11. 3. 1943, 12. 3. 1943, 13. 3. 1943, 14. 3. 1943, 15. 3. 1943, 16. 3. 1943, 17. 3. 1943, 18. 3. 1943, 19. 3. 1943, 20. 3. 1943, 21. 3. 1943, 22. 3. 1943, 23. 3. 1943, 24. 3. 1943, 25. 3. 1943, 26. 3. 1943, 27. 3. 1943, 28. 3. 1943, 29. 3. 1943, 30. 3. 1943, 31. 3. 1943, 1. 4. 1943, 2. 4. 1943, 3. 4. 1943, 4. 4. 1943, 5. 4. 1943, 6. 4. 1943, 7. 4. 1943, 8. 4. 1943, 9. 4. 1943, 10. 4. 1943, 11. 4. 1943, 12. 4. 1943, 13. 4. 1943, 14. 4. 1943, 15. 4. 1943, 16. 4. 1943, 17. 4. 1943, 18. 4. 1943, 19. 4. 1943, 20. 4. 1943, 21. 4. 1943, 22. 4. 1943, 23. 4. 1943, 24. 4. 1943, 25. 4. 1943, 26. 4. 1943, 27. 4. 1943, 28. 4. 1943, 29. 4. 1943, 30. 4. 1943, 31. 4. 1943, 1. 5. 1943, 2. 5. 1943, 3. 5. 1943, 4. 5. 1943, 5. 5. 1943, 6. 5. 1943, 7. 5. 1943, 8. 5. 1943, 9. 5. 1943, 10. 5. 1943, 11. 5. 1943, 12. 5. 1943, 13. 5. 1943, 14. 5. 1943, 15. 5. 1943, 16. 5. 1943, 17. 5. 1943, 18. 5. 1943, 19. 5. 1943, 20. 5. 1943, 21. 5. 1943, 22. 5. 1943, 23. 5. 1943, 24. 5. 1943, 25. 5. 1943, 26. 5. 1943, 27. 5. 1943, 28. 5. 1943, 29. 5. 1943, 30. 5. 1943, 31. 5. 1943, 1. 6. 1943, 2. 6. 1943, 3. 6. 1943, 4. 6. 1943, 5. 6. 1943, 6. 6. 1943, 7. 6. 1943, 8. 6. 1943, 9. 6. 1943, 10. 6. 1943, 11. 6. 1943, 12. 6. 1943, 13. 6. 1943, 14. 6. 1943, 15. 6. 1943, 16. 6. 1943, 17. 6. 1943, 18. 6. 1943, 19. 6. 1943, 20. 6. 1943, 21. 6. 1943, 22. 6. 1943, 23. 6. 1943, 24. 6. 1943, 25. 6. 1943, 26. 6. 1943, 27. 6. 1943, 28. 6. 1943, 29. 6. 1943, 30. 6. 1943, 31. 6. 1943, 1. 7. 1943, 2. 7. 1943, 3. 7. 1943, 4. 7. 1943, 5. 7. 1943, 6. 7. 1943, 7. 7. 1943, 8. 7. 1943, 9. 7. 1943, 10. 7. 1943, 11. 7. 1943, 12. 7. 1943, 13. 7. 1943, 14. 7. 1943, 15. 7. 1943, 16. 7. 1943, 17. 7. 1943, 18. 7. 1943, 19. 7. 1943, 20. 7. 1943, 21. 7. 1943, 22. 7. 1943, 23. 7. 1943, 24. 7. 1943, 25. 7. 1943, 26. 7. 1943, 27. 7. 1943, 28. 7. 1943, 29. 7. 1943, 30. 7. 1943, 31. 7. 1943, 1. 8. 1943, 2. 8. 1943, 3. 8. 1943, 4. 8. 1943, 5. 8. 1943, 6. 8. 1943, 7. 8. 1943, 8. 8. 1943, 9. 8. 1943, 10. 8. 1943, 11. 8. 1943, 12. 8. 1943, 13. 8. 1943, 14. 8. 1943, 15. 8. 1943, 16. 8. 1943, 17. 8. 1943, 18. 8. 1943, 19. 8. 1943, 20. 8. 1943, 21. 8. 1943, 22. 8. 1943, 23. 8. 1943, 24. 8. 1943, 25. 8. 1943, 26. 8. 1943, 27. 8. 1943, 28. 8. 1943, 29. 8. 1943, 30. 8. 1943, 31. 8. 1943, 1. 9. 1943, 2. 9. 1943, 3. 9. 1943, 4. 9. 1943, 5. 9. 1943, 6. 9. 1943, 7. 9. 1943, 8. 9. 1943, 9. 9. 1943, 10. 9. 1943, 11. 9. 1943, 12. 9. 1943, 13. 9. 1943, 14. 9. 1943, 15. 9. 1943, 16. 9. 1943, 17. 9. 1943, 18. 9. 1943, 19. 9. 1943, 20. 9. 1943, 21. 9. 1943, 22. 9. 1943, 23. 9. 1943, 24. 9. 1943, 25. 9. 1943, 26. 9. 1943, 27. 9. 1943, 28. 9. 1943, 29. 9. 1943, 30. 9. 1943, 31. 9. 1943, 1. 10. 1943, 2. 10. 1943, 3. 10. 1943, 4. 10. 1943, 5. 10. 1943, 6. 10. 1943, 7. 10. 1943, 8. 10. 1943, 9. 10. 1943, 10. 10. 1943, 11. 10. 1943, 12. 10. 1943, 13. 10. 1943, 14. 10. 1943, 15. 10. 1943, 16. 10. 1943, 17. 10. 1943, 18. 10. 1943, 19. 10. 1943, 20. 10. 1943, 21. 10. 1943, 22. 10. 1943, 23. 10. 1943, 24. 10. 1943, 25. 10. 1943, 26. 10. 1943, 27. 10. 1943, 28. 10. 1943, 29. 10. 1943, 30. 10. 1943, 31. 10. 1943, 1. 11. 1943, 2. 11. 1943, 3. 11. 1943, 4. 11. 1943, 5. 11. 1943, 6. 11. 1943, 7. 11. 1943, 8. 11. 1943, 9. 11. 1943, 10. 11. 1943, 11. 11. 1943, 12. 11. 1943, 13. 11. 1943, 14. 11. 1943, 15. 11. 1943, 16. 11. 1943, 17. 11. 1943, 18. 11. 1943, 19. 11. 1943, 20. 11. 1943, 21. 11. 1943, 22. 11. 1943, 23. 11. 1943, 24. 11. 1943, 25. 11. 1943, 26. 11. 1943, 27. 11. 1943, 28. 11. 1943, 29. 11. 1943, 30. 11. 1943, 31. 11. 1943, 1. 12. 1943, 2. 12. 1943, 3. 12. 1943, 4. 12. 1943, 5. 12. 1943, 6. 12. 1943, 7. 12. 1943, 8. 12. 1943, 9. 12. 1943, 10. 12. 1943, 11. 12. 1943, 12. 12. 1943, 13. 12. 1943, 14. 12. 1943, 15. 12. 1943, 16. 12. 1943, 17. 12. 1943, 18. 12. 1943, 19. 12. 1943, 20. 12. 1943, 21. 12. 1943, 22. 12. 1943, 23. 12. 1943, 24. 12. 1943, 25. 12. 1943, 26. 12. 1943, 27. 12. 1943, 28. 12. 1943, 29. 12. 1943, 30. 12. 1943, 31. 12. 1943, 1. 1. 1944, 2. 1. 1944, 3. 1. 1944, 4. 1. 1944, 5. 1. 1944, 6. 1. 1944, 7. 1. 1944, 8. 1. 1944, 9. 1. 1944, 10. 1. 1944, 11. 1. 1944, 12. 1. 1944, 13. 1. 1944, 14. 1. 1944, 15. 1. 1944, 16. 1. 1944, 17. 1. 1944, 18. 1. 1944, 19. 1. 1944, 20. 1. 1944, 21. 1. 1944, 22. 1. 1944, 23. 1. 1944, 24. 1. 1944, 25. 1. 1944, 26. 1. 1944, 27. 1. 1944, 28. 1. 1944, 29. 1. 1944, 30. 1. 1944, 31. 1. 1944, 1. 2. 1944, 2. 2. 1944, 3. 2. 1944, 4. 2. 1944, 5. 2. 1944, 6. 2. 1944, 7. 2. 1944, 8. 2. 1944, 9. 2. 1944, 10. 2. 1944, 11. 2. 1944, 12. 2. 1944, 13. 2. 1944, 14. 2. 1944, 15. 2. 1944, 16. 2. 1944, 17. 2. 1944, 18. 2. 1944, 19. 2. 1944, 20. 2. 1944, 21. 2. 1944, 22. 2. 1944, 23. 2. 1944, 24. 2. 1944, 25. 2. 1944, 26. 2. 1944, 27. 2. 1944, 28. 2. 1944, 29. 2. 1944, 30. 2. 1944, 31. 2. 1944, 1. 3. 1944, 2. 3. 1944, 3. 3. 1944, 4. 3. 1944, 5. 3. 1944, 6. 3. 1944, 7. 3. 1944, 8. 3. 1944, 9. 3. 1944, 10. 3. 1944, 11. 3. 1944, 12. 3. 1944, 13. 3. 1944, 14. 3. 1944, 15. 3. 1944, 16. 3. 1944, 17. 3. 1944, 18. 3. 1944, 19. 3. 1944, 20. 3. 1944, 21. 3. 1944, 22. 3. 1944, 23. 3. 1944, 24. 3. 1944, 25. 3. 1944, 26. 3. 1944, 27. 3. 1944, 28. 3. 1944, 29. 3. 1944, 30. 3. 1944, 31. 3. 1944, 1. 4. 1944, 2. 4. 1944, 3. 4. 1944, 4. 4. 1944, 5. 4. 1944, 6. 4. 1944, 7. 4. 1944, 8. 4. 1944, 9. 4. 1944, 10. 4. 1944, 11. 4. 1944, 12. 4. 1944, 13. 4. 1944, 14. 4. 1944, 15. 4. 1944, 16. 4. 1944, 17. 4. 1944, 18. 4. 1944, 19. 4. 1944, 20. 4. 1944, 21. 4. 1944, 22. 4. 1944, 23. 4. 1944, 24. 4. 1944, 25. 4. 1944, 26. 4. 1944, 27. 4. 1944, 28. 4. 1944, 29. 4. 1944, 30. 4. 1944, 31. 4. 1944, 1. 5. 1944, 2. 5. 1944, 3. 5. 1944, 4. 5. 1944, 5. 5. 1944, 6. 5. 1944, 7. 5. 1944, 8. 5. 1944, 9. 5. 1944, 10. 5. 1944, 11. 5. 1944, 12. 5. 1944, 13. 5. 1944, 14. 5. 1944, 15. 5. 1944, 16. 5. 1944, 17. 5. 1944, 18. 5. 1944, 19. 5. 1944, 20. 5. 1944, 21. 5. 1944, 22. 5. 1944, 23. 5. 1944, 24. 5. 1944, 25. 5. 1944, 26. 5. 1944, 27. 5. 1944, 28. 5. 1944, 29. 5. 1944, 30. 5. 1944, 31. 5. 1944, 1. 6. 1944, 2. 6. 1944, 3. 6. 1944, 4. 6. 1944, 5. 6. 1944, 6. 6. 1944, 7. 6. 1944, 8. 6. 1944, 9. 6. 1944, 10. 6. 1944, 11. 6. 1944, 12. 6. 1944, 13. 6. 1944, 14. 6. 1944, 15. 6. 1944, 16. 6. 1944, 17. 6. 1944, 18. 6. 1944, 19. 6. 1944, 20. 6. 1944, 21. 6. 1944, 22. 6. 1944, 23. 6. 1944, 24. 6. 1944, 25. 6. 1944, 26. 6. 1944, 27. 6. 1944, 28. 6. 1944, 29. 6. 1944, 30. 6. 1944, 31. 6. 1944, 1. 7. 1944, 2. 7. 1944, 3. 7. 1944, 4. 7. 1944, 5. 7. 1944, 6. 7. 1944, 7. 7. 1944, 8. 7. 1944, 9. 7. 1944, 10. 7. 1944, 11. 7. 1944, 12. 7. 1944, 13. 7. 1944, 14. 7. 1944, 15. 7. 1944, 16. 7. 1944, 17. 7. 1944, 18. 7. 1944, 19. 7. 1944, 20. 7. 1944, 21. 7. 1944, 22. 7. 1944, 23. 7. 1944, 24. 7. 1944, 25. 7. 1944, 26. 7. 1944, 27. 7. 1944, 28. 7. 1944, 29. 7. 1944, 30. 7. 1944, 31. 7. 1944, 1. 8. 1944, 2. 8. 1944, 3. 8. 1944, 4. 8. 1944, 5. 8. 1944, 6. 8. 1944, 7. 8. 1944, 8. 8. 1944, 9. 8. 1944, 10. 8. 1944, 11. 8. 1944, 12. 8. 1944, 13. 8. 1944, 14. 8. 1944, 15. 8. 1944, 16. 8. 1944, 17. 8. 1944, 18. 8. 1944, 19. 8. 1944, 20. 8. 1944, 21. 8. 1944, 22. 8. 1944, 23. 8. 1944, 24. 8. 1944, 25. 8. 1944, 26. 8. 1944, 27. 8. 1944, 28. 8. 1944, 29. 8. 1944, 30. 8. 1944, 31. 8. 1944, 1. 9. 1944, 2. 9. 1944, 3. 9. 1944, 4. 9. 1944, 5. 9. 1944, 6. 9. 1944, 7. 9. 1944, 8. 9. 1944, 9. 9. 1944, 10. 9. 1944, 11. 9. 1944, 12. 9. 1944, 13. 9. 1944, 14. 9. 1944, 15. 9. 1944, 16. 9. 1944, 17. 9. 1944, 18. 9. 1944, 19. 9. 1944, 20. 9. 1944, 21. 9. 1944, 22. 9. 1944, 23. 9. 1944, 24. 9. 1944, 25. 9. 1944, 26. 9. 1944, 27. 9. 1944, 28. 9. 1944, 29. 9. 1944, 30. 9. 1944, 31. 9. 1944, 1. 10. 1944, 2. 10. 1944, 3. 10. 1944, 4. 10. 1944, 5. 10. 1944, 6. 10. 1944, 7. 10. 1944, 8. 10. 1944, 9. 10. 1944, 10. 10. 1944, 11. 10. 1944, 12. 10. 1944, 13. 10. 1944, 14. 10. 1944, 15. 10. 1944, 16. 10. 1944, 17. 10. 1944, 18. 10. 1944, 19. 10. 1944, 20. 10. 1944, 21. 10. 1944, 22. 10. 1944, 23. 10. 1944, 24. 10. 1944, 25. 10. 1944, 26. 10. 1944, 27. 10. 1944, 28. 10. 1944, 29. 10. 1944, 30. 10. 1944, 31. 10. 1944, 1. 11. 1944, 2. 11. 1944, 3. 11. 1944, 4. 11. 1944, 5. 11. 1944, 6. 11. 1944, 7. 11. 1944, 8. 11. 1944, 9. 11. 1944, 10. 11. 1944, 11. 11. 1944, 12. 11. 1944, 13. 11. 1944, 14. 11. 1944, 15. 11. 1944, 16. 11. 1944, 17. 11. 1944, 18. 11. 1944, 19. 11. 1944, 20. 11. 1944, 21. 11. 1944, 22. 11. 1944, 23. 11. 1944, 24. 11. 1944, 25. 11. 1944, 26. 11. 1944, 27. 11. 1944, 28. 11. 1944, 29. 11. 1944, 30. 11. 1944, 31. 11. 1944, 1. 12. 1944, 2. 12. 1944, 3. 12. 1944, 4. 12. 1944, 5. 12. 1944, 6. 12. 1944, 7. 12. 1944, 8. 12. 1944, 9. 12. 1944, 10. 12. 1944, 11. 12. 1944, 12. 12. 1944, 13. 12. 1944, 14. 12. 1944, 15. 12. 1944, 16. 12. 1944, 17. 12. 1944, 18. 12. 1944, 19. 12. 1944, 20. 12. 1944, 21. 12. 1944, 22. 12. 1944, 23. 12. 1944, 24. 12. 1944, 25. 12. 1944, 26. 12. 1944, 27. 12. 1944, 28. 12. 1944, 29. 12. 1944, 30. 12. 1944, 31. 12. 1944, 1. 1. 1945, 2. 1. 1945, 3. 1. 1945, 4. 1. 1945, 5. 1. 1945, 6. 1. 1945, 7. 1. 1945, 8. 1. 1945, 9. 1. 1945, 10. 1. 1945, 11. 1. 1945, 12. 1. 1945, 13. 1. 1945, 14. 1. 1945, 15. 1. 1945, 16. 1. 1945, 17. 1. 1945, 18. 1. 1945, 19. 1. 1945, 20. 1. 1945, 21. 1. 1945, 22. 1. 1945, 23. 1. 1945, 24. 1. 1945, 25. 1. 1945, 26. 1. 1945, 27. 1. 1945, 28. 1. 1945, 29. 1. 1945, 30. 1. 1945, 31. 1. 1945, 1. 2. 1945, 2. 2. 1945, 3. 2. 1945, 4. 2. 1945, 5. 2. 1945, 6. 2. 1945, 7. 2. 1945, 8. 2. 1945, 9. 2. 1945, 10. 2. 1945, 11. 2. 1945, 12. 2. 1945, 13. 2. 1945, 14. 2. 1945, 15. 2. 1945, 16. 2. 1945, 17. 2. 1945, 18. 2. 1945, 19. 2. 1945, 20. 2. 1945, 21. 2. 1945, 22. 2. 1945, 23. 2. 1945, 24. 2. 1945, 25. 2. 1945, 26. 2. 1945, 27. 2. 1945, 28. 2. 1945, 29. 2. 1945, 30. 2. 1945, 31. 2. 1945, 1. 3. 1945, 2. 3. 1945, 3. 3. 1945, 4. 3. 1945, 5. 3. 1945, 6. 3. 1945, 7. 3. 1945, 8. 3. 1945, 9. 3. 1945, 10. 3. 1945, 11. 3. 1945, 12. 3. 1945, 13. 3. 1945, 14. 3. 1945, 15. 3. 1945, 16. 3. 1945, 17. 3. 1945, 18. 3. 1945, 19. 3. 1945, 20. 3. 1945, 21. 3. 1945, 22. 3. 1945, 23. 3. 1945, 24. 3. 1945, 25. 3. 1945, 26. 3. 1945, 27. 3. 1945, 28. 3. 1945, 29. 3. 1945, 30. 3. 1945, 31. 3. 1945, 1. 4. 1945, 2. 4. 1945, 3. 4. 1945, 4. 4. 1945, 5. 4. 1945, 6. 4. 1945, 7. 4. 1945, 8. 4. 1945, 9. 4. 1945, 10. 4. 1945, 11. 4. 1945, 12. 4. 1945, 13. 4. 1945, 14. 4. 1945, 15. 4. 1945, 16. 4. 1945, 17. 4. 1945, 18. 4. 1945, 19. 4. 1945, 20. 4. 1945, 21. 4. 1945, 22. 4. 1945, 23. 4. 1945, 24. 4. 1945, 25. 4. 1945, 26. 4. 1945, 27. 4. 1945, 28. 4. 1945, 29. 4. 1945, 30. 4. 1945, 31. 4. 1945, 1. 5. 1945, 2. 5. 1945, 3. 5. 1945, 4. 5. 1945, 5. 5. 1945, 6. 5. 1945, 7. 5. 1945, 8. 5. 1945, 9. 5. 1945, 10. 5. 1945, 11. 5. 1945, 12. 5. 1945, 13. 5. 1945, 14. 5. 1945, 15. 5. 1945, 16. 5. 1945, 17. 5. 1945, 18. 5. 1945, 19. 5. 1

46

mit Zwangsmitteln nicht nehmen.

Das Problem ist das

Die zweite Frage ist die des tschechischen Volkes, das sich ja in dieser Generation, auch wenn es ~~stark~~ im grossen Weltentscheidungskampfe zum Deutschen Reiche zugehörig fühlt, nicht deutsch denkt und fühlt und über das ja nach dem Kriege erst in seiner Zukunft entschieden werden soll. Das tschechische Volk kann ja ~~aus~~ aus dieser Behandlung, die kriegsnotwendig ist, kaum spätere Forderungen stellen. Die Entscheidung über das tschechische Volk liegt allein in der Hand des Führers und ist kaum abhängig von unserer jetzigen notwendigen Einstellung zu den Völkern Böhmens und Mährens, um sie in ihrer Einstellung zur Kriegsarbeit und ihrer uns im Entscheidungskampfe nicht störenden politischen Einstellung so zu erhalten, wie wir es bisher taten und wie wir es weiter tun wollen.

Die ~~Volks~~ Deutschen im Protektorat können bezüglich der Ernährungsfragen schon wegen ihrer Stellung im tschechischen Volke nicht schlechter gestellt werden als wie ihre Brüder und Schwestern im Reich. Es wird hiermit aber ihre Stellung zu den Tschechen sich noch stärker auswirken, wenn sie in Ernährungsfragen besser gestellt werden als diese. Es lässt sich dies niemals ohne Kenntnis der Tschechen durchführen.

*tschechischer Völk
Anleitung
auf dem Wege
zur Gleichstellung*

von dem, es ist das Problem

*Frage
Viel als tschechischer Völk
sich verhalten die tschechischen Völk
ne Prop. # 1/5/5*

Abschrift .

Anlage

2

82

Der Minister für Land-
und Forstwirtschaft

Prag, den 28.4.1942.

Euere Exzellenz !

Ich erlaube mir Ihnen den Bericht bezüglich der Vorbereitung zur dritten Erzeugungsschlacht mit den Aufnahmen von den landwirtschaftlichen Versammlungen in Böhmen und Mähren zu übermitteln.

Ich kann Euere Exzellenz versichern, daß die Landwirte in Böhmen und Mähren mit allem Ernst an Verrichtung aller Arbeiten, die eine Höchsternte sichern würden, geschritten sind.

Auch in den nächsten Monaten wird alles daran gesetzt werden, damit die Landwirte die Bezeichnung "Der Landwirt ist Soldat des Hinterlandes" verdienen.

Über den Verlauf der Arbeiten und der Maßnahmen, die das Ministerium für Land- und Forstwirtschaft im Rahmen der dritten Erzeugungsschlacht treffen wird, werde ich mir erlauben, von Zeit zu Zeit Bericht zu erstatten.

Mit dem Ausdrücke vorzüglichster Hochachtung

gez. Hruby.

An Seine Exzellenz
den Herrn Stellvertretenden Reichsprotector,
SS-Obergruppenführer und General der Polizei
Reinhard H e y d r i c h
i n P r a g .

Ministerium für Land-
und Forstwirtschaft

Prag, den 24.4.1942

Z. 63.634-1B/1942

An den
Herrn Reichsprotector in Böhmen und Mähren
in P r a g .

Informationsbericht über den Verlauf der landwirt-
schaftlichen Erzeugungsschlacht 1942.

Zur Zahl 11/2-200-13 vom 12. Februar 1942.

Zum obzitierten Schreiben erlaube ich mir über den
Verlauf der Propagandaaktion "Landwirtschaftliche Er-
zeugungsschlacht 1942" Bericht zu erstatten.

Diese Aktion bestand aus einigen selbständigen Propa-
gandaaktionen des landwirtschaftlichen Erzeugungspla-
nes, dessen Richtlinien bei der vom 6. bis 10. Januar
1942 stattgefundenen Tagung des landwirtschaftlichen
Zentralkollegiums beim Ministerium für Land- und Fors-
wirtschaft der Öffentlichkeit bekannt gegeben wurden.
Außer der Popularisierung dieser Richtlinien in den
Reihen der praktischen Landwirte durch Fachvorträge,
wurde in den Dienst dieser Sache in vollem Maße die
landwirtschaftliche und die Tagespresse, der Rundfunk
und auch der Film, alle landwirtschaftlichen Fachor-
ganisationen und in Mitarbeit mit der Zentralstelle
für Volksaufklärung auch die Organisation des Be-
zirkskulturdienstes gestellt.

1. Die Vortragsaktionen bestanden aus drei Arten von
Versammlungen der Landwirte.

a.) Es wurden vor allem sogenannte Gebietstage der Er-
zeugungsschlacht veranstaltet. Diese großen Versamm-

lungen der Landwirte, an denen ich durchwegs als Hauptberichterstatter teilnahm, bezogen sich auf die einzelnen Oberlandratsbezirke und hatten grundsätzlich folgendes Verhandlungsprogramm:

1) Eröffnung, 2) Ansprache des Ministers für Land- und Forstwirtschaft, 3) Kundgebungen der Vertreter der landwirtschaftlichen Fachorganisationen, 4) Pflanzenproduktion in der Erzeugungsschlacht im Jahre 1942, Berichterstatter Ing. Jar. Hruska, Ministerialrat im Ministerium für Land- und Forstwirtschaft, 5) Tierproduktion in der Erzeugungsschlacht im Jahre 1942, Berichterstatter Ing. Dr. Fr. Petrášek, Obersektionsrat im Ministerium für Land- und Forstwirtschaft, 6) Schlußwort und Projektion von landwirtschaftlichen Fachfilmen.

An diesen Gebietstagen haben vor allem sämtliche in jedweder Richtung für die Förderung der landwirtschaftlichen Produktion Sorge tragenden Faktoren teilgenommen, damit sie in ihrer weiteren Tätigkeit einheitlich vorgehen können und damit so das mit der Erzeugungsschlacht 1942 verfolgte Ziel, nämlich eine möglichst hohe Leistungsfähigkeit der landwirtschaftlichen Produktion, erzielt werde. Außer den leitenden Funktionären der landwirtschaftlichen Fachorganisationen haben an diesen Gebietstagen die landwirtschaftlichen Berater, d. i. die Professoren der landwirtschaftlichen Schulen, die landwirtschaftlichen Forschungsstationen weiters die Bezirksagronomen, die Konsulenten der Landeskulturräte und Fachorganisationen, die Vertreter des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens u. ähnl. sowie auch die fortgeschrittenen ausübenden Landwirte aus den betreffenden Gebieten teilgenommen. Die Übersicht über die Veranstaltung der einzelnen Gebietstage und über die Teilnehmer an denselben ergibt sich aus der angeschlossenen Übersicht Nr. 1.

b) An diese Gebietstage knüpften dann die Bezirkstage der Erzeugungsschlacht 1942 an, die in jedem einzelnen politischen Bezirk veranstaltet wurden. Mit den

Organisationen dieser Bezirkstage, und auch der Gebietstage wurden die Bezirksbehörden, landwirtschaftlich-technischer Dienst, betraut; in Währen hat an dieser Arbeit auch der Tschechische Landeskulturrat in Brünn als Mitveranstalter teilgenommen.

Außer den allgemeinen Richtlinien des Erzeugungsprogramms wurden auf diesen Bezirkstagen sämtliche örtlichen Umstände und die Erzeugungsverhältnisse durchberaten, die zwecks Erreichung des vorgesteckten Zieles - der höchsten Ernte - ausgenützt und geregelt werden müssen.

Die Tagung behandelte deshalb insbesondere die technische Erzeugungsschlacht, vor allem die Einreihung der Zwischenfrüchte in die Anbaupläne, die Regelung der Futterflächen, die rationelle Fütterung und Futtermittelkonservierung, die Verwendung von Originalsaaten und Originalsaatgut, die ordnungsmäßige Vorbereitung und Düngung des Bodens u. a.

Auf die angedeuteten Themen wurden kurzgefaßte, jedoch inhaltsreiche Vorträge und zwar sowohl von örtlichen Rednern (Agronomen, Professoren der landw. Schulen) als auch von den von der Zentralstelle entsandten Berichterstattern, zu denen die Vertreter der landwirtschaftlichen Forschungsanstalten in Prag und in Brünn und auch die Fachbeamten der Landeskulturräte bestimmt waren, gehalten.

Die Bezirkstage der Erzeugungsschlacht 1942 vereinigten nicht nur alle auf dem Gebiete der Landwirtschaft arbeitenden amtlichen und privaten Faktoren aus dem Bezirke, sondern auch die größtmögliche Anzahl von ausübenden Landwirten und zwar stets wenigstens einige aus jeder Gemeinde einschließlich des Ortsvorstehers oder seines Vertreters.

Alle Anwesenden hörten die Vorträge mit großem Interesse an und nach den Vorträgen wurde stets eine rege Aussprache gepflogen. Aus den Berichten gewannen die Landwirte wertvolle Informationen für die erfolgreich

Durchführung des Erzeugungsplanes und es zeigte sich ihr Bestreben, sich mit den Richtlinien, die die Erfüllung der an die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion gestellten Anforderungen in höchstem Maße ermöglichen würden, ausführlich vertraut zu machen. Die Übersicht über die Veranstaltung der Bezirkstage der Erzeugungsschlacht 1942 beinhaltet die Anlage Nr. 3.

c) Die dritte Propagandawelle in Form der sogenannten Ortstage der Erzeugungsschlacht 1942 wurde den landwirtschaftlichen Beratungsstellen zur Durchführung auferlegt.

Nach den hiesigen Weisungen hat sich jeder Berater der Gemeinden seines Arbeitssektors in der Weise eingeteilt, daß er mit Rücksicht auf die Kommunikations- und anderen örtlichen Verhältnisse die Landwirte aus 3 - 5 Gemeinden in einen für sie geeigneten Mittelpunkt versammelte. Die Grundlage bildeten die bei den landwirtschaftlichen Volksbildungsschulen bestehenden landwirtschaftlichen Beratungsringe. Der Beratungsring berief im Einvernehmen mit den Ortsvorstehern der betreffenden Gemeinden und im Einverständnis mit dem Berater die Landwirte in den gewählten Mittelpunkt (Gemeinde) zusammen. Der Berater trug sodann selbst oder im Bedarfsfalle zusammen mit anderen Fachmännern (Beratern) oder erfahrenen Landwirten aus dem Orte auf der Versammlung sowohl die Grundsätze allgemeiner Richtung, als auch die für die Verwirklichung des Erzeugungsplanes örtlich bedeutenden Umstände vor. Nach dem Vortrag wurde mit den Landwirten stets Rücksprache gepflogen, wobei individuelle Ratschläge an die Fragesteller erteilt wurden. Außerdem wurde zur Propagation der Erzeugungsschlacht und zur Verwirklichung des landwirtschaftlichen Erzeugungsplanes die gesamte örtliche Presse ausgenutzt. Es wurde insgesamt über 2.000 örtliche Versammlungen über die

Erzeugungsschlacht veranstaltet. Die Beteiligung an allen diesen Versammlungen war bei großem Interesse der Zuhörer erheblich.

II. Die Tages- und Fachpresse brachte und bringt noch stets systematische Belehrungen und Beratungen, wie der Anbauplan zu regeln ist, um nicht nur das erforderliche Saatgut im Rahmen der durch die einzelnen Kundmachungen des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft vorgeschriebenen Pflicht, sondern auch eine weitere Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung in allen erwünschten Richtungen zu erzielen. Die Hauptschriftleiter der Zeitschriften wurden mit dem Wesen des landwirtschaftlichen Erzeugungsplanes am 26.2. im Ministerium für Landwirtschaft von mir persönlich vertraut gemacht. Sowohl der Pressedienst des Ministeriums für Landwirtschaft, als auch die Mitteilungen des Verbandes der landwirtschaftlichen Forschungsanstalten haben der Tages- und Fachpresse geeignete zeitlich auf die Bedürfnisse der Erzeugungsschlacht eingestellten Berichte geliefert. Für die Wochenzeitschriften und die Fachpresse ist für die Versendung dieser Berichte auch weiterhin durch ihre regelmäßige Einreichung in die tschechische Pressekorrespondenz gesorgt.

III. Die Propaganda durch Film wird im Einvernehmen mit der Zentralstelle für Volksaufklärung durch die Filzentrale durchgeführt. Sie bestand einerseits aus der Einreichung von Propagandadiapositiven in alle Lichtspielhäuser, weiter aus regelmäßiger Einreichung von Kurzfilmen in die Wochenschau "Aktualita". Außerdem wurde ein besonderer Film unter dem Titel "Brot für alle" aufgenommen, der im Laufe des Monats Mai in allen Lichtspielhäusern in Böhmen und Mähren laufen wird. Durch diesen wird der Gedanke verfolgt, auch die die Landwirtschaft nicht betreibende Bevölkerung über den Sinn der Erzeugungsschlacht und der landwirtschaftlichen Arbeit für die Versorgungswirtschaft zu belehren.

Bei allen Vorträgen der "Tage der Erzeugungsschlacht 1942" wurden landwirtschaftliche Fachfilme, vor allem die von der Behörde des Herrn Reichsprotectors vom Reichsnährstand besorgten vorgeführt. Die bisherige Vorführung dieser Lichtspiele ist aus der angeschlossenen Übersicht Nr. 3 ersichtlich. Diese Filme haben lebhaftes Interesse gefunden und sind bereits im Vorhinein auf längere Zeit vergeben. Vormerke zu ihrer Aufführung hat die landwirtschaftliche Film- und Diapositivzentrale bereits bis Ende Juni d.J.

IV. Der Rundfunk widmete und widmet noch stets dem landwirtschaftlichen Erzeugungsplan seine Aufmerksamkeit und zwar zunächst im Abschnitte des landwirtschaftlichen Rundfunks. Speziell hat er dann einen Sondercyklus von Vorträgen veranstaltet, bei denen zunächst die Hauptreferenten des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft über die Grundsätze des landwirtschaftlichen Erzeugungsplanes und seiner Verwirklichung im Jahre 1942 sprachen, worauf dann Vorträge aus den Reihen der landwirtschaftlichen Forscher folgten. Diese Vorträge boten den praktischen Landwirten Belehrung darüber wie vom fachlichen und wissenschaftlichen Gesichtspunkte Produktions- Organisationsänderungen in der Weise durchzuführen sind, um die größten Effekte zu erzielen. Hierauf folgten dann die Vorträge der praktischen Landwirte, bei denen diese ihre Anträge auf Durchführung des landwirtschaftlichen Erzeugungsplanes im Jahre 1942 für die einzelnen charakteristischen Produktionsgebiete in Böhmen und Mähren mitteilten.

V. Sämtliche landwirtschaftlichen Korporationen und Organisationen, die im Laufe der Monate Jänner, Februar, März und teilweise auch April ihre Jahresversammlungen veranstalteten, befaßten sich auf denselben regelmäßig mit dem landwirtschaftlichen Erzeugungsplan.

Der Einheitlichkeit des Propagationszieles wurde durch

rechtzeitige Herausgabe aller Vorträge erzielt, die bei der im Januar veranstalteten Tagung des landwirtschaftlichen Zentralkollegiums vorgetragen wurden und zwar in Form einer zeitgemäßen Broschüre, die als Band 97 unter dem Titel "Landwirtschaftlicher Erzeugungsplan 1942" erschienen ist. Die genannte Broschüre ist angeschlossen.

Aus dieser kurzen Darlegung der Aktionen, die unter der Bezeichnung "Landwirtschaftliche Erzeugungsschlacht 1942" veranstaltet wurden, ist zu ersehen, daß in der Landwirtschaft zur Durchführung des landwirtschaftlichen Erzeugungsplanes alle Komponenten und Kräfte in Bewegung gesetzt wurden, um das vorgenommene Ziel in vollem Umfange zu erreichen.

Der Minister:

gez. Hraby .

00180

Beglaubigte Abschrift! Zu Rk 6395 A

Erlass des Führers
über die Verwaltung im Protektorat
Böhmen und Mähren.
Vom 7. Mai 1942.

Die durch den Krieg bedingte Zusammenfassung aller Kräfte macht weitere Vereinfachungen der Verwaltung in Böhmen und Mähren erforderlich.

In Ergänzung meines Erlasses über das Protektorat Böhmen und Mähren vom 16. März 1939 (Reichsgesetzbl. I S. 485) ermächtige ich den Reichsprotector, im Einvernehmen mit dem Reichsminister des Innern in dem durch jenen Erlass festgelegten Rahmen geeignete Massnahmen zu treffen, um die Verwaltung in Böhmen und Mähren der jeweils gegebenen Lage anzupassen, und die hierzu erforderlichen Rechtsvorschriften zu erlassen.

Führer-Hauptquartier, den 7.5.42

(Grosses Reichs-
siegel)

Der Führer
gez. Adolf Hitler

Der Reichsminister und
Chef der Reichskanzlei
gez. Dr. L a m m e r s .

99

10. April 1941.

W-Gruf.
St.S. 123/41.

Geheim

77. IV 1941

1. An Herrn

Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
Dr. L a m m e r s,
B e r l i n W 8,

Vosstrasse 4.

Sehr verehrter Herr Reichsminister!

In Abwesenheit des Herrn Reichsprotectors gestatte ich mir, den politischen Lagebericht für den Führer über die abgelaufene Berichtszeit zu überreichen. Ich darf Sie, sehr verehrter Herr Reichsminister, besonders auf zwei Mitteilungen hinweisen, die mir politisch bedeutungsvoll erscheinen. Es handelt sich um die neue Tätigkeit des Moskauer Senders in tschechischer Sprache und um die unglaubliche Haltung tschechischer Regierungsmitglieder anlässlich unserer Bitte um eine Stellungnahme zu den Ereignissen im Südosten, die zur Presse- und Funkauswertung für das Propagandaministerium gedacht war.

Mit

H e i l H i t l e r !

Ihr sehr ergebener

2. Z.d.A.

[Handwritten signature]
LB-1/41



92

Der Reichsminister und Chef
der Reichskanzlei

Berlin W. 8, den 14. Mai 1941
Poststraße 6

Rk. 206 B g.

Geheim

Der Reichssekretär
des Propagandaministeriums
in Böhmen und Mähren.
Eing.: 17. MAI 1941
Tgb. Nr.:

An

Herrn H-Gruppenführer Staatssekretär F r a n k
P r a g .

Unter Bezugnahme auf das Schreiben vom
10. April 1941 - St.S.123/41 -.

Sehr verehrter Herr Staatssekretär!

In Ihrem Bericht über die politische Lage im Protektorat vom 10. April d. Js. hatten Sie mir einen Sonderbericht über die ablehnende Stellungnahme der Protektoratsregierung gegenüber einem Wunsche des Propagandaministeriums in Aussicht gestellt. Da ich Ihren Bericht vom 10. April zusammen mit diesem Sonderbericht zur Kenntnis des Führers bringen möchte, wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie mir den Sonderbericht möglichst bald zuleiten könnten.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

St. S. EB - 1a/41

21. Mai 1941. 93

W-Gruf.
St.S. 195/123/41.

1.
21. V 1941

An Herrn
Reichsminister und Chef der Reichskanzlei
Dr. Lammers,
Berlin W 8,
Voßstrasse 6.

Sehr verehrter Herr Reichsminister!

Auf das dort. Schreiben vom 14. d. M. - Zeichen Rk 206 B g darf ich erwidern, daß ich mir die Vorlage des Sonderberichtes über die ablehnende Stellungnahme der Protektoratsregierung gegenüber einem Wunsche des Propagandaministeriums zu erlassen bitte. Die Stellungnahme der Protektoratsregierung hat zur Folge gehabt, daß der Herr Reichsprotector Minister Dr. Havelka, der sowohl im vorliegenden Falle als auch überhaupt die treibende antideutsche Kraft der Protektoratsregierung war, sein Vertrauen entzogen hat. Daraufhin erfolgte die Demissionierung von Minister Havelka durch den Staatspräsidenten Dr. Hácha. Hierüber hat der Herr Reichsprotector dem Führer unmittelbar berichtet. Der Sonderbericht behandelt demnach eine Situation, die bereits überholt und überdies dem Führer in ihrem Ablauf bekannt ist. Unter diesen Umständen wäre ich zu Dank verbunden, wenn nunmehr die in den Monaten April und Mai d. J. erstatteten Be-

Ch. G. VB-44i

93a

St. Mai 1941

richte zur Kenntnis des Führers gebracht werden könnten.

Mit verbindlichen Grüßen und

Herrn Reichsmarschall

Ihr

W. J. ...
Berlin ...
Vollstreckung ...

2. G.R. mit 1 Anlage

U-Obersturmbannführer Böhme,

Prag

zur Kenntnis übersandt.

3. Alsdann zum Vorgang.

64748

IV-11

Sicherheitsdienst R7//
SD-Leitabschnitt Prag

E

Prag=Bubentisch, 10. Juni 1941.
Sachfenweg
Fernsprecher 77444

Geheim!

An

1/4-Obersturmbannführer Dr. G i e s

P r a g .

Betr.: Politische Entwicklung im Protektorat vom 10.5. -
10.6.1941.

Anlg.: 1.

Vereinbarungsgemäss wird anliegend der gewünschte
Berichtsentwurf übersandt.

i. A.

1/4-Obersturmbannführer

R70/6

10.6.41

EB-1141

B e r i c h t

Betr.: Politische Entwicklung im Protektorat vom 10.5. - 10.6.1941.

Wenn Ende April die Stimmungslage dadurch gekennzeichnet war, dass sich die Hoffnungen und Befürchtungen der Tschechen hinsichtlich ihres zukünftigen Schicksals ungefähr die Waage hielten, so verlagerte sich dieses stimmungsmässige Gleichgewicht im Monat Mai wieder mehr zu Gunsten der Auffassung, dass nunmehr eine militärische und politische Entwicklung eingesetzt habe, die das Schicksal des Deutschen Reiches besiegeln und somit das der Tschechen sichern würde. Die Andeutung der Möglichkeit längerer Kriegsdauer in der Reichstagsrede des Führers, der Regierungswechsel in der Sowjetunion, der Fall Hess und der Verlust des Schlachtschiffes "Bismarck" waren Marksteine dieser stimmungsmässigen Entwicklung, die im übrigen durch Gerüchte über eine kommende Hungersnot und einen wirtschaftlichen Zusammenbruch des Reiches für die breite Masse der tschechischen Bevölkerung unterbaut wurde. Im täglichen Leben häuften sich dem entsprechend die Fälle passiven Widerstands der Tschechen, die der Ansicht sind, "dass es doch nicht mehr lange dauern würde". Der Einfluss des feindlichen Rundfunks war in verschiedenen Einzelfällen wieder besonders deutlich zu beobachten.

In die aktive Widerstandsbewegung der Tschechen wurde in den letzten Wochen durch einige wesentliche staatspolizeiliche Massnahmen eingegriffen. Mit der Festnahme des ehemaligen Führers der tschechischen Sozialdemokratie Hampl wurde die Führung der illegalen sozialdemokratischen Funktionärschaft und ihres Nachrichtenapparates entscheidend getroffen. Gleichzeitig erfolgte durch die Verhaftung des langjährigen tschechischen Agrarparteführers und ehemaligen Ministerpräsidenten Beran wegen Unterstützung des den Feindmächten dienenden tschechischen Nachrichtendienstes ein über illegale Kreise hinaus äusserst wichtiger innenpolitischer Eingriff geban. Schliesslich wurde durch die Aushebung eines

der Sowjet-Union dienenden, nicht kommunistischen Nachrichtennetzes, bei der ebenso wie bei der tschechischen Widerstandsbewegung zahlreiche illegale Sendegeräte beschlagnahmt wurden, ein **sehr** wesentlicher Erfolg erzielt. Die breit aufgebaute tschechische Widerstandsbewegung kann nunmehr als weitgehend durch staatspolizeiliche Massnahmen erledigt betrachtet werden. An ihre Stelle ist jedoch eine noch gefährlichere zahlenmässig erheblich kleinere Organisation getreten, deren Tätigkeit sich auf die Aufrechterhaltung eines illegalen Nachrichtenapparates und die Vorbereitung von Sabotageakten konzentriert. Die Kampfesentschlossenheit und Hartnäckigkeit der Funktionäre dieser verkleinerten Widerstandsbewegung ergab sich besonders deutlich aus dem Verhalten eines kürzlich verhafteten ehemaligen tschechischen Offiziers, der es trotz eigener Verwundung fertigbrachte, zwei Beamte der Geheimen Staatspolizei schwer und einen leicht zu verletzen.

Auf dem Gebiete der tschechischen Innenpolitik ist nach der Amtsenthebung des früheren Verkehrsministers und Leiters der Kanzlei des Staatspräsidenten, Dr. Havelka ein deutlicher Rückgang der intrigenhaften Aktivität der tschechischen Regierungskreise zu beobachten.

Handwritten signature and initials in red and blue ink.

Geheim 94

Verwaltung und Wirtschaft.

Nach eingehender Besprechung mit den Gauleitern habe ich auf dem Gebiet des Arbeitseinsatzes und der Lohnpolitik den deutschen Einfluss im autonomen Sozialministerium sehr wesentlich verstärkt. Die Leitung beider Sektionen dieses Ministeriums liegt nunmehr in der Hand von Deutschen, die von meiner Behörde dorthin abgeordnet sind und über einen ausreichenden deutschen Mitarbeiterstab verfügen. Zwecks straffere^r Lenkung des Arbeitseinsatzes im Protektorat im Reichsinteresse wurden darüber hinaus die Leiter der Abteilungen Arbeits- und Sozialangelegenheiten bei den Oberlandräten kommissarisch zu Leitern der autonomen Arbeitsämter bestellt. Damit ist das Schwergewicht der Arbeitseinsatzaufgaben und der Lohnpolitik in die autonome Verwaltung unter Leitung deutscher Beamten verlagert.

Handwritten signature in red ink

Erhaltung + Ausd.

Handwritten notes in red ink

Handwritten mark in blue ink

Abteilung I

I l a - 6059

Prag, den ⁹⁸ M. Juni 1941

Geheim

Vorzulegen auf dem Luftwege.

Herrn Reichsprotector

In der Anlage lege ich den Beitrag Verwaltung und Wirtschaft für den Bericht an den Führer für den Monat Mai 1941 vor.

Froch

St. G. I B - 1141

99

Prag, den 19. Juni 1941.

Geheim

G.R. mit 1 Anlage

W-Obersturmbannführer Böhme, *has Kenntnis:*

Prag,

=====

Neumann

23. VI.

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlage
zur Kenntnis übersandt.

SECRET

Heil Hitler!

gez. Gies,

W-Obersturmbannführer.

21. 6. 41
22/6 47

t. G. VB-1/41

Bericht über die Lage
im Prt. Gebiet

100

10.5. - 10.6.41

Neuroth

10.6. - 10.7.41

4

10.7. - 10.8. Kein Bericht, da
keine besonderen Ereignisse.
entweder von u. in einer

Sammelpuppe gelegt.

8.4.43. Wk

(an Ku weitergegeben)

DER REICHSPROTEKTOR
IN BÖHMEN UND MÄHREN

Der Kabinettschef.

101

Nr. Rpr. 685 / 41 g.

Prag, den 17. Juni 1941.

Im Durchdruck

Herrn Staatssekretär

Geheimes
Staatssekretärs
des Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Datum: 17. JUNI 1941
Urb. Nr.

zur gefälligen Kenntnisnahme übersandt.

Bericht Juni
am 5/9 entnommen
für H. F. zum Vortrag & Führen
St. G. I B - 1/41

Der Führer
des SD-Leitabschnitts Prag

Prag-Bubentisch, den 1.9.1941.
Sachfenntog
Fernsprecher 77444

103

3913/41

Geheim

Persönlich

Büro des Staatssekretärs
beim Reichsprotektor
in Böhmen und Mähren.
Prag: 4. SEP. 1941

An den
Herrn Staatssekretär
beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren,
7-Gruppenführer K.H. Frank,

Prag.

Betr.: Monatsbericht über die politische Entwicklung
im Protektorat Böhmen und Mähren im August 1941.

Anlg.: 1.

Als Anlage wird der Monatsbericht August 1941 des
SD-Leitabschnitts Prag mit der Bitte um Kenntnisnahme
überreicht.

Handwritten red scribble

Handwritten blue signature

Handwritten blue notes:
4. Bemerkung: Ein...
46. ...
4. ...
gestempelt

Handwritten blue number: 519.42

Handwritten blue stamp: St. S. IB-5/41

106

St.S. V B - 5/41 g.

Prag, den 11. Juli 1941.

Geheim

B.d.S. 6070 4i

Der Reichsführer der...
u. der...
12. VII 1941
Bd S. IV 31... 279/117

U

G.R. mit 3 Anlagen

SS-Obersturmbannführer Böhme,
Prag,

unter Bezugnahme auf den Inhalt der Anlagen zur Kenntnis
übersandt.

Die Anlagen 1 und 2 liegen bereits in Abschrift vor.
Was die Anlage 3 anlangt, so hat der Reichsprotector
an dem von SS-Gruppenführer Frank entworfenen Führer-
bericht lediglich auf den Seiten 3 und 4 geringfügige
stilistische Änderungen vorgenommen.

Heil Hitler !

Wolfgang Merwin SS-Obersturmbannführer.

1. Gutachten v. ...

Zurück an B. G. ...

Doc am S. G. 1947 bei dem ...

S. d. d. ...

7.

105

B e r i c h t
=====

Geheim

Über die politische Entwicklung im Protektorat vom
10.6. - 10.7.1941.

St. am 12. 2. 1947 bei dem

Unterschied

10/2/47

Der Krieg gegen Sowjetrussland, dessen plötzlicher Ausbruch vollkommen überraschte, wirkte sich bei der tschechischen Bevölkerung nicht so aus, wie Flüsterpropaganda, kommunistische oder panslawistische Stimmungsmache es erwarten liessen. Wenn auch der grösste Teil der Tschechen nach ihrer inneren Haltung den Ausbruch dieses neuen Krieges begrüsst, so waren sie mit ihren Äusserungen und in ihren Handlungen wesentlich zurückhaltender als bei Ausbruch der jugoslawischen Krise. Kriegsmüdigkeit in der breiten Masse des Volkes, Ernährungsorgen, Furcht vor dem Bolschewismus in Kreisen der bäuerlichen Bevölkerung, des Mittelstandes und der wohlhabenden Schicht, ferner Zweifel an der militärischen Schlagkraft Sowjetrusslands bewirken, dass Stimmung und Erwartungen der tschechischen Bevölkerung in Bezug auf die Kriegslage im Osten durchaus uneinheitlich sind.

Kommunisten, ehemalige russische Legionäre, jugendliche Intelligenzkreise und vor allem die Juden erhoffen durchweg einen Sieg der Sowjets. In diesen Kreisen wirkt sich die feindliche Rundfunkpropaganda stärkstens aus. Es werden eine deutsche Niederlage, innere Unruhen, Streiks und Sabotageakte vorausgesagt und dadurch der passive Widerstand verstärkt. Dem Abhören des Moskauer und Londoner Rundfunks wurde sicherheitspolizeilich durch Beschlagnahme der Rundfunkgeräte besonders chauvinistisch eingestellter Tschechen in den Orten begegnet, in denen in den letzten Tagen das vom Londoner Rundfunk propagierte Zeichen V (victory) öffentlich angeschmiert wurde.

Veranlasst durch die Aufstellung von Freikorps in verschiedenen europäischen Staaten erschien am 3.7. 1941 Staatspräsident Dr. Emil Hácha bei mir und stellte die Anfrage, ob die Aufstellung einer tschechischen Truppe zum Kampf gegen Sowjetrußland erwünscht sei. Die Art der Formulierung dieser Anfrage Dr. Hácha's war eingehalten, dass sie die Hoffnung auf eine Ablehnung meinerseits schon in sich schloss. Ich habe die

Anfrage mit dem Hinweis auf vordringlichere Aufgaben wirtschaftlicher Art, die den Tschechen gestellt seien und auf die ausserordentlichen militärische Stärke des Reiches negativ beantwortet und die Aufstellung einer tschechischen Truppe abgelehnt.

Die Zahl der meist rechtsoppositionellen, faschistischen Tschechen, die eine aktive Teilnahme am Kampf gegen den Bolschwismus propagieren, ist verschwindend klein. Die grosse Masse des tschechischen Volkes fürchtet nichts mehr als eine Mobilisierung.

Die Versorgungslage im Protektorat gibt weiter zu schweren Sorgen Anlass. Zu den bisherigen Mangelerscheinungen (Fett, Kartoffeln) ist nunmehr ^{die} eine ausreichende Versorgung des Protektorats mit Kohle gefährdet. Die Bevorratung der Haushaltungen mit Brennstoff für den kommenden Winter liegt etwa 30% unter der im übrigen Reichsgebiet. Diese Mangellage stärken Besorgnisse und Unzufriedenheit in der Be-

völkerung. Ein Absinken der Leistungen des Rüstungsarbeiters und die Gefahr von Unruhen in der kalten Jahreszeit erscheinen durchaus möglich.

Bei Verhandlungen mit Berliner Stellen wird ^{durch diese} immer wieder die Auffassung vertreten, dass sich das Protektorat mit der gleichen Versorgung abfinden müsse, wie die vom Reich militärisch besetzten Gebiete. Dieser verfehlte Standpunkt verkennt vollständig die grosse Bedeutung der hiesigen Rüstungsindustrie für die deutsche Kriegswirtschaft und die besondere staatsrechtliche Stellung des Protektorates. Die Länder Böhmen und Mähren sind seit März 1939 Reichsländer und integrierender Bestandteil des Reichs nicht aber militärisch besetztes Gebiet. Sie müssten in der Versorgung mit Lebensmitteln und Kohlen als solche behandelt und dem Reichsgebiet gleichgestellt werden. Eine diesbezügliche Weisung an sämtliche Reichsministerien und Reichsbehörden wäre dringend erwünscht.

Die verfehlte Auffassung obengenannter Berliner Stellen wird leider dadurch unterstrichen, dass in der Note des Auswärtigen Amtes an die Sowjetregierung vom 22. Juni 1941 vom Protektorat Böhmen und Mähren als einem, von Deutschland besetzten Gebiet expressis verbis gesprochen wird. Die Stelle lautet:

"Daneben wurde eine intensive Zersetzungsarbeit nach den von Deutschland besetzten Gebieten, insbesondere nach dem Protektorat und dem besetzten Frankreich, aber auch nach Norwegen, Holland, Belgien usw. betrieben."

110

DER LEITER
DER ZENTRALVERWALTUNG

Prag, den 28. August 1942.

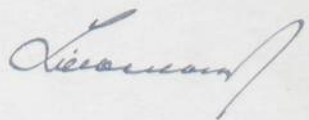
Büro
in B.
Ein. - 3. SEP. 1942

An das Büro des Herrn Staatssekretärs.

Betrifft: Dienstwohnung des Herrn Staatssekretärs.

Die mit Schreiben vom 14. August 1942 - St.S. XII G - 87 a/41 übermittelten Vorgänge werden hiermit in Abschrift zurückgereicht.

3 Beilagen.



4
J. d. d. 42

Handwritten note: Gangway vom 14. 8. 1942 von Harschuk

1. 3/1 2. 45
St. S. XII G - 87 a/41

111

Aufsichtsbehörde: Der Reichsprotector
Hausverwaltende Behörde: in Böhmen und Mähren

Verhandlung

über die Übergabe der in Prag - XIX , Yorek - Straße Nr. 11
Plag
im Geschoß des Gebäudes gelegenen Dienstwohnung Nr. -
Verhandelt zu Prag am -

1. Die Übergabe der Dienstwohnung erfolgt mit Wirkung vom 15. April 1940
(Zeitpunkt der Zuweisung der Dienstwohnung)
 2. Der Dienstwohnungsinhaber ist darauf hingewiesen, daß für Zuweisung und Benutzung der Dienstwohnung die Vorschriften über Reichsdienstwohnungen und die etwa vorhandene Hausordnung maßgebend sind. Die Dienstwohnungsvorschrift wurde zur Einsichtnahme vorgelegt. Ein Etüd der Hausordnung *) ist ausgehändigt worden.
 3. Die Übergabe erfolgte an Hand des Wohnungsblattes, das zur Einsichtnahme vorgelegt wurde. Sie erstreckte sich auf die Gesamtheit der zur Dienstwohnung gehörigen Räume, der Eingänge, Treppen, Flure usw. einschließlich der zur gemeinschaftlichen Benutzung mit anderen Bewohnern des Hauses bestimmten Räumlichkeiten und Einrichtungen. Die im Wohnungsblatt aufgeführten Ausstattungsgegenstände und Geräte sind übergeben worden. Gegenüber dem Wohnungsblatt sind keine — folgende — Abweichungen festgestellt:
 - a)
 - b)
 4. Räumlichkeiten, Ausstattungsgegenstände und Geräte befanden sich in gebrauchsfähigem Zustande — bis auf die nachstehenden als notwendig anzuerkennenden Instandsetzungsarbeiten —:
 - a) Kosten etwa *R.M.*
 - b) " " *R.M.*
 5. Der Dienstwohnungsinhaber beantragt daneben folgende Instandsetzungen — bauliche Verbesserungen —:
 - a) Kosten etwa *R.M.*
 - b) " " *R.M.*
 6. Der Dienstwohnungsinhaber ist darauf hingewiesen, daß die Übergabe der Dienstwohnung durch die vorstehenden Beanstandungen nicht als aufgeschoben gilt.
- Als Anerkenntnis der Übergabe der Dienstwohnung wird die Verhandlung wie folgt unterzeichnet:

gez. Frank

(Name, Amtsbezeichnung und Dienststelle)

als Übernehmender

gez. Liebenow

(Name, Amtsbezeichnung und Dienststelle)

als Übergabender

*) Esfern vorhanden, vgl. Nr. 13 D.W.

Gemeinde: _____

Kaffee

Aufsichtsbehörde: _____

Reichsdienstwohnung Nr. _____

Hausverwaltende Behörde: _____

Wohnungsblatt

über die Reichsdienstwohnung im _____

Geschloß ^{rechts} ~~links~~ des _____Gebäudes Prag XIX, Jarch = Straße Prag Nr. 11

Des Wohnungsinhabers						Mietwert der Dienstwohnung nach Feld B (Tabellennr.)	Zu zahlende Dienstwohnungsvergütung		Nebenabgaben, die neben der Dienstwohnungsvergütung zu entrichten sind		Sonstige Angaben
1	2	3	4	5	6		jährlich	monatlich	ja	nein	
Surname	Forename	Amtsbezeichnung	Dienstposten	Wohnungsgeldzuschuß Preis- klasse Tarif- klasse	Höchste Dienstwohnungsvergütung R.M. Pf.	R.M. Pf.	R.M. Pf.	R.M. Pf.			
Frank,	Karl Her- mann	Staatssekre- tär	ab 11.41	S I	146,40 197,40	B1 2313,- B3 110,- 2533,- α	2116,80	776,40	a) Abgaben, Steuern usw.	nein	(α Betrag 12 Mietwert = 2532,- R.M. (monatlich 211,- R.M.))
									b) Kanalgebühren	*	
									c) Müllabfuhr	*	
									d) Abortgrubenentleerung	w	
									e) Schornsteinreinigung	v	
									f) Straßeneinigung	*	
									g) Wassergeld	*	
									h)		
									i)		
									k)		
									l)		

112a

Abschrift.

B

1.

Mietwertberechnung (nur Privaträume).

R.M

a) Ortslicher Mietfuß einer vergleichbaren Wohnung gleicher Art und Lage (mit entsprechendem Hausgarten) 2020.--

b) Zuschlag für werterhöhende Umstände der Dienstwohnung, und zwar:

1. gute Ausstattung d. Erd. u. Obergesch. Räume
2. allg. gute Wohnlage
3. Lage im Gartengrundstück

Hundertfuß	R.M
5v.1190	59.50
5v.1850	92.50
10v.1850	185.--
	337.--

c) Abschlag für wertmindernde Umstände der Dienstwohnung, und zwar:

1. 1 Raum im Kellergesch.
2. nichtunterkellert
3. schlechte Lichtverhältnisse

5 v.170RM	8.50
10 v.170"	17.--
5 v.170"	8.50
	34.--

d) festgestellter Mietwert

2323.--

C

Beschreibung der Dienstwohnung

Anzahl	des Raumes		Ausstattung			
	Bezeichnung (Zimmer, Küche, Flur, Diele, Badezimmer, Abort usw., Boden, Keller, Garage)	Stöße m	Wohnfläche qm	Schlafstellen	Elektr. Licht- u. Wasserschaltender	
	a) Dienstwohnung					
	Kellergeschoß					
1	Wankeller R.14	2,4	24,75	1		
1	Waschküche " 3	2,05	18,99	1	1	1
1	Heizung	3,0	26,63	1		
2	Kellerräume R.11 u. 17	4,65	35,21	2		
	versch. Fluren R. 8 u. 16	2,65	45,-			
1	Zimmer R.5	2,65	17,84	1		
	1. Obergeschoss					
1	Schlafzim R.35	3,-	20,52	2		
1	Bad " 36	3,-	10,66	1		
1	Putzraum " 38	3,-	4,83	1		
1	Vorraum " 39	3,-	2,80	1		
1	Abort " 40	3,-	1,80	1		
1	Balkon " 38a	3,-	3,84	1		
	1. Erdgeschoss					
1	Wohnzim. R.41	3,-	17,85	2		
1	Diele " 42	3,-	33,18			
1	Wohnzimmer " 43	3,-	17,03	1		
1	Schlafzim. " 45	3,-	24,89	4		
1	Bad " 48	3,-	8,26	2		
1	Schlafzim. " 49	3,-	15,64	1		
1	Terrasse " 47a		19,-			

Die Wohnung hat:
Elektrizitäts, Gas, Wasserleitungs-Anlagen*), Sammelheizungs, Warmwasser-Anlage für Selbstbewirtschaftung der Wohnungsinhaber*) — aus dienftlichen Versorgungsleitungen*).

Der Berechnung des Heizkostenbeitrages ist gemäß Nr. 25 DWW eine Wohnfläche von qm zugrunde zu legen.

Zu der Wohnung gehört ein Handgarten; Größe qm.

Bestand an Obstbäumen Stück

" " Obstzäunern Stück

Zapfstellen der Wasserleitung Stück

Zu der Wohnung gehört ein Pachtgarten; Größe qm.

Pachtzins jährlich R.M

Bestand an Obstbäumen Stück

" " Obstzäunern Stück

Zapfstellen der Wasserleitung Stück

*) Zutreffendes unterzeichnen.



67107

B

2.

113

Abschrift.**Mietwertberechnung** (nur Empfangsräume mit Zubehör)

a) Ortlicher Mietfuß einer vergleichbaren Wohnung gleicher Art und Lage (mit entsprechendem Hausgarten)

1450.--

b) Zuschlag für werterhöhende Umstände der Dienstwohnung, und zwar:

1. gute Ausstattung

2. " Wohnlage

3. Lage im Gartengrundstück

Hundertfuß	R.M.
5	72.50
5	72.50
10	145.--
	290.--
	1740.--

c) Abschlag für wertmindernde Umstände der Dienstwohnung, und zwar:

1. /

2.

3.

d) Festgestellter Mietwert + Garage

240.--

1980.--

C**Beschreibung der Dienstwohnung**

Anzahl	des Raumes			Ausstattung			
	Bezeichnung (Zimmer, Küche, Flur, Diele, Badezimmer, Abort usw., Boden, Keller, Garage)	Höhe m	Flussfläche qm	Schlüssel			
1	Dachgeschoß Dienstwohnung						
1	Zimmer R. 50	2,5	17,8	1			
	Bettische hierzu		5,95				
1	Bad R. 51	2,5	9,41	1			
1	Zimmer " 52	2,5	17,55	1			
1	Flur " 53	2,5	21,24	1			
1	" " 55	2,5	13,30	1			
1	Abort m. Vorr. 56	2,5	3,10	2			
1	Kammer " 58	2,5	7,77	1			
1	Zimmer " 59	2,5	28,04	1			
1	" " 60	2,5	15,46	1			
	verschiedene kleine Bodenkammern	2,5	55,-	2			
1	b) Empfangsräume						
1	Arbeitszimmer R. 22	2,8	54,64	3			
1	Diele " 23	2,8	31,99	2			
1	Speisezim. " 29	2,8	35,28	2			
1	Herrenzim. " 44	3,-	18,13	2			
	Zubehör						
1	Terrasse		35,-				
1	Wintergarten R. 28	2,8	30,14	2			
1	" " 47	3,-	13,63				
1	Garage R. 21	2,8	34,28	1			
1	Abort m. Vorr. R. 25	3,-	5,59	2			

siehe besonderes Inventarverzeichnis



07104

Die Wohnung hat:

Elektrizität, Gas, Wasserleitungsanlagen*), Sammelheizungs-, Warmwasser-Anlage für Selbstbewirtschaftung der Wohnungsinhaber*) — aus dienstlichen Versorgungsleitungen*)

Der Berechnung des Heizkostenbeitrages ist gemäß Nr. 25 DWW eine Wohnfläche von qm zugrunde zu legen.

Zu der Wohnung gehört ein Hausgarten; Größe qm.

Bestand an Obstbäumen Stück

» » Obststräuchern Stück

Zapfstellen der Wasserleitung Stück

Zu der Wohnung gehört ein Pachtgarten;

Größe qm.

Pachtzins jährlich R.M.

Bestand an Obstbäumen Stück

» » Obststräuchern Stück

Zapfstellen der Wasserleitung Stück

*) Zutreffendes unterstreichen.

114

B 3.

Mietwertberechnung

Zubehör zu d. Empfangsräumen, welches gleichz. Privatzwecken dient:

a) Driftlicher Mietzins einer vergleichbaren Wohnung gleicher Art und Lage (mit entsprechendem Hausgarten) 350.-

b) Zuschlag für werterhöhende Umstände der Dienstwohnung, und zwar:

- 1. gute Ausstattung
- 2. " Wohnlage
- 3. Lage im Gartengrundstück

Hundertfuß	R.M.
5	17.50
5	17.50
10	35.-
	70.-


c) Abschlag für wertmindernde Umstände der Dienstwohnung, und zwar:

- 1. /
- 2.
- 3.

d) Festgestellter Mietwert davon 1/2 privat = 210 RM

R.M.
350.-
70.-
420.-

C Beschreibung der Dienstwohnung

des Raumes		Ausstattung			
Anzahl	Bezeichnung (Zimmer, Küche, Flur, Dielen, Badezimmer, Abort usw., Boden, Keller, Garage)	Höhe m	Flussfläche qm	Schlüssel	
	a) Dienstwohnung Zubehör zu d. Empfangsräumen, welches gleichz. Privatzwecken dient: <u>Erdgeschoß</u>			67,03	
1	Vorzimmer R.27	3.-	26.48	1	
1	Besenkammer "30.	3.-	1.73	1	
1	Anrichte "32	3.-	10.58	1	
1	Küche "33	3.-	21.53	1	
1	Speisekammer "34	3.-	1.26	1	
	b) Empfangsräume				siehe besondere Geräterverzeichnis

Die Wohnung hat:
Elektrizität, Gas, Wasserleitungsanlagen*, Sammelheizungs-, Warmwasser-Anlage für Selbstbewirtschaftung der Wohnungsinhaber*) -- aus dienstlichen Versorgungsleitungen**)

Der Berechnung des Heizkostenbeitrages ist gemäß Nr. 25 DWW eine Wohnfläche von qm zugrunde zu legen.

Zu der Wohnung gehört ein Hausgarten; Größe qm.
Bestand an Obstbäumen Stück
" " Obststräuchern Stück
Zapfstellen der Wasserleitung Stück

Zu der Wohnung gehört ein Pachtgarten; Größe qm.
Pachtzins jährlich R.M.
Bestand an Obstbäumen Stück
" " Obststräuchern Stück
Zapfstellen der Wasserleitung Stück

*) Zutreffendes unterstreichen.

115

Geräteverzeichnis der Dienstwohnung des
Herrn Staatssekretärs .

A.) EMPFANGSRÄUME.

Erdgeschoss:

Raum Nr.22, Empfangszimmer

- 1 Sofa
- 4 Lehnstühle
- 2 Hocker
- 1 rechteckiger Tisch
- 1 quadratischer Tisch
- 1 Notenständer
- 1 zweiteiliger Türvorhang zwischen Ar -
beitszimmer und Wintergarten einschl.
Nähen und Hängen
- 2 offene Bücherschränke 1.10 m lang
- 2 Bücherschränke mit Glas, 1.30 m und
1.35 m lang
- 1 Bücherkasten 0,70 m lang
- hierzu die seitlichen Paßstücke
- 1 grosser Schreibtisch
- 1 Sessel
- 1 Stehlampe
- 1 Schreibtischlampe
- 2 grosse Luster
- 2 Wandarme
- 1 Papierkorb
- 5 Fensterübergardinen einschl. Nähen und Hängen
- 5 Fensterstores, einschl. Nähen und Hängen
- 1 Bücherkasten 1.70 m lang
- 1 Telefentisch 38/57 cm
- 1 Teppich 4.40 m x 2.99 m
- 1 Teppich 2.05 m x 1.52 m
- 1 Teppich 2.05 m x 1.10 m

116

- 1 Teppich 2.45 m x 1.41 m
- 1 Teppich 4.12 m x 2.76 m

Raum Nr.29, Esszimmer

- 1 runder Tisch
- 10 gepolsterte Stühle
- 1 Anrichte
- 3 gepolsterte Lehnstühle
- 1 Kamin, onyx grün
- Wandverkleidung mit 2 Schränken
und 2 Vitrinen
- 2 Türvorhänge zwischen Esszimmer und
Wintergarten, einschl.Nähen und Hängen
- 1 Metallkarnisse, 2.70 m
- 2 Fensterstores, einschl. Nähen und Hängen
- 2 Fensterübergardinen " " " "
- 1 Teppich 3.49 m x 4.80 m
- 1 Brücke 1.66 m x 1.32 m
- 1 Bild "Blumenstilleben"
(Wiener Biedermeierarbeit)

Raum Nr.23, Halle .

- 1 Tisch
- 1 Sofa
- 5 Lehnstühle
- 2 Schränke
- 1 Luster vergoldet
- 3 Seitenarme
- 11 englische Schübe (mit Bau verbunden)
- 1 Deckenbeleuchtung aus Milchglas
- 2 Fensterstores, einschl.Nähen und Hängen 78 u.24
- 2 Fensterübergardinen einschl.Nähen und Hängen
320 und 32
- 1 grosses Treppenfenster mit Übergardinen
und Stores wie vor
- 1 zweigleisige Vorhangschine 2 m lang
- 1 Velourläufer für Treppe vom 1.Obergeschoss
17 m x 1 m einschl.Nähen und Verlängern

114

1 Teppich 4.53 m x 1.13 m

1 Teppich 3.68 m x 2.46 m

I.Stock

Raum Nr.44, Herrenzimmer .

- 1 viereckiger Tisch
- 1 Sofa
- 3 Lehnstühle
- 1 Eckschrank
- 1 kleiner Tisch
- 1 Sekretär eingebaut mit Bücherschrank
- 1 Zugbündel mit Papierschirm
- 1 Fensterstore und Übergardinan, einschl. Nähen und Hängen
- 1 Papierkorb, Pergament
- 1 zweiteiliger Vorhang zum Wintergarten, kompl.
- 1 antike Klingel mit Unterlagen
- 1 Filzdecke
- 1 Teppich 3.52 x 2.55 m

B.) ZUBEHÖR ZU DEN EMPFANGSRÄUMEN.

Erdgeschoss:

Raum Nr.24 und 27, Vorhalle

- 1 ovaler Tisch
- 4 Lehnstühle
- 2 Lederhocker
- 2 Schränke eingebaut
- 1 Deckenbeleuchtung
- 2 Sofitten
- 1 Boucléläufer 4 m lang u.1 m breit
einschl. Nähen und Verlängern
- 1 zweigleisige Vorhangschiene, einschl. Montage
- 1 zweiteiliger Schal, 5 m lang, einschl.
Nähen und Hängen
- 1 Store aus cremefarbigem Netzstoff,
3 m lang, einschl. Nähen und Hängen

118

- 1 Spanngardine aus blauem Stoff, 4.60 m lang
einschl. Nähen und Hängen
- 1 zweiteiliger Vorhang, 10 m blauer Chenille
einschl. Nähen und Hängen
- 1 Store aus cremefarbigem Netzstoff 5.13 m lang
einschl. Nähen und Hängen
- 1 Metallkarnisse einschl. Montage

Raum Nr. 24, Haupteingang

- 1 Teppich 2.89 m x 2.10 m
- 2 Verdunkelungsrollos aus schwarzem Stoff

Raum Nr. 28, Wintergarten

- 1 Tisch
- 4 Lehnstühle
- 1 Sofa
- 1 Kommode
- 3 Serviertische
- 2 grosse Luster versolbert
- 4 Seitenarme
- 5 Fenster mit Draperien versehen, 7.25 m x
1.30 m mit Stangen, einschl. Nähen und Hängen
- 1 Kokosteppich, 2 m x 3.50 m
- 1 Rundfunkempfänger "Olympia"

Raum Nr. 33, Küche

- 1 eingebaute Kredenz
- 1 Küchentisch, weisslackiert, 0.60 m x 1 m
- 2 Küchensessel "
- 1 Gasherd
- 1 Abwasch+mit Marmor
- 2 Fenster mit Spanngardinen versehen 5.90 m
cremfarbiger Netzstoff, einschl. Vorhangschine
sowie Nähen und Hängen
- 1 sechsteiliger Schrank

119

- 1 zweiteiliger Glasschrank mit 27 Fächern
- 2 Servierbretter
- 1 Küchenhocker
- 2 Beleuchtungskörper
- 2 wasserdichte Wandlampen über dem Spültisch und Nebeneingang

Raum Nr. 32, Anrichte

- 1 Tisch weißlackiert 60 cm x 100 cm
- 1 Fenster mit Spanngardinen versehen 3.50 m Netzstoff einschl. Vorhangstäbe sowie Nähen und Hängen
- 1 Glastür mit 2 Spanngardinen versehen 2.40 m Netzstoff, sowie Nähen und Hängen
- 1 Kühlschrank "Frigera"
- 1 Junkers Gasofen
- 1 Deckenbeleuchtung
- 1 Klapptisch

Raum Nr. 34, Speisekammer.

- 1 sechsteiliger Schrank mit 21 Fächern aus Holz und mit 3 Fächern Marmor
- 2 Servierbretter Holz
- 1 Beleuchtung vorhanden

Raum Nr. 30, Fernsprechstelle

- 1 Schrank für Sicherungen
- 1 Lampe vorhanden
- 1 Glastür mit Spanngardinen versehen 2.50 m cremefarbiger Netzstoff, einschl. Stäbe sowie Nähen und Hängen
- 1 Vorhang, 5 m geblümter Creton, einschl. Nähen und Hängen

120

Raum Nr.47, Wintergarten

- 1 grosses Fenster und 1 Glaswand mit Vorhang versehen 23.60 m Vorhangstoff, 1.30 m breit, aus braunrotem Leinen, einschl.Nähen und Hängen ,283.20 und 18.50
- 1 Metallkarnisse, einschliesslich Montage
- 1 grosses Fenster und 1 Glaswand mit Verdunkelungsanlage versehen, 12 m schwarzer Clot, einschl.Nähen und Hängen, 72 u.13
- 1 Radioapparat "Telefunken" (Leihgerät)

Raum Nr.25 und 26,W.C. und Waschraum

- 2 Verdunkelungsrollos aus schwarzem Stoff

Raum Nr.21 ,Garage

- 1 Arbeitstisch
- 1 Ausguss

C.) ÜBRIGE RÄUME

I. Stock:

Raum Nr.37, Halle

- 1 ovaler Tisch
- 1 Sofa
- 3 Sessel
- 2 Stück Holzkluster an Lederriemen
- 1 rechteckiger Tisch
- 1 Teppich 2 m x 1.08 m
- 1 Teppich 1.50 m x 1.15 m
- 1 Teppich 3.64 m x 2.55 m
- 1 Schrank

129

Raum Nr.36, Badezimmer

- 1 Badewanne ,
- 1 Waschtisch
- 2 Glasplatten
- 1 Bidet
- 2 Armaturen, 2 Gläser mit Wasserglas ,
- 2 Armaturen für Seife und Schale
- 1 Spiegel
- 1 Armatur für Badetuch
- 1 Eckschrank Nickel
- 1 Duschzelle
- 1 Deckenbeleuchtung Geschützt
- 1 Deckenbeleuchtung " klein
- 1 Nickellampe "
- 1 Fenster mit Spanngardine 3
- 3 m Netzstoff handgewebt einschl. Nähen und Hängen
- 1 Tür mit Spanngardine versehen 220 m Netzstoff einschl. Vorhangstange, einschl. Nähen und Hängen
- 1 Gummivorhang
- 1 Holzrost 1.-/0.80 m

Raum Nr.35, Herrenschlafzimmer

- 1 Bett
- 1 runder Tisch
- 1 viereckiger Tisch
- 2 Lehnstühle
- 1 Hocker
- 1 Sofa
- 1 Spiegel
- 1 Luster und 2 Wandleuchten
- 1 Kommode
- 1 vierteiliger Schrank, eingebaut
- 12 Kleiderbügel , alt

122

- 1 zweiteiliges Fenster mit Schals versehen
6.50 geblühter Creton einschl. Patentvorhangstange, Nähen und Hängen
- 1 zweiteiliges Fenster mit Stores versehen
2.95 cremfarbiger Netzstoff, einschl. Vorhangstange sowie Nähen und Hängen
- 1 dreiteiliges Fenster mit Schals versehen
6.50 m geblühter Creton einschl. der Vorhangstange sowie Nähen und Hängen
- 1 dreiteiliges Fenster mit Stores versehen
einschl. Vorhangstange sowie Nähen und Hängen
- 1 Zimmertür mit Spanngardine versehen, 2.30 m lang einschl. Vorhangschiene sowie Nähen und Hängen
- 1 fünfteiliger Wandschrank mit Spanngardine versehen einschl. Vorhangschiene sowie Nähen u."
- 1 Rabannaverkleidung um das Bett mit Leisten gefasst
- 1 Fussbodenbelag, Velour, 25 m lang, drapp 1 m breit einschl. Nähen und verlängern
- 1 Teppich 1.76 m x 1.15 m

Raum Nr. 43, Wohnzimmer

- 1 eingebauter Sekretär mit zwei Seitenfächern für Bücher
- 2 Eukvitriemen
- 1 Glasluster
- 1 Fenster mit Schals versehen 5.30 m cremfarbiger Diagonalstoff einschl. Vorhangschiene sowie Nähen und Hängen
- 1 Fenster mit Store versehen 5.40 m cremfarbiger Netzstoff einschl. Vorhangschiene sowie Nähen und Hängen

Raum Nr. 41, Eichenzimmer

- 1 Eichenkarnisse über die ganze Wand einschl. Vorhangschiene
- 1 Wand- und Heizkörperverkleidung mit eingebautem Schränkchen
- 1 Teppich 3.75 x 2.85 m

123

Raum Nr. 45 , Damenschlafzimmer

- 1 Bett
- 2 Nachttische
- 1 Toilette
- 2 Stühle
- 1 Kommode
- 1 Luster
- 1 Wandschrank, 6-türig, eingebaut
- 1 Safe
- 2 Sofatten
- 12 Kleiderbügel
- 2 Fenster mit Schals versehen, 20 m Stoff cremefarbig, diagonal, einschl. Vorhangstange , sowie Nähen und Hängen
- 2 Fenster mit Stores versehen, 16.60 cremefarbiger Netzstoff, einschl. Vorhangstange sowie Nähen und Hängen
- 1 Verbindungstür mit Vorhang versehen (Wintergarten)
- 1 Holzkarnisse
- 1 Vorhang 9.50 m cremefarbiger Netzstoff -diagonal, einschl. Nähen und Hängen
- 1 eingebauter Wandschrank mit Spanngardinen versehen 15.40 m mit feinem Netzstoff einschl. Nähen und Hängen
- 1 Fussbodenbelag 33 m velour, drapp einschl. Nähen und Verlängern
- 1 Teppich 1.90 m x 1.34 m

Raum Nr. 48 ,Badezimmer

- 1 Wanne
- 1 Waschtisch
- 1 Spiegel
- 2 Glasplatten
- 2 Armaturen mit Gläseern
- 4 Armaturen für Seife mit Schale
- 1 Sitzbadewanne
- 1 W.C. , 1 Bidet
- 1 Vorwärmer für Badetuch

124

- 1 Wandschrank
- 1 Deckenbeleuchtung
- 1 Deckenbeleuchtung klein
- 1 Nickellampe
- 1 Fenster mit Spanngardine versehen
einschl. Nähen und Hängen
- 3 m dünner Netzstoff einschl. Vorhangschine
- 2 Stück Gummivorhang etwa 1 m breit ein-
schliesslich Nähen und Hängen

Raum Nr.49, Fremdenzimmer

- 1 Bett
- 1 Spiegel
- 1 Schrank klein
- 1 Schrank mit Aufsatz
- 1 neugebauter Schrank mit 6 Schüben
- 1 Lehnstuhl
- 1 Hocker
- 1 Fenster mit Schals versehen, 7.80 m crem-
farbiger diagonalen Netzstoff einschl. Vor-
hangschiene, sowie Nähen und Hängen
- 1 Fenster mit Stores versehen, 5.40 m Netzstoff
einschl. Vorhangschiene, sowie Nähen und
- 1 Deckenbeleuchtung (umgearbeitet)
- 1 eingebauter Wandschrank mit Spanngardinen
versehen, 8 m dünner Netzstoff, einschl.
Vorhangschiene sowie Nähen und Hängen
- 1 Fussbodenbelag 20 m Bouclé, braun, einschl.
Nähen und Verlängern
- 2 Sofitten versilbert

Dachgeschoss :

Raum Nr.59, Grosses Zimmer

- 1 Lehnstuhl
- 1 Lehnstuhl
- 2 ovaler Tisch
- 1 Sofa

125

- 1 Serviertisch
- 2 Beleuchtungskörper
- 1 Likörschrank schwarz
- 1 weiße Karnisse über die ganze Wand
- 1 Fenster mit Stores versehen, 13.80 m Netzstoff einschliesslich Vorhangschiene, sowie Nähen und Hängen
- 1 Verdunkelungsanlage 9 m schwarzer Clot, einschl. Vorhangschiene sowie Nähen und Hängen
- 1 Teppich 4 m x 2.95 m

Raum Nr. 50, Fremdenzimmer

- 2 Betten
- 1 viereckiger Tisch
- 1 ovaler Tisch
- 3 Stühle
- 1 Nachttisch
- 1 Kugellampe
- 1 fünfteiliger Wandschrank (eingebaut)
- 1 Fenster mit Schals versehen 3.20 m einschl. Vorhangschiene sowie Nähen und Hängen
- 1 Fenster mit Stores versehen, cremfarbiger Netzstoff, einschl. Vorhangschiene 8 m
- 1 Verdunkelungsanlage, 4.50 m schwarzer Clot
- 1 fünfteiliger Wandschrank mit Spanngardinen versehen, 7.50 m Panamastoff einschl. Vorhangschiene, so ie Nähen und Hängen
- 1 Teppich 4.17 m x 3.30 m

Raum Nr. 51, Badezimmer

- 1 Badewanne
- 1 Waschtisch
- 1 Spiegel
- 1 Armatur für Gläser mit Glas
- 1 Armatur für Schwamm
- 1 Armatur für Seife und Schale
- 1 W.C.
- 2 Deckenbeleuchtungen

126

- 2 Fenster mit Spanngardinen versehen 3.80 m cremfarbiger Netzstoff, einschl. Vorhang - schiene sowie Nähen und Hängen
- 1 Verdunkelungsanlage aus schwarzem Clot einschliesslich Vorhangschiene

Raum Nr. 52, Zimmer der Köchin

- 1 Serviertisch
- 1 Fenster mit Spanngardinen versehen 3.25 m Netzstoff cremfarbig einschl. Vorhangschiene sowie Nähen und Hängen
- 1 Verdunkelungsanlage aus schwarzem Clot auf Schnapprolle montiert
- 1 Teppich 1.47 m x 0.79 m
- 1 Teppich 1.17 m x 0.89 m

Raum Nr. 60 Zimmer des Stubenmädchens

- 1 drehbarer Tisch
- 1 Polsterbank
- 2 Lehnstühle
- 1 Hocker
- 1 Serviertisch
- 1 Fenster mit Spanngardinen versehen 3.25 m cremfarbiger Netzstoff einschl. Vorhangstange sowie Nähen und Hängen
- 1 Verdunkelungsanlage aus schwarzem Clot auf Schnapprolle montiert
desgleichen mit Holz

Raum Nr. 58, Abstellraum

- 1 Verdunkelungsklappe aus Holz
- 1 Teppich 3 m x 2.17 m

Kellergeschoss :

Raum Nr.4 ,Küche

- 1 Verdunkelungsanlage 1.40 m x 1.80 m
einschliesslich Montage

Raum Nr.1, Zimmer

- 2 Messingkarnissen einschl.Montage
- 2 Stores,einschl.Nähen und Hängen
- 2 Verdunkelungsanlagen 1.40 m x 1.80 m
einschl. Montage

Raum Nr. 2 ,Zimmer

- 2 Karnissen einschl. Montage
- 2 Stores einschl. Nähen und Hängen
- 2 Verdunkelungsanlagen

Raum Nr. 3, Waschküche

- 1 Kessel für Kohle
- 1 Waschmaschine Perun
- 1 Centrifuge
- 1 Waschtrog aus Kacheln
- 1 Wandarm zum trocknen
- 1 wasserdichte Beleuchtung
- 2 Fenster mit Verdunkelungsanlagen versehen
1.60 m x 1.80 m

Raum Nr.9, Badezimmer

- 1 Badewanne
- 1 Waschtisch
- 1 Glasplatte
- 1 Spiegel
- 1 Junkers Badeofen
- 1 Beleuchtung
- 1 W.C.
- 1 Verdunkelungsanlage

128

Kellergang und Kellerräume :

- 1 Waschbecken
- 1 Glasplatte
- 3 Beleuchtungen zum Verstellen
- 2 gewöhnliche Beleuchtungen
- 1 Gasofen mit 4 Platten
- 1 Nickelwaschschaff
- 1 Ausguss
- 1 eingebauter Schrank unter dem Fenster
- 1 Schrank für Schlüssel
- 1 Schrank für Batterien
- 1 Kasten für Sicherungen
- 1 Stellage, teilweise zum Schliessen
- 1 grosse Anzahl von Blumentöpfen
- 1 Beleuchtung
- 1 dreiteilige Stellage mit Schüben und Fächern

Raum Nr.20, Kesselraum

- 1 grosser Kessel
- 1 Sommerkessel
- 1 Boiler
- 1 Schlauch
- 1 Ausguss
- Heizgeräte zum Schüren

Nebentreppenhaus :

Raum Nr.13, 21 und 57

- 3 Verdunkelungsvorhänge einschl. Nähen und Hängen

	17	Esslöffel	Silber	
17	18	Dessertlöffel	"	
35	34	Kaffeelöffel	"	
12	11	Moccalöffel	"	
	5	Eislöffel	"	
	18	Essgabeln	"	
	32	Dessertgabeln	"	
	18	Tafelmesser	"	
18	30	Dessertmesser	"	
	2	Kompottvorlegelöffel	"	
	4	Saucelöffel	"	
	1	Milchschöpfer	"	
	1	Eisvorlegeschaufel	"	
	29	Früchtegabeln	"	
	34	Früchtemesser	"	
	1	Pastetenheber	"	
	1	Spargelheber	"	
68	8	Salzlöffel	"	
	3	Aufschnittgabeln	"	
	1	Buttermesser	"	
	1	Käsemesser	"	
	4	Nussknacker	"	
	1	Salatbesteck	"	(Löffel zerbrochen)
	1	Fischvorlegebesteck	"	
	1	Zuckerstreulöffel	"	
	9	Salzfässer	versilbert	
	2	Teesiebe	"	
	2	Bratenschüsseln	54 cm lang Silber	
	2	"	52 " " "	
	1	"	38 " " "	
	2	Schüsseln rund	37 " " "	
	2	"	29 " " "	
	1	"	26 " " "	
	3	Gemüseschüsseln o.D.	"	
	1	"	"	
12	2	Gemüseschüsseln, viereckig	"	
	1	" klein	"	



130

3 Saucieren für 4 Personen	Silber
2 " " 1 Person	"
1 Tasse 39 cm	"
1 Tasse 24 cm	"
1 " 21 "	"
1 " 34 "	"
2 Beilagschalen	"
1 Tasse 38 cm	"
1 " 54 "	"
1 " rund	"
4 Sandwichtassen länglich	"
3 Tassen oval	"
2 "	"
7 " verschiedene	"
1 Teller	"
1 Teller viereckig	"
5 Körbchen	"
6 "	"
2 "	"
1 Dose	"
3 Diverse	"
1 Teekanne	"
1 Zuckerdose	"
1 Rahmkanne	"
1 Teekanne	"
1 Kaffeekanne	"
1 " gross	"
1 " klein	"
1 Milchkanne	"
4 Rahmkannen	"
1 Teekanne	"
1 Kaffeekanne	"
1 Deckel	"
2 Fruchtemesser	"
2-4 Fruchtegabeln	"
9 Nussknacker	"
2 Traubenscheren	"
2 Sardinenschaufeln	"
1-3 Schaufeln verschiedene	"

139

7 Gabeln klein	Silber
2 Kaviarmesser	"
1 Zuckerzange	"
18 Fischmesser	"
18 Fischgabeln	"
18 Eislöffel	"
1 Suppenschöpfer	"

132

a) Heizung :

Von den gesamten Heizkosten werden 2/3 auf Reichskosten übernommen. Ich bitte, mir die Rechnungen jeweils vorzulegen.

b) Reinigung:

für die Reinigung der Empfangsräume und deren Zubehör werden 42,50 RM monatlich erstattet. Die Zahlung erfolgt monatlich im Voraus.

c) Beleuchtung:

Die Kosten für die zurückliegende Zeit werden im Verhältnis wie bei den Heizungskosten 2/3 zu 1/3 aufgeteilt. Künftig werden, nachdem die Trennung der Stromkreise durchgeführt worden ist, die Kosten für die Beleuchtung der Empfangsräume von hier dem Elektrizitätswerk unmittelbar überwiesen.

Die Abrechnung der bis einschliesslich März zu zahlenden Beträge ist erfolgt. Für April wurde die Dienstwohnungsvergütung noch in der vorläufig festgesetzten Höhe einbehalten. Ferner wurden die Miete nach Absatz 2 und die Kosten für die Reinigung für April noch nicht verrechnet. Den Ausgleich beabsichtige ich bei der für Mai zu zahlenden Dienstwohnungsvergütung vorzunehmen.

Das beiliegende Wohnungsblatt, sowie das Geräteverzeichnis und die Niederschrift über die Übergabe der Dienstwohnung bitte ich, mir nach Einsichtnahme, letztere ausserdem nach Unterschrift, zurückzugeben.

Im Auftrage
Reinhold

*Dr. am 20. 8. 1942 bei dem
beleglich.
Wiedervorgelegt am 20. 8. 42
/ 10 8. 42.*

Der Reichsprotector
in Böhmen und Mähren

Prag den 23. April 1942.

Nr. Z.Verw.(1)

Es wird gebeten, dieses Geschäftsgeldchen und den
Gegenstand bei weiteren Schreiben anzugeben.

Fonten der Oberkasse

Folksparkassenkonto Nr. 98.600 und Girokonto
bei der Nationalbank für Böhmen und Mähren
in Prag

Herrn

Staatssekretär K.H. Frank

im Hause.

Betrifft: Dienstwohnungsvergütung.

Die Vergütung für die Ihnen in dem Hause Prag XIX.,
Yorkstrasse 11, zugeteilte Dienstwohnung setze ich auf
211.-- RM monatlich fest. Da dieser Betrag höher liegt als
die höchste Dienstwohnungsvergütung-Nr. 11 Abs. 7 DWV - ge-
langt nur diese und zwar für die Zeit bis einschliesslich
Dezember 1940 monatlich 176,40 RM und ab Januar 1941 monat-
lich 197,40 RM zur Einziehung. Die Dienstwohnungsvergütung
ist gem.Nr.11 DWV für die gleichen Zeitabschnitte zu ent-
richten, für welche die Dienstbezüge gewährt werden und
jeweils bei der Gehaltszahlung einzubehalten.

Nach Ziffer 30 Abs.2 DWV ist für die zur Verfügung
gestellten Ausstattungsgegenstände, soweit diese nicht in
den Empfangsräumen verwendet werden, eine Miete in Höhe von
5 v.H. des Gebrauchswertes einschliesslich etwaiger Anbrin-
gungskosten zu erheben. Dabei soll der Gesamtbetrag in der
Regel 15 v.H. der in Betracht kommenden höchsten Dienst-
wohnungsvergütung nicht überschreiten. Die überlassenen Ge-
genstände haben einen Wert von rund 13.500 RM, sodass die
Miete 56,25 RM monatlich betragen würde. Da dieser Betrag
über dem Regelbetrag liegt, habe ich die Miete auf 15%
der Dienstwohnungsvergütung und zwar 26,46 RM monatlich
bis einschliesslich Dezember 1940 und ab Januar 1941 auf
monatlich 29,61 RM festgesetzt. Die Miete wird wie die
Dienstwohnungsvergütung verrechnet.

Ferner habe ich folgende Regelung vorgenommen:

XII G - 87 6/41